

**VERGLEICH EINIGER STELLEN DES NEUEN TESTAMENTS
AUS DER ÜBERARBEITETEN EINHEITSÜBERSETZUNG (2016) [EÜ]
UND DER ÜBERARBEITETEN LUTHER-ÜBERSETZUNG (2017) [LÜ]
SOWIE DER BASIS-BIBEL (2021) [BB]
MIT DER ÜBERSETZUNG VON PETER KNAUER [KÜ]**

Vorbemerkung

Bereits seit etwa 1996 hatte ich für mich selber einen kommentierten Vergleich der Apostelgeschichte, dann der Evangelien nach Matthäus und Markus in der Einheitsübersetzung (1980) mit dem griechischen Urtext durchgeführt. Es ergab sich immer deutlicher, dass es sinnvoll sein könnte, ohne diesen Umweg direkt neu zu übersetzen. Dies begann ich um 2005. Später kamen Fußnoten hinzu, die historische bzw. geographische Hinweise geben sowie theologisch einem konsistenten Verständnis dienen sollen. Hinzugefügt wurden auch Randverweise, die auf Parallelen oder ähnliche bzw. entgegengesetzt erscheinende Stellen hinweisen bzw. Herkunftsangaben für Zitate aus dem Alten Testament bieten; schließlich folgten Betonungsangaben für biblische Namen durch Fettdruck.

Inzwischen wurde die Einheitsübersetzung in einer Neubearbeitung herausgegeben (2016), die zumindest de facto einigen meiner eingesandten Hinweise entspricht. Im Folgenden werden zur Zusammenschau einige weiterhin bestehende Abweichungen von den revidierten Fassungen sowohl der Einheitsübersetzung wie der Lutherübersetzung des Neuen Testaments aufgelistet, jeweils mit einer Begründung meiner Übersetzung. Oft genügte es zur Begründung, die Fußnoten in der Studienausgabe der *KÜ* zu zitieren; aber es gibt auch weitere Erläuterungen und Hinweise. An den meisten hier angeführten Stellen weicht *KÜ* sowohl von *EÜ* wie *LÜ* zugleich ab, und immer wieder an einer Stelle mehrfach. Die Liste ist nicht vollständig; dies hängt auch davon ab, wie engmaschig eine kritische Untersuchung durchgeführt wird.

In den Textbeispielen werden die sachlich unterschiedlichen Wiedergaben jeweils unterstrichen. Manchmal sind sie gering, aber oft ist zumindest eine der Abweichungen in einer Textstelle besonders wichtig, sodass die ganze Textstelle mit + oder sogar ++ markiert wurde. Die Liste mag zeigen, dass die Neuübersetzung sich gelohnt haben könnte.

Im Januar 2021 erschien die evangelische „BasisBibel“ der Deutschen Bibelgesellschaft. Im Folgenden wird nun neben *LÜ* auch diese Übersetzung angezeigt.

Berlin, 29. 07. 2021

Peter Knauer SJ

An vielen Stellen

<i>EÜ:</i> Die EÜ lässt Dämonen immer „ausfahren“.	<i>LÜ:</i> Die LÜ lässt Dämonen immer „ausfahren“.	<i>BB:</i>	<i>KÜ:</i> Ἐξελεῖν bedeutet eher nur „hinausgehen“, ohne dass allein damit etwas über die Weise gesagt würde. Die Vorstellung „ausfahren“ ist wohl in den meisten Fällen eher nicht das Gemeinte.
--	--	------------	---

[Erläuterung:] BB scheint sich von der Übersetzung „ausfahren“, wie es scheint, verabschiedet zu haben.

Mt 1,1-17 (Überschrift)

<i>EÜ:</i> Stammbaum Jesu	<i>LÜ:</i> Jesu Stammbaum	<i>BB:</i> Der Stammbaum von Jesus	<i>KÜ:</i> Ahnenreihe Jesu
---------------------------	---------------------------	------------------------------------	----------------------------

[Erläuterung:] Es handelt sich nicht um einen „Stammbaum“ im genauen Sinn, der in der Form eines sich verzweigenden Baumes darzustellen wäre.

Mt 5,17a

Μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφῆτας			
<i>EÜ:</i> Denkt nicht, ich sei <u>gekommen</u> , um das Gesetz <u>und</u> die Propheten aufzuheben.	<i>LÜ:</i>	<i>BB:</i>	<i>KÜ:</i> Meint nicht, dass ich gekommen bin, das Gesetz <u>oder</u> die Propheten aufzuheben!

[Erläuterung:] Das „und“ der EÜ ist durch keine andere Lesart des griechischen Textes gedeckt. Flüchtigkeitsfehler?

+ Mt 5,31-32

³¹ δέ· ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον. ³² ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.			
<i>EÜ:</i> 31 Ferner ist gesagt worden:	<i>LÜ:</i> 31 Es ist auch gesagt: ‚Wer sich	<i>BB:</i> 31 Es ist gesagt worden: Wer sich	<i>KÜ:</i> 31 Es ist gesagt worden: ‚Wer

<p>Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. 32 Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.</p>	<p>von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.' 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht, und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.</p>	<p>von seiner Frau scheiden lassen will, muss ihr eine Scheidungsurkunde ausstellen. 32 Ich sage euch aber: Jeder, der sich von seiner Frau scheiden lässt, der macht sie zur Ehebrecherin - außer sie war vorher schon untreu. Und wer eine Geschiedene heiratet, der begeht ebenso Ehebruch.</p>	<p>seine Frau entlässt, gebe ihr einen Scheidebrief!' 32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt, außer bei einem Unzuchtsgrund, bewirkt Ehebruch an ihr; und wer eine Frau heiratet, die sich getrennt hat, bricht die Ehe.</p>
--	--	--	---

[Fn zu V. 32 nach „sich getrennt hat“:] Gemäß der von Mt vorausgesetzten Parallele Mk 10,12 (ἀπολύσασα [apolysasa] = die entlassen hat) und in Entsprechung zu der in der Antike üblichen unterschiedlichen Redeweise vom Heiraten des Mannes und dem Geheiratetwerden der Frau (vgl. Mt 22,30) ist hier ἀπολελυμένην [apolelymenēn] nicht passiv („die entlassen worden ist“), sondern medial („die sich gelöst hat“ im Sinn von „die entlassen hat“) zu verstehen. Es ist wohl eher nicht von jemandem die Rede, der gegen seinen Willen verstoßen wird, sondern von demjenigen, der die Trennung herbeigeführt hat. Die Ehe ist nach Gen 2,18 darin begründet, dass es für den Menschen nicht gut ist, allein zu sein; würde dem nicht widersprechen, dass, wer gegen seinen Willen verstoßen worden ist und daran nichts zu ändern 15) bliebe vermag, nicht wieder heiraten darf und dadurch geradezu „geknechtet“ (vgl. 1 Kor 7,?)

[Ein weiterer Hinweis:] Die Übersetzung der EÜ „Wer seine Frau aus der Ehe entlässt“ erscheint mir im Kontext völlig unlogisch. Im Griechischen steht nur „entlässt“ im Sinn von „weschickt“. Denn es geht doch im Kontext gerade darum, dass es zwar denkbar ist, dass jemand den Partner gegen dessen Willen wegschickt oder ihn geradezu davonjagt, dass dies aber gerade nicht bedeutet, dass es gültig möglich sei, ihn „aus der Ehe zu entlassen“. Und natürlich liefert er die Frau nicht eo ipso dem Ehebruch (durch andere) aus, sondern bewirkt seinen eigenen Ehebruch an ihr. Wieso sollte denn eine Frau, die gegen ihren Willen davon gejagt wird, damit Ehebruch begehen? „Sich trennen“ ist auch durchaus nicht von vornherein dasselbe wie „sich scheiden lassen“ (BB), wozu eine von den Ehegatten unterschiedene Instanz erforderlich wäre.

+ Mt 6,4b

καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

<i>EÜ:</i> ... und dein Vater, der <u>auch das Verborgene</u> sieht, wird es dir vergelten.	<i>LÜ:</i> ... und dein Vater, der <u>in das Verborgene</u> sieht, wir dir's vergelten.	<i>BB:</i> ... der <u>auch das Verborgene</u> sieht, wird dich dafür <u>belohnen</u> .	<i>KÜ:</i> ... und dein Vater, der <u>im Verborgenen</u> sieht, wird es dir vergelten.
---	---	--	--

[Erläuterung:] Das „auch“ (EÜ) ist eine unbegründete Hinzufügung, und es geht nicht um den Gegenstand („das Verborgene“), sondern um die Weise des Sehens („im Verborgenen“). Und er sieht nicht wie von außen „in das Verborgene“ (LÜ).

Mt 6,11

τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον			
<i>EÜ:</i> Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!	<i>LÜ:</i> Unser <u>tägliches</u> Brot gib uns heute.	<i>BB:</i> Gib uns heute unser <u>tägliches</u> Brot.	<i>KÜ:</i> Unser <u>nötiges</u> Brot gib uns heute.

[Fn. zu „nötiges“:] Das Wort ἐπιούσιος [epiūsios] kommt nur hier und Lk 11,3 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des in Lk 11,3 beigefügten τὸ καθ' ἡμέραν [to kath hēmeran] (= das je Tag, das tägliche), nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der *Beschränkung* auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [epi]) die Existenz (οὐσία [ousia])“, also das „nötige“ Brot, vermutlich in Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לחם חלקי, [lehem huqi] (= Brot meines Anteils) in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta deonta kai ta autarkē] (= das Notwendige und das Genügende) wiedergibt. In der neuen Einheitsübersetzung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!“ Durch Verweis auf Apg 7,26 wird im NESTLE-ALAND nahegelegt, das Wort könnte etwas mit τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epiūsē hēmerā] (= am / für den folgenden Tag) zu tun haben, sodass es anstatt um das „tägliche“ um das im eschatologischen Sinn „morgige“ Brot (die Eucharistie) ginge. Das ist im Kontext nicht wahrscheinlich.

+ Mt 6,13

καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.			
<i>EÜ:</i> Und führe uns nicht in Versuchung,	<i>LÜ:</i> Und führe uns nicht in Versuchung,	<i>BB:</i> Und stell uns nicht auf die Probe	<i>KÜ:</i> Und lasse uns nicht in Versuchung hineinkommen!

[Fn nach „hineinkommen“:] Im Hebräischen und im Jüdisch-Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine Verbform in einem einzigen Wort in der Bedeutung „tun machen“. Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ wie „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Wegen V. 6,13b und V. 26,41 trifft in der obigen Vaterunserbitte eher die zweite Bedeutung zu. Nicht Gott möge es unterlassen, zu bewirken, dass wir in Versuchung geraten, als hätte er dies sonst vorgehabt, sondern er möge bewirken, dass wir es unterlassen können, in Versuchung zu geraten. Die Verneinung des griechischen Wortes εἰσφέρειν [eisferein = „hineinbringen“] kann als Übersetzung aus dem Aramäischen (dieser ursprüngliche Text ist nicht erhalten) sowohl bedeuten: nur das Hineinbringen zu unterlassen wie, stärker, jemandes Hineinkommen zu verhindern. Aber obwohl Gott niemanden versucht (vgl. Jak 1,13f), bleibt er auch

darin mächtig, dass Menschen in Versuchung hineingeraten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28–32; 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen oder Verursachen, und aufgrund der Einseitigkeit der Relation des Geschaffenen auf Gott, der größer ist als alles, was man denken kann, kann man grundsätzlich nichts von Gott her „deduzieren“ oder ihn als Argument für was auch immer „verwenden“. Jedenfalls wird nur, wer (auch durch dieses Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat) erkennt, versuchbar zu sein, der Versuchung entgehen können. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und etwas Geschaffenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgendwann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen.

[Erläuterung:] Wenn es Gottes Wille wäre, jemand auf die Probe zu stellen (BB), wäre es doch wohl sinnvoller, nicht dagegen „anzubeten“, sondern darum zu bitten, sie bestehen zu können. In der französischen liturgischen Übersetzung heißt es mit Recht: *Ne nous laissez pas entrer en tentation.*

+ Mt 6,25

<p>Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν· μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε [ἢ τί πίητε], μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσηθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖον ἐστὶν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;</p>			
<p><i>EÜ: Deswegen sage ich euch: <u>Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?</u></i></p>	<p><i>LÜ: Darum sage ich euch: <u>Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?</u></i></p>	<p><i>BB: Darum sage ich euch: <u>Macht euch keine Sorgen um euer Leben - was ihr essen oder trinken sollt. Ist das Leben nicht mehr als Essen und Trinken? Und ist der Körper nicht mehr als Kleidung?</u></i></p>	<p><i>KÜ: <u>Sorgt euch nicht für euer Leben, was ihr esst oder was ihr trinkt, noch für euren Leib, was ihr anzieht. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib als die Bekleidung?</u></i></p>

[Fn. bei „anzieht“:] Man soll sich mit dem für Leib und Leben Notwendigen begnügen, anstatt wählerisch zu sein.

[Erläuterung:] Die Begründung „Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung“ wäre sonst unverständlich, weil man die Nahrung ja gerade um der Lebenserhaltung willen und die Kleidung zum Schutz des Leibes braucht. In der früheren EÜ stand sogar ganz gegen den Sinn und gegen die griechische Grammatik: „sorgt nicht ängstlich, dass ihr etwas zu essen habt“.

Im Urtext steht der Konjunktiv („was ihr essen möget“), aber es geht gerade nicht darum, was man essen „soll“, als gelinge es nicht, etwas zu finden, was man essen könnte. In der gesamten Übersetzung wurde der finale Konjunktiv nach heutigem deutschen Sprachgebrauch gewöhnlich indikativisch übersetzt (z. B. „damit er etwas tut“).

Im Griechischen steht der Konjunktiv Aorist, der eher nicht futurisch zu übersetzen ist.

BB scheint zu meinen, es gehe um eine Parallele zu der Aussage, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Aber soll er deshalb auch die Vorsorge für sein Leben unterlassen?

+ Mt 6,27

τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα;			
EÜ: Wer von euch kann mit all seiner Sorge <u>sein Leben</u> auch nur um <u>eine kleine Spanne verlängern</u> ?	LÜ:	BB: Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur <u>um eine Stunde</u> verlängern?	KÜ: Wer von euch kann, indem er sich sorgt, seiner Länge <u>auch nur eine Elle</u> hinzufügen?

[Fn. nach „zufügen“:] Nach anderen Übersetzungen geht es um die *Lebensdauer*: Niemand könne sie auch nur um eine kleine Spanne verlängern. Aber durch gesunde Lebensweise kann man durchaus objektiv begründet die eigene Lebenserwartung erhöhen. Eine Elle ist auch zunächst kein Zeitmaß, sondern meint eine geringe Strecke. Das hier mit „Länge“ übersetzte griechische Wort ἡλικία [hēlikia] bedeutet hier wohl eher die „Körperlänge“ (vgl. Lk 19,3). Sie nimmt Jesus humorvoll als ein damals anschauliches Beispiel für einen Gegenstand überflüssiger Sorge, solange man daran doch nichts ändern kann.

++ Mt 6,34

Μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὔριον, ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει ἑαυτῆς· ἀρκετὸν τῆ ἡμέρα ἡ κακία αὐτῆς.			
EÜ: Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird <u>für sich selbst sorgen</u> . <u>Jeder</u> Tag hat genug an seiner eigenen Plage.	LÜ: Darum sorgt nicht <u>für morgen</u> ; denn der morgige Tag wird <u>für das Seine</u> sorgen. <u>Es ist genug, dass jeder</u> Tag seine eigene Plage hat.	BB: Macht euch also keine Sorgen um den <u>kommen-den</u> Tag - der <u>wird schon</u> für sich selber sorgen. Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten hat.	KÜ: Sorgt euch also nicht <u>auf den morgigen Tag hin</u> ; denn der morgige Tag wird <u>sich um sich sorgen</u> . Es reicht <u>dem Tag seine</u> Unbill.

[Fn. nach „Unbill“:] „Sich sorgen um“ bedeutet „sich grämen um“; es wird jedoch nicht von „sorgen für“ abgeraten (vgl. Lk 14,28). Soll doch jeder Tag „sich selber (um sich) grämen“, womit er ohnehin genug beschäftigt ist! Warum sollte man da auch noch mitmachen, wenn so doch nichts erreicht wird?

+ Mt 7,2b

καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν.
--

<i>EÜ:</i> und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet <u>ihr gemessen</u> werden.	<i>LÜ:</i>	<i>BB:</i> Und der <u>Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird auch euch gelten.</u>	<i>KÜ:</i> und nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird <u>euch gemessen</u> werden.
--	------------	---	---

[Erläuterung:] Es geht um Zumessung z. B. eines Lohnes. Nicht die Empfänger werden gemessen, sondern ihr Lohn.

Mt 7,5

ὕποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σοῦ τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου.			
<i>EÜ:</i> Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.	<i>LÜ:</i> Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.	<i>BB:</i>	<i>KÜ:</i> Heuchler! Bringe zuerst aus deinem Auge den Balken hinaus, und dann wirst du durchblicken, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszubringen.

[Erläuterung:] διαβλέψεις [diabolepseis] scheint zu bedeuten, dass man dem anderen erst dann helfen kann, wenn man durch Entfernung des eigenen Balkens selber klar sieht.

Mt 9,13

ὕποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σοῦ τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου.			
<i>EÜ:</i> Geht und lernt, was es heißt: <i>Barmherzigkeit will ich, <u>nicht Opfer!</u></i> Denn ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.	<i>LÜ:</i> Geht aber hin und lernt, was das heißt „Barmherzigkeit will ich und <i>nicht Opfer.</i> “ Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.	<i>BB:</i> <u>Überlegt doch einmal</u> , was es bedeutet, <u>wenn Gott sagt:</u> „Barmherzigkeit will ich und keine Opfer!“	<i>KÜ:</i> Geht und lernt, was es heißt, „Barmherzigkeit will ich und nicht <u>ein</u> Opfer“. <u>Denn</u> ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

[Fn. nach „lernt“:] Die Formulierung „Geht und lernt“ mag bedeuten, dass das Umlernen mühsam ist und seine Zeit braucht.

[Weitere Erläuterung:]: „Opfer“ ist hier im Griechischen Singular.

+ Mt 10,16

<p>Ἴδου ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων· γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστέραί.</p>			
<p>EÜ: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten <u>unter die Wölfe</u>; <u>seid</u> daher klug wie die Schlangen und <u>arglos</u> wie die Tauben!</p>	<p>LÜ: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten <u>unter die Wölfe</u>. Daher seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.</p>	<p>BB: <u>Ihr sollt wissen:</u> Ich sende euch wie Schafe mitten <u>unter die Wölfe</u>. Seid klug wie die Schlangen, aber zugleich aufrichtig wie die Tauben.</p>	<p>KÜ: Siehe: Ich sende euch wie Schafe mitten <u>unter Wölfe</u>. <u>Werdet</u> also klug wie die Schlangen und <u>lauter</u> wie die Tauben!</p>

[Erläuterung:] Sie werden nicht unter Wölfe (auch nicht: „die“ Wölfe im Sinn von „zu den Wölfen“) gesandt, sondern sie sind in ihrer Sendung wie von vornherein von Wölfen umringt. „Arglos“ ist im Deutschen zu ambivalent: „nichts Böses vorhabend“ oder „nichts Böses ahnend“. Die letztere Bedeutung sollte nicht insinuiert werden.

Mt 11,11

<p>Ἀμὴν λέγω ὑμῖν· οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστίν.</p>			
<p>EÜ: Amen, ich sage euch: Unter von <u>einer Frau</u> Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.</p>	<p>LÜ: Wahrlich, ich sage euch: Unter <u>allen, die von einer Frau</u> geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er.</p>	<p>BB: Amen, das sage ich euch: Kein Mensch, <u>der je von einer Frau geboren wurde</u>, was <u>bedeutsamer</u> als Johannes der Täufer. Aber selbst der <u>Unbedeutendste</u> im Himmelreich ist bedeutender als er.</p>	<p>KÜ: Amen, ich sage euch: Unter von <u>Frauen</u> Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; aber der Geringste im Königtum der Himmel ist größer als er.</p>

[Erläuterung:] Ist es notwendig, statt „von Frauen“ zu sagen „von einer Frau“? Kann man etwa auch anders geboren werden? Kann jemand im Himmelreich „unbedeutend“ sein?

Mt 12,43

<p>Ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν καὶ οὐχ εὕρισκει</p>			
<p>EÜ: Wenn <u>ein</u> unreiner Geist aus einem Menschen <u>ausfährt</u>, durchwandert er wasserlose <u>Gegenden</u>, um eine <u>Ruhestätte</u> zu <u>finden</u>, findet <u>aber</u> keine.</p>	<p>LÜ: Wenn ein unreiner Geist aus einem Menschen <u>ausfährt</u>, <u>durchwandert</u> er wasserlose <u>Gegenden</u>, <u>um eine Ruhestätte</u> zu <u>suchen</u>, findet <u>aber</u> keine.</p>	<p>BB: Wenn <u>ein böser</u> Geist einen Menschen verlässt, <u>irrt er</u> in trockenen <u>Steppen</u> umher. Er sucht nach <u>Ruhe</u>, aber er findet sie nicht.</p>	<p>KÜ: Wenn <u>der</u> unreine Geist aus dem Menschen <u>herausgegangen</u> ist, zieht er durch wasserlose <u>Einöden</u> und sucht einen <u>Ruheplatz</u> und findet nicht.</p>

[Erläuterung:] Es handelt sich um „den“ unreinen Geist, von dem ein Mensch besessen ist und von dem schon vorher die Rede war; er „fährt nicht aus“, sondern im Urtext ist nur von einem „Herausgehen“ die Rede. Das gilt allgemein im NT; ich zähle die vielen Beispiele nicht auf. Eine „Ruhestätte“ ist in heutigem Deutsch eher ein Grab mit einem Grabstein: „Hier ruht ...“. Es geht auch nicht um die innere Befindlichkeit von „Ruhe und Frieden“, sondern um eine Bleibestätte.

+ Mt 13,48

<p>ἦν ὅτε ἐπληρώθη ἀναβιβάσαντες ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν καὶ καθίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἄγγη, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον.</p>			
<p>EÜ: Als es voll war, zogen es <u>die Fischer</u> ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische <u>in Körbe</u>, die schlechten aber warfen sie <u>weg</u>.</p>	<p>LÜ: Als es voll war, zogen sie es heraus an das Ufer, setzen sich und lasen die guten in Gefäße zusammen, aber die schlechten warfen sie <u>weg</u>.</p>	<p>BB: Als es voll war, zogen es <u>die Fischer</u> an Land. Sie <u>hockten sich auf den Boden</u>. Dann legten sie die guten Fische in <u>einen Korb</u>, aber die unbrauchbaren Fische <u>warfen sie weg</u>.</p>	<p>KÜ: Als es voll war, zog <u>man</u> es ans Ufer und setzte sich hin und las die Rechten <u>in Eimer</u> zusammen, die Unverwendbaren warf <u>man hinaus</u>.</p>

[Erläuterung:] Fische, die man verkaufen will, wird man wohl auch damals eher noch am Leben erhalten haben bis zum Verkauf und deshalb eher in Eimer oder Kübel mit Wasser hineingetan haben; das griechische Wort bedeutet wohl eher nicht spezifisch „Körbe“. Und z. B. zu kleine Fische, die man aussortiert, müssen deshalb nicht „schlecht“ oder „faulig“ sein. Und man wird sie nicht „weggeworfen“, sondern wieder hinaus ins Meer geworfen haben. Das griechische Wort bedeutet nicht „weg“, sondern „hinaus“.

Mt 15,15

<p>Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· φράσον ἡμῖν τὴν παραβολὴν [ταύτην].</p>

EÜ: Da sagte Petrus zu ihm: „Erkläre uns dieses <u>Rätselwort</u> .“	LÜ:	BB: Da sagt Petrus zu ihm: Erkläre uns doch den <u>Sinn dieser Worte!</u>	KÜ: Petrus antwortete ihm darauf: „Deute uns dieses <u>Gleichnis!</u> “
---	------------	--	--

[Erläuterung:] Im Griechischen steht das sonst mit „Gleichnis“ übersetzte Wort; und der vorangehende Text hat jedenfalls nichts mit einem „Rätselwort“ zu tun. Es geht auch nicht um „Worte“ im Plural, als handelte es sich um mehrere Gleichnisse.

Mt 16,13b–15

<p>τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; ¹⁴ οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλίαν, ἕτεροι δὲ Ἰερεμίαν ἢ ἓνα τῶν προφητῶν. ¹⁵ λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι;</p>			
<p>EÜ: Für wen <u>halten</u> die Menschen den Menschensohn? ¹⁴ Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder <u>sonst</u> einen Propheten. ¹⁵ Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen <u>haltet</u> ihr mich?</p>	<p>LÜ: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? ¹⁴ Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. ¹⁵ Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?</p>	<p>BB: „Für wen <u>halten</u> die <u>Leute</u> <u>eigentlich</u> den Menschensohn?“ ¹⁴ Sie <u>antworteten</u>: „<u>Manche halten dich</u> für Johannes den Täufer, andere für Elija. Wieder andere <u>meinen</u>, <u>dass</u> du Jeremia oder einer der <u>anderen</u> Propheten <u>bist</u>.“ ¹⁵ Da <u>fragte</u> er sie: „Und ihr, für wen <u>haltet</u> ihr mich.“</p>	<p>KÜ: ¹⁴ „Wer <u>sagen</u> die Menschen, dass der Sohn des Menschen sei?“ Sie sagten: „Die einen: Johannes der Täufer, andere: Elija, noch andere: Jeremia oder einer der Propheten.“ ¹⁵ Er <u>sagt</u> ihnen: „<u>Ihr</u> aber, wer <u>sagt</u> ihr, <u>bin</u> ich?“</p>

[Erläuterung:] Es geht wohl nicht nur um die innere Meinung der Leute, sondern um die äußere Bekundung dessen, was sie meinen. Was *sagen* sie?

Mt 17,25c

<p>τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων;</p>			
<p>EÜ: Was meinst du, Simon, von wem erheben die Könige <u>dieser Welt</u></p>	<p>LÜ: Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll</p>	<p>BB: „Was meinst du, Simon: Von wem verlangen die</p>	<p>KÜ: „Was meinst du, Simon, von wem erheben die Könige <u>der Erde</u></p>

Zölle <u>und Steuern</u> ? Von ihren eigenen Söhnen oder von den anderen Leuten?	oder Steuern: von ihren <u>Kindern</u> oder von den Fremden?	Herrscher <u>auf dieser Welt</u> Zoll und Steuer?	Abgaben oder <u>Steuer</u> ? Von ihren <u>Söhnen</u> oder von den Fremden?
---	--	---	--

Erläuterung:] „Dieser Welt“ ist zu sehr negativ besetzter theologischer Terminus. Dem Urtext entspricht „der Erde“; es geht einfach um die irdischen Könige, zunächst eher ohne theologisch pejorative Nebenbedeutung.

++ Mt 18,6

<p>Ὅς δ' ἂν σκανδαλίση ἓνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ, συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῆ μύλος ὄνικος περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῆ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.</p>			
<p>EÜ: Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in der Tiefe des Meeres versenkt <u>würde</u>.</p>	<p>LÜ: Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ersäuft <u>würde</u> im Meer, <u>wo es am tiefsten ist</u>.</p>	<p>BB: „Wer einen von diesen <u>Geringsten</u>, die an mich glauben, von mir abbringt, für den gilt: Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefste Meer geworfen <u>zu werden</u>.“</p>	<p>KÜ: Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den ist es besser, dass ihm ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er in Meerestiefe ertränkt <u>wurde</u>.</p>

[Fn. nach „wurde“:] Seine Situation ist schlimmer als ertränkt worden zu sein.

[Erläuterung:] Es geht, zumindest nach Mk 9,42 und Lk 17,1 weder um eine prophylaktische Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den Vergleich seiner viel schlimmeren Situation mit dem, was man sonst einen „worst case“ nennt. Es handelt sich jedenfalls nicht um eine Art Aufforderung, denn „wurde“ ist Vergangenheit!

+ Mt 21,28-31a

<p>²⁸ Τί δὲ ὑμῖν δοκεῖ; ἄνθρωπος εἶχεν τέκνα δύο. καὶ προσελθὼν τῷ πρώτῳ εἶπεν· τέκνον, ὕπαγε σήμερον ἐργάζου ἐν τῷ ἀμπελῶνι. ²⁹ ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐ θέλω, ὕστερον δὲ μεταμεληθεὶς ἀπῆλθεν. ³⁰ προσελθὼν δὲ τῷ ἑτέρῳ εἶπεν ὡσαύτως. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἐγώ, κύριε, καὶ οὐκ ἀπῆλθεν. ³¹ τίς ἐκ τῶν δύο ἐποίησεν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς; λέγουσιν· ὁ πρώτος.</p>			
<p>EÜ: ²⁸ Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging</p>	<p>LÜ:</p>	<p>BB:</p>	<p>KÜ: ²⁸ Aber was meint ihr? Jemand hatte zwei Söhne.</p>

<p>zum ersten und sagte: ‚Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg!‘ ²⁹ Er antwortete: ‚Ich will nicht.‘ Später aber reute es ihn und er ging hinaus. ³⁰ Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: ‚Ja, Herr!‘ - und ging nicht hin. ³¹ Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: <u>Der zweite</u>.</p>			<p>Und er ging zum ersten und sagte: ‚Kind, geh heute, arbeite im Weinberg!‘ ²⁹ Der antwortete darauf: ‚Ich will nicht!‘ Später aber reute es ihn und er ging. ³⁰ Er ging zum anderen und sagte ebenso. Der antwortete darauf: ‚Jawohl, Herr!‘ und ging nicht. ³¹ Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters getan?“ Sie sagen: <u>„Der erste.“</u></p>
--	--	--	---

[Erläuterung:] In der vorausgehenden EÜ von 1980 waren die Antworten in 29 und 30 vertauscht worden; davon ist dann nach der Richtigstellung in der neuen Einheitsübersetzung die dann falsche Antwort in V. 31 geblieben (in neueren Auflagen der neuen EÜ wohl inzwischen verbessert).

Mt 21,32b

<p>οἱ δὲ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι ἐπίστευσαν αὐτῷ· ὑμεῖς δὲ ἰδόντες οὐδὲ μετεμελήθητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ.</p>			
<p><i>EÜ:</i> aber die <u>Zöllner</u> und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut <u>und ihm nicht geglaubt</u>.</p>	<p><i>LÜ:</i> aber die <u>Zöllner</u> und Huren glaubten ihm. Und <u>obwohl</u> ihr's saht, reute es euch nicht, sodass ihr ihm <u>danach</u> geglaubt hättet.</p>	<p><i>BB:</i></p>	<p><i>KÜ:</i> aber die <u>Steuereintreiber</u> und die Dirnen haben ihm geglaubt. <i>Ihr</i> habt es gesehen und doch habt ihr auch <u>später</u> nicht bereut, <u>um ihm zu glauben</u>.</p>

[Erläuterung:] In der EÜ fehlt das Wort „später“. Am Schluss müsste ein Finalsatz stehen.

Mt 21,34

<p>ὅτε δὲ ἤγγισεν ὁ καιρὸς τῶν καρπῶν, ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ.</p>			
<p>EÜ: Als <u>nun</u> die <u>Erntezeit kam</u>, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte <u>holen zu lassen</u>.</p>	<p>LÜ: Als <u>nun</u> die Zeit der Früchte herbeikam, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, damit sie seine Früchte empfangen.</p>	<p>BB:</p>	<p>KÜ: Als die <u>Zeit der Früchte nahte</u>, schickte er seine Diener zu den Winzern, <u>seine</u> Früchte zu empfangen.</p>

[Erläuterung:] Überflüssiges „nun“. *EÜ:* Sollen seine Knechte die Früchte von *anderen* holen lassen oder will er sie durch die Knechte holen lassen? „Seine“ Früchte sind nicht einfachhin die Früchte des Weinbergs, sondern der dem Eigentümer des Weinbergs als Pacht zustehende Anteil an den Früchten oder, wahrscheinlicher, der Gegenwert dieses Anteils in Geld. „Seine“ ist auf den Eigentümer zu beziehen und wird deshalb in *KÜ* kursiv gedruckt.

Mt 23,15

<p>Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἓνα προσήλυτον, καὶ ὅταν γένηται ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν.</p>			
<p>EÜ: Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr zieht <u>über Land und Meer</u>, um einen einzigen <u>Menschen für euren Glauben zu gewinnen</u>; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, <u>doppelt so schlimm</u> wie ihr selbst.</p>	<p>LÜ: Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr <u>Land und Meer</u> durchzieht, damit ihr <u>einen</u> Proselyten gewinnt; und wenn er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein <u>Kind der Hölle</u>, <u>doppelt so schlimm</u> wie ihr.</p>	<p>BB: Wehe euch, ihr <u>Schriftgelehrten und Pharisäer!</u> Ihr <u>Scheinheiligen!</u> <u>Denn ihr reist über Land und Meer, um einen einzigen Anhänger zu finden.</u> Doch wenn er es geworden ist, <u>dann</u> <u>habt ihr ihn auf den Weg in die Hölle geschickt:</u> Er wird <u>doppelt so schlimm</u> wie ihr.</p>	<p>KÜ: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr zieht <u>über das Meer und das Trockene</u>, um einen einzigen <u>Hinzugekommenen</u> zu gewinnen; und wenn er es geworden ist, <u>macht ihr ihn zu einem Höl- lensohn</u>, <u>zweifacher</u> als euch.</p>

[Fn. nach „Hinzugekommenen“:] „Proselyt“, „Hinzugekommener“, nämlich der vom Heidentum zum Judentum übergegangen ist, indem er das mosaische Gesetz annahm und sich beschneiden ließ.

[Erläuterung:] Warum soll man die Reihenfolge von Meer und Land in der Übersetzung umkehren? Das Wort „zweifach“ steht im Griechischen im Komparativ; warum soll man eine so ungewohnte Sprech-

weise nicht auch im Deutschen wiedergeben? *EÜ*: Vielleicht sollte man den hier kritisierten „Proselytismus“ nicht mit „für den *Glauben*“ gewinnen wiedergeben. *LÜ*: „Einen“ bei „Proselyten“ sollte nicht als unbestimmter Artikel vorgelesen werden; es geht um „einen einzigen“. *BB*: Der vorletzte Teilsatz steht im Griechischen im Präsens.

Mt 23,31

ὥστε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς ὅτι υἱοὶ ἐστε τῶν φονευσάντων τοὺς προφῆτας.			
<i>EÜ</i> : Damit <u>bestätigt</u> ihr selber, dass ihr die Söhne der Prophetenmörder seid.	<i>LÜ</i> : Damit bezeugt ihr <u>von euch selbst</u> , dass ihr Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben.	<i>BB</i> : Damit <u>gebt ihr selbst zu</u> : Ihr seid die Nachkommen der Prophetenmörder.	<i>KÜ</i> : sodass ihr euch selbst <u>bezeugt</u> : Ihr seid Söhne derer, welche die Propheten ermordet haben.

[Erläuterung:] In der *EÜ* wird der Dativ von „selber“ nicht wiedergegeben, und „bestätigen“ ist nicht ganz dasselbe wie „bezeugen“, das aktiver ist. Die Übersetzung der *LÜ* ist auch möglich, aber der „Dativus commodi“ wird eher dann gebraucht, wenn ein positives Zeugnis *für* jemanden gegeben wird als ein Zeugnis gegen ihn. *BB*: Es geht wohl nicht um „zugeben“, sondern eher um „bestätigen“. Und es geht wohl auch nicht so sehr um „Nachkommen“, sondern um Menschen der gleichen Mentalität, nämlich die sich für „besser“ halten und damit das Recht zur Gewalt gegen andere in Anspruch nehmen.

Mt 25,27

ἔδει σε οὖν βαλεῖν τὰ ἀργύρια μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐλθὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ.			
<i>EÜ</i> : Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.	<i>LÜ</i> : Dann hättest Du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen.	<i>BB</i> : Dann hättest du mein Geld zur Bank bringen sollen. So hätte ich es bei meiner Rückkehr wenigstens mit Zinsen zurückbekommen.	<i>KÜ</i> : Du hättest also mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und ich hätte bei meinem Kommen das Meine mit Zins erlangt.

[Erläuterung:] Es gab zur Zeit Jesu noch keine „Banken“ im heutigen Sinn. *LÜ*: „Gekommen wäre“ ist im Deutschen gewöhnlich Ausdruck für eine unerfüllte Bedingung („Irrealis“). Aber der Herr der Knechte ist ja zurückgekommen.

++ Mt 26,28

<p>τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.</p>			
<p>EÜ: das ist mein Blut des Bundes, das <u>für viele</u> vergossen wird zur Vergebung der Sünden.</p>	<p>LÜ: das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird <u>für viele</u> zur Vergebung der Sünden.</p>	<p>BB: Das ist mein Blut. Es steht für den Bund, den Gott mit den Menschen schließt. Mein Blut wird für <u>die vielen</u> vergossen werden zur Vergebung ihrer Sünden.</p>	<p>KÜ: Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für <u>so viele</u> vergossen wird zur Sündenvergebung.</p>

[Fn. nach „so viele“ Verweis auf Anm. zu Mk 10,45:] Vgl. Jes 53,11f, dort „viele“, aber offenbar nicht im Sinn von „nicht alle“, sondern von „so viele“. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven gewöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z.B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3.

[Erläuterung:] Im Deutschen bedeutet „für viele“ dasselbe wie „nur für viele“ und „nicht für alle“. Vom Kontext her hat es aber die Bedeutung von „so viele“ im Sinn des Staunens darüber, um wie viele es sich handelt, nämlich um alle. „Die vielen“, also mit Artikel, steht nicht im Urtext. Es „steht für“ wäre nur eine Art stellvertretendes Zeichen. Es handelt sich aber um das Geschehen des Bundes selbst.

Mt 26,29

<p>λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πῖω ἀπ’ ἄρτι ἐκ τούτου τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης ὅταν αὐτὸ πίνω μεθ’ ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς μου.</p>			
<p>EÜ: Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch <u>von Neuem</u> davon trinke im Reich meines Vaters.</p>	<p>LÜ: Ich sage euch: Ich werde von jetzt an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, an dem ich <u>aufs Neue</u> davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.</p>	<p>BB: Das sage ich euch: Ich werde von jetzt ab keinen Wein mehr trinken bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neuem davon trinken werde.</p>	<p>KÜ: Ich sage euch aber: Von jetzt an werde ich nicht mehr von diesem Ertrag des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich ihn als neuen mit euch trinke im Königtum meines Vaters.</p>

[Erläuterung:] Es geht nicht nur um ein „von Neuem“ bzw. „aufs Neue“ im Sinn von „wieder“, sondern es wird sich um den „neuen“ Wein der Heilszeit handeln. Kann man von einer Frucht oder von einem Gewächs trinken? Das Gewächs des Weinstocks wäre doch eher der Weinstock selbst. *BB*: Das wäre die Banalität einer Trinkpause.

+ **Mt 28,4-5**

<p>⁴ ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἐσείσθησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγενήθησαν ὡς νεκροί. ⁵ Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναῖξιν· μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς, οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε·</p>			
<p><i>EÜ</i>: ⁴ Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. ⁵ Der Engel aber sagte zu den Frauen: <u>Fürchtet euch nicht!</u></p>	<p><i>LÜ</i>: ⁴ Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. ⁵ Aber der Engel sagte zu den Frauen: <u>Fürchtet euch nicht!</u></p>	<p><i>BB</i>: ⁴ Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden. ⁵ Der Engel sagte zu den Frauen: „<u>Fürchtet euch nicht!</u> ...“</p>	<p><i>KÜ</i>: ⁴ Aus Furcht vor ihm bebten die Wächter und wurden wie Tote. ⁵ Daraufhin sagte der Engel den Frauen: „<u>Fürchtet ihr euch nicht!</u> ...“</p>

[Erläuterung:] „ihr“ (im Unterschied zu den sich fürchtenden Wächtern) ist im Urtext durch die ausdrückliche Setzung des Personalpronomens betont.

Mk 6,20

<p>ὁ γὰρ Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ ἠπόρει, καὶ ἡδέως αὐτοῦ ἤκουεν.</p>			
<p><i>EÜ</i>: ... denn Herodes <u>fürchtete sich vor Johannes</u>, weil er wusste, dass dieser ein gerechter und heiliger Mann war. Darum schützte er ihn. Wenn er ihm zuhörte, geriet er in große Verlegenheit und doch hörte er ihm gern zu.</p>	<p><i>LÜ</i>: ... denn Herodes <u>fürchtete Johannes</u>, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und hielt ihn in Gewahrsam, und wenn er ihn hörte, wurde er sehr unruhig, doch hörte er ihn gern.</p>	<p><i>BB</i>:</p>	<p><i>KÜ</i>: Denn Herodes <u>fürchtete Johannes</u>, denn er kannte ihn als gerechten und heiligen Mann; und er beschützte ihn. Und wenn er ihn anhörte, war er sehr unsicher; und er hörte ihn gern an.</p>

[Erläuterung:] *EÜ*: „Jemanden fürchten“ und sich „vor ihm fürchten“ ist nicht dasselbe; Letzteres bedeutet eher, „von ihm üble Behandlung zu befürchten“, und dazu passt dann nicht, dass Herodes ausgerechnet den, „vor dem er sich fürchtete“, „schützen“ wollte.

LÜ: „hielt ihn in Gewahrsam“: wenn schon, dann müsste man von einer Art „Schutzhaft“ sprechen. Es geht nicht darum, dass Herodes unruhig „wurde“, sondern er „war“ unruhig.

Mk 6,22a

καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ Ἡρωδιάδος καὶ ὀρχησαμένης ἤρρεσεν τῷ Ἡρώδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις.			
EÜ: Da kam die <u>Tochter der Herodias</u> und tanzte und sie gefiel dem Herodes und seinen Gästen so sehr ...	LÜ: Da trat herein <u>seine Tochter, die von Herodias</u> , und tanzte, und sie gefiel Herodes und denen, die mit ihm zu Tisch lagen, so sehr ...	BB:	KÜ: Und als <u>seine Tochter Herodias</u> hereinkam und tanzte, gefiel sie Herodes und den mit zu Mahl Liegenden.

[Fußnote nach „Herodias“:] Sie heißt wie ihre Mutter. Nach anderer, weniger bezeugter, aber vielleicht historisch besserer Lesart: „Und als die Tochter eben der Herodias hereinkam“. Dann hätte es sich um Salome, eine Tochter der Herodias aus erster Ehe, gehandelt.

+ Mk 6,27b

καὶ εὐθὺς ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σπεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. καὶ ἀπελθὼν ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ			
EÜ: Deshalb befahl er einem <u>Scharfrichter</u> , sofort ins Gefängnis zu gehen und den Kopf des Johannes herzubringen. Der Scharfrichter ging und enthauptete Johannes.	LÜ: Und alsbald schickte der König <u>den Henker</u> hin und befahl, das Haupt des Johannes herzubringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis ...	BB: Sofort schickte der König <u>den Henker</u> los. Er befahl ihm, den Kopf von Johannes zu bringen. Der <u>Henker</u> ging ins Gefängnis und schlug ihm den Kopf ab.	KÜ: Und gleich schickte der König einen <u>Wachmann</u> und befahl, sein Haupt zu <u>bringen</u> . Und er ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis.

[Erläuterung:] Hatte der König in seinem Palast eine Auswahl von Scharfrichtern, oder auch nur jemanden, der eigens als „Henker“ angestellt war? Etwa um gelegentlich Gäste hinzurichten? Im Griechischen steht das lateinische Wort „speculator“, das Späher, Spitzel oder Wachmann o. ä. bedeuten könnte.

Mk 6,34

Καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ’ αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτούς πολλά.
--

<p><i>EÜ:</i> Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte <u>Mitleid</u> mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie <u>lange</u>.</p>	<p><i>LÜ:</i> Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und <u>sie jammerten ihn</u>, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange <u>Predigt</u> an.</p>	<p><i>BB:</i> Als Jesus ausstieg, sah er die große Volksmenge. Da bekam er <u>Mitleid</u> mit den Menschen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Darum lehrte er sie <u>lange</u>.</p>	<p><i>KÜ:</i> Und als er ausstieg, sah er eine große Menge und hatte <u>Erbarmen</u> mit ihnen, weil sie „wie Schafe waren, die keinen Hirten haben“. Und er <i>begann</i>, sie <u>vieles</u> zu lehren.</p>
---	--	---	--

[„Erläuterung“:] Es geht nicht so sehr um „Mitleid“; es ist im Griechischen dasselbe Wort, das sonst immer für „Erbarmen“ steht und mehr eine reale Zuwendung meint, denn ein gesteigertes Gefühl. Von „predigen“ steht nichts im Urtext. Und es geht vielleicht weniger um die Zeitlänge als um den inhaltlichen Reichtum.

+ Mk 7,2-3

<p>² αἱ ἰδόντες τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὅτι κοιναῖς χερσίν, τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις, ἐσθίουσιν τοὺς ἄρτους ³ – οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι ἐὰν μὴ πυγμῆ νίψωνται τὰς χεῖρας οὐκ ἐσθίουσιν,</p>			
<p><i>EÜ:</i>² Sie sahen, dass einige seiner Jünger <u>ihr Brot</u> mit unreinen, das heißt <u>mit</u> ungewaschenen Händen <u>aßen</u>. ³ Die Pharisäer essen nämlich <u>wie</u> alle Juden nur, wenn sie <u>vorher</u> <u>mit einer Handvoll Wasser</u> die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der <u>Alten</u> fest.</p>	<p><i>LÜ:</i>² Und sie sahen, dass einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen <u>das Brot aßen</u>. – ³ Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie nicht die Hände <u>mit einer Handvoll Wasser</u> gewaschen haben, und halten so an der Überlieferung der Ältesten fest.</p>	<p><i>BB:</i>² Sie sahen, dass einige seiner Jünger <u>ihr Brot</u> mit ungewaschenen Händen aßen. Sie hatten also die Hände vor dem Essen nicht nach den religiösen Vorschriften gewaschen. ³ <u>Wie alle Juden essen die Pharisäer nicht</u>, wenn sie nicht vorher ihre Hände <u>gründlich</u> gewaschen haben. So halten sie die Vorschriften der Vorfahren ein.</p>	<p><i>KÜ:</i>² Und sie sehen, dass einige seiner Jünger <u>die Brote</u> mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen essen – ³ denn die Pharisäer <u>und</u> alle Juden essen nur, wenn sie die Hände <u>mit der Faust gewaschen</u> haben, festhaltend an der Überlieferung der Ältesten.</p>

[Fn. nach „haben“:] Die eine Hand wurde mit der Faust der anderen gewaschen; nicht Handfläche gegen Handfläche.

[Weitere Erläuterungen:] „ihr“ Brot ist eine den Sinn verändernde Einfügung (als ginge es um selbst-erarbeitetes oder eine der jeweiligen Person zugeteiltes Brot). Es geht nur um Mahlzeiten überhaupt. „vorher“ ist eine Selbstverständlichkeit, und es besteht kein Grund, das Wort einzufügen, wenn es im Urtext nicht steht.

„die Pharisäer wie alle Juden“ würde heißen, dass die Pharisäer sich nach dem richten, was alle Juden tun, während es doch eher umgekehrt ist, dass das Volk dem Gebrauch der Pharisäer folgt.

„Mit einer Handvoll Wasser“: Wahrscheinlich ist doch die Pointe, dass man selbst in der Weise des Händewaschens noch partout einer abgrenzenden Tradition folgen wollte: Nicht, wie sonst vielleicht üblich, Handfläche gegen Handfläche, sondern jeweils die Faust gegen die Handfläche und den Handrücken der anderen Hand, vielleicht um eine bereits gewaschene Handfläche nicht wieder an der anderen zu beschmutzen, oder auch nur wegen der „Tradition“. Es gehört eher Phantasie (aber zu wenig) dazu, den Ausdruck „mit Faust“ durch „mit einer Handvoll Wasser“ wiederzugeben. Wusch man sich nicht die Hände eher in einer Schüssel? Und ohne mit wenigstens „etwas Wasser“ zu waschen ginge ja ohnehin nicht. Warum sollte das Wasser eigens erwähnt werden?

++ Mk 9,42

<p>Καὶ ὃς ἂν σκανδαλίση ἓνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων [εἰς ἐμέ], καλόν ἐστὶν αὐτῷ μᾶλλον εἰ περὶκεῖται μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν θάλασσαν.</p>			
<p>EÜ: Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.</p>	<p>LÜ: Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.</p>	<p>BB: Jesus sagte: „Wer einen von diesen Geringsten, die an mich glauben, von mir abbringt, für den gilt: Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen zu werden.“</p>	<p>KÜ: Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den ist es besser, dass ihm ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er in Meerestiefe ertränkt <u>wurde</u>.</p>

[Fn. nach „wurde“:] Seine Situation ist schlimmer, als ertränkt worden zu sein.

[Erläuterung:] Es geht weder um eine prophylaktische Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den Vergleich seiner viel schlimmeren Situation mit dem, was man sonst einen „worst case“ nennt.

Mk 10,17–18

<p>¹⁷ Καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν προσδραμῶν εἰς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσω ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; ¹⁸ ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.</p>			
<p>EÜ: ¹⁷ Als sich Jesus</p>	<p>LÜ: ¹⁷ Und als er</p>	<p>BB: ¹⁷ Jesus machte</p>	<p>KÜ: ¹⁷ Und als er</p>

wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? ¹⁸ Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott.	hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? ¹⁸ Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott.	sich wieder auf den Weg. Da kam ein Mann angelaufen. Er fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Lehrer, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben bekomme?“ ¹⁸ Jesus antwortete: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem Einen: Gott.“	auf den Weg hinausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Lehrer, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben erbe?“ ¹⁸ Jesus sagte ihm: „Warum nennst du mich gut? Keiner ist gut außer einer, Gott.“
--	---	--	--

[Erläuterung:] Es geht hier weniger um die Betonung der Einheit Gottes als darum, dass er allein gut zu nennen ist.

Mk 10,22

<p>²² δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθεν λυπούμενος· ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά.</p>			
<i>EÜ:</i> Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.	<i>LÜ:</i> Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.	<i>BB:</i> Der Mann war betroffen von dem, was Jesus sagte, und ging traurig weg. Denn er hatte ein großes Vermögen.	<i>KÜ:</i> Der wurde bei dem Wort traurig und ging betrübt weg. Denn er hatte vielen Besitz.

[Erläuterung:] Er *war* nicht traurig, sondern *wurde* traurig. „Güter“ wäre eher so etwas wie „Ländereien“, aber es ist nicht gesagt, dass es sich um Ländereien handelte.

Mk 14,8

<p>ὁ ἔσχεν ἐποίησεν· προέλαβεν μυρίσαι τὸ σῶμά μου εἰς τὸν ἐνταφιασμόν.</p>			
<i>EÜ:</i> Sie hat getan, was sie konnte; sie hat im Voraus meinem Leib für das Begräbnis gesalbt.	<i>LÜ:</i> Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinem Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.	<i>BB:</i> Die Frau hat getan, was sie konnte. Sie hat meinen Körper im Voraus zu meinem Begräbnis gesalbt.	<i>KÜ:</i> Was sie vermochte, hat sie getan. Sie hat vorweggenommen, meinen Leib zur Bestattung zu salben.

[Erläuterung:] In einer Höhle bestattet zu werden, ist nicht ganz dasselbe wie begraben zu werden. Ebenso ist „etwas im Voraus“ tun nicht ganz dasselbe wie es „vorwegnehmen“; Letzteres bedeutet, dass es sich bereits um die Salbung für die Bestattung handelt.

+ Mk 14,24

καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ ἐκχυννόμενον ὑπὲρ πολλῶν.			
EÜ: Und er sagte zu ihnen: Das ist das Blut des Bundes, das <u>für viele</u> vergossen wird.	LÜ: Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das <u>für viele</u> vergossen wird.	BB: Jesus sagte zu ihnen: „Das ist mein Blut: Es steht für den Bund, den Gott mit den Menschen schließt. Mein Blut wird <u>für die Vielen</u> vergossen werden.“	KÜ: Und er sagte ihnen: „Dies ist mein Blut des Bundes, das für <u>so viele</u> ausgegossen wird.“

[Anmerkung nach „so viele“ (Verweis auf Anm. zu Mk 10,45):] Vgl. Jes 53,11f, dort „viele“, aber offenbar nicht im Sinn von „nicht alle“, sondern von „so viele“. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven gewöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z. B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3. In Jes 53,11f sollte deshalb auch „für so viele“ übersetzt werden.

[Erläuterung:] Eher nicht „die Vielen“, das auch am hebräischen Jesaja-Text keinen Anhalt hat.

Mk 14,36a

³⁶ καὶ ἔλεγεν· ἀββα ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι· παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ· ἀλλ' οὐ τί ἐγὼ θέλω ἀλλὰ τί σύ.			
EÜ: Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. <u>Nimm diesen Kelch von mir!</u> Aber nicht, was ich will, sondern was du.	LÜ: ... und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; <u>nimm diesen Kelch von mir;</u> doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“	BB: Abba, mein Vater, für dich ist alles möglich. Nimm doch diesen Becher fort, <u>damit ich ihn nicht trinken muss!</u> Aber nicht das, was ich will, <u>soll geschehen</u> – sondern das, was du willst.	KÜ: Und er sagte: „Abba, Vater! Alles ist dir möglich. Bringe diesen Becher <u>vorbei an mir!</u> Doch nicht, was ich will, sondern was du!“

[Erläuterung:] Das im Griechischen gebrauchte Wort ist eher das für „Becher“ als für „Kelch“. Und Jesus betet, dass dieser Becher an ihm vorübergeht. Das ist nicht dasselbe wie, dass Gott ihn „wegnimmt“.

+ Mk 15,6–20a (Überschrift)

<p>EÜ:</p>	<p>LÜ: Jesu <u>Verurteilung</u> und <u>Verspottung</u></p>	<p>BB: Jesus wird <u>zum Tod verurteilt</u>.</p>	<p>KÜ: 15,6–15 <u>Pilatus gibt Barab- bas frei und über- liefert Jesus zur Kreuzigung</u> 15,16–20a Die Soldaten ver- spotten Jesus</p>
------------	--	--	---

[Fn zu V. 15 nach „überlieferte“:] Es handelte sich nicht um ein formelles Urteil.

[Weitere Erläuterung:] Vor Pilatus hat kein eigentlicher Prozess stattgefunden, sondern nur eine Verhandlung darüber, ob die Anklage überhaupt angenommen werden kann. Es handelt sich um eine außergerichtliche Auslieferung gegen alle gerichtlichen Normen (vgl. auch Apg 18,12-17).

Lk 1,1–4

<p>1¹Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, ² καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ’ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου, ³ ἔδοξεν κἀμοὶ παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ⁴ ἵνα ἐπιγνῶς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.</p>			
<p>EÜ: 1 ¹ <u>Schon</u> viele haben es unter- nommen, eine <u>Er- zählung</u> über die Ereignisse abzufas- sen, <u>die sich unter uns erfüllt haben</u>. ² Dabei hielten sie sich an die Überlie- ferung derer, die von Anfang an Au- genzeugen und Diener des Wortes <u>waren</u>. ³ Nun <u>habe auch ich mich ent- schlossen</u>, nach- dem ich <u>allem</u> von</p>	<p>LÜ: 1 ¹ Da es <u>nun schon</u> viele unter- nommen haben, <u>Bericht zu geben</u> von den <u>Geschich- ten, die sich unter uns erfüllt haben</u>, ² wie uns das über- liefert haben, die es von Anfang an selbst <u>gesehen ha- ben</u> und Diener des Wortes <u>gewesen sind</u>, ³ habe auch ich es <u>für gut ge- halten</u>, nachdem</p>	<p>BB: 1 ¹ Schon viele haben es <u>versucht</u>, die Ereignisse <u>im Zusammenhang</u> aufzuschreiben, <u>die Gott unter uns geschehen ließ</u> - ² und zwar so, wie es uns von den Au- genzeugen überlie- fert wurde. Die waren von Anfang an dabei und <u>er- hielten den Auf- trag, das Wort zu verkünden</u>. ³ Auch ich bin alldem <u>bis</u></p>	<p>KÜ: 1 ¹ <u>Zumal</u> viele es unternommen haben, eine Erläu- terung über die <u>Sachverhalte auf- zustellen, derer man bei uns voll gewiss ist</u>, ² so wie uns die überliefert haben, die von An- beginn Augenzeu- gen und Diener des Wortes <u>geworden sind</u>, ³ <u>schien auch mir, nachdem ich ihnen allen von Be- ginn an genau</u></p>

<p>Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter <u>Theophilus</u>, der Reihe nach aufzuschreiben. ⁴ So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der <u>Lehre</u> überzeugen, <u>in der</u> du unterwiesen wurdest.</p>	<p>ich alles von Anfang an <u>sorgfältig erkundet</u> habe, es für dich, hochgeehrter <u>Theophilus</u>, <u>in guter Ordnung</u> aufzuschreiben, ⁴ auf dass du <u>den sicheren Grund der Lehre</u> erfährst, <u>in der</u> du unterrichtet bist.</p>	<p><u>zu den Anfängen noch einmal</u> sorgfältig nachgegangen. Dann habe ich <u>mich entschlossen</u>, für dich, verehrter <u>Theophilus</u>, alles in der richtigen Reihenfolge aufzuschreiben. ⁴ So kannst du dich davon überzeugen, wie zuverlässig <u>die Lehre</u> ist, in der du unterrichtet wurdest.</p>	<p><u>nachgegangen</u> bin, dir <u>der Reihenfolge nach</u> schreiben zu sollen, hochverehrter <u>Gottesfreund</u>, ⁴ damit du <u>die Verlässlichkeit der Worte</u> erkennst, <u>über die</u> du unterwiesen worden bist.</p>
--	---	---	--

[Fn nach „Gottesfreund“:] Es ist wie für den Anfang der Apostelgeschichte (1,1) umstritten, ob es sich um eine Art Privatbrief an eine Einzelperson mit dem Namen Theophilus handelt oder ob die Anrede allgemein an jeden am christlichen Glauben Interessierten gerichtet ist; das Wort würde dann „Gottesfreund“ bedeuten. Für so ausführliche Berichte über das Leben Jesu und darüber, wie es danach weitergegangen ist, könnte Letzteres wahrscheinlicher erscheinen.

[Weitere Erläuterung:] Es handelt sich wohl eher nicht um eine „Erzählung“ von „Geschichten“. BB wird zur Nacherzählung mit mehrfach erheblich anderen Worten.

+ Lk 2,1-2

<p>¹Ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογραφῆσαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. ²αὕτη ἀπογραφή πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου.</p>			
<p>EÜ: 2 ¹Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus <u>den Befehl</u> erließ, den <u>ganzen Erdkreis</u> <u>in Steuerlisten einzutragen</u>. ² Diese Aufzeichnung war die erste. Damals war Quirinius <u>Statthalter</u> von Syrien.</p>	<p>LÜ: 2 ¹Es begab sich aber <u>zu der Zeit</u>, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt <u>geschätzt</u> würde. ² Und diese <u>Schätzung</u> war die <u>allererste</u> und geschah <u>zur Zeit, da</u> Quirinius <u>Statthalter</u> in Syrien war.</p>	<p>BB: 2 ¹Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus, <u>im ganzen Römischen Reich</u> eine Volkszählung durchzuführen. ² Es war <u>die erste</u> Volkszählung. <u>Sie fand statt, als</u> Quirinius <u>römischer Statthalter</u> <u>in</u> Syrien war.</p>	<p>KÜ: 2 ¹ Es geschah in jenen Tagen: Es ging ein <u>Beschluss</u> von Kaiser Augustus aus, <u>den ganzen Erdkreis</u> einschreiben zu lassen. ² Diese Einschreibung geschah <u>eher denn als</u> Quirinius über Syrien <u>regierte</u>.</p>

[Fn nach „regierte“:] Lukas nennt ein für die damalige Welt „weltweites“ Ereignis, um die Bedeutung der Geburt Christi darzustellen. Gewöhnlich wird übersetzt: „Diese Einschreibung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien“. Aber außerbiblich ist bei Flavius Josephus eine Einschreibung unter Publius Sulpicius Quirinius (45 v. Chr. bis 21 n. Chr.) erst für etwa zehn Jahre nach der Geburt Jesu (um 4 „v. Chr.“, nämlich vor dem Tod von Herodes d. Gr. zu datieren), also um „6 n. Chr.“ belegt. Das griechische Wort *πρῶτος* [*prōtos*], das eigentlich „erster“ bedeutet, kann mit Genitiv auch im Sinn von „eher als“ gebraucht werden (vgl. Joh 1,15).

Lk 3,23–38 (Überschrift)

<i>EÜ: Der Stamm- baum Jesu</i>	<i>LÜ: Jesu Stamm- baum</i>	<i>BB: Der Stamm- baum von Jesus</i>	<i>KÜ: Ahnenreihe Jesu</i>
-------------------------------------	---------------------------------	--	--------------------------------

[Erläuterung:] *Es handelt sich genau genommen eher nicht um einen „Stamm-
baum“, der in der Form eines sich verzweigenden Baumes darzustellen wäre.*

+ Lk 4,21

ἤρξατο δὲ λέγειν πρὸς αὐτοὺς ὅτι σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφή αὕτη ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν.			
<i>EÜ: Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.</i>	<i>LÜ: Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.</i>	<i>BB: Da sagte er zu den Anwesenden: „Heute ist diese Stelle in der Heiligen Schrift in eurer Gegenwart in Erfüllung gegangen.“</i>	<i>KÜ: Er begann zu ihnen zu sprechen: „Heute hat sich diese Schrift in euren Ohren erfüllt.“</i>

[Fn nach „Ohren“:] Das eigene Hören des zitierten Jesaja-Wortes ist, weil nun aus dem Mund Jesu, selber das Geschehen und die Erfüllung dessen, wovon es handelt. Es geht eher nicht um die nichts-sagende Floskel: „Das Schriftwort, das ihr eben gehört habt.“

[Weitere Erläuterung:] Die Stelle wird gerade dadurch erfüllt, dass sie 1) aus dem *Munde Jesu* 2) von den Anwesenden *gehört* wird.

+ Lk 7,45

φίλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ ἀφ’ ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλιπεν καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας.			
<i>EÜ: Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hier bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.</i>	<i>LÜ: Diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.</i>	<i>BB: Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben. Aber sie hat nicht aufgehört, mir die Füße zu küssen, seit ich hier bin.</i>	<i>KÜ: Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese hat, seit sie hereinkam, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.</i>

[Fn. nach „sie“:] Andere, stärker bezeugte, aber mit V. 37 logisch kaum zusammenstimmende Lesart: ich.

[Weitere Erläuterung:] „Hier sein“ ist auch nicht dasselbe wie „hereinkommen“. Vgl. V. 37, wo ausdrücklich gesagt wird, dass Jesus schon vor ihr gekommen war. Beim Übersetzen ist es notwendig, auf Konsistenz über den einzelnen Satz hinaus zu achten.

++ Lk 11,3-4

<p>τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ’ ἡμέραν·⁴ αἱ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν· καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν.</p>			
<p>EÜ: ³ Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen! / ⁴ Und erlass uns unsere Sünden; / denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. / Und führe uns nicht in Versuchung.</p>	<p>LÜ: ³ Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag ⁴ und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung.</p>	<p>BB: ³ Gib uns heute unser tägliches Brot ⁴ und vergib uns unsere Schuld - denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden. Stell uns nicht auf die Probe.</p>	<p>KÜ: ³ Unser nötiges Brot gib uns, Tag je Tag. ⁴ Und vergib uns unsere Sünden; denn auch selber vergeben wir jedem, der uns schuldet!</p>

[Fn. nach „nötiges“:] Das Wort ἐπιούσιος [epiūsios] kommt nur hier und Mt 6,10 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des hier in Lk 11,3 beigefügten τὸ καθ’ ἡμέραν [to kath hēmeran] = „das je Tag“, „das tägliche“, nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der Beschränkung auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [epi]) die Existenz (οὐσία [ousia])“, also das „nötige“ Brot. Vermutlich geht es um eine Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לֶחֶם חֻקִּי [leḥem ḥuqi] = „Brot meines Anteils“ in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta deonta kai ta autarkē] = „das Notwendige und das Genügende“ wiedergibt. In der neuen Einheitsübersetzung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!“ Durch einen Verweis auf Apg 7,26 wird im NESTLE-ALAND nahegelegt, das Wort könnte etwas mit τῆ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epiūsē hēmerā] = „am / für den folgenden Tag“ zu tun haben, sodass es anstatt um das tägliche um das „morgige“ Brot ginge; auch nach Mt 6,34 dürfte eine solche Deutung kaum möglich sein.

[Fn. nach „schuldet“:] Gerade dies ist bereits Zeichen der göttlichen Vergebung. Gottes Vergebung erkennt man daran, dass sie uns anderen vergeben macht (vgl. Mt 18,23-35). Um Vergebung der eigenen Schuld kann man deshalb sinnvoll nur so beten, dass man selber anderen vergibt.

[Fn. nach „Versuchung“:] Im Hebräischen und im Jüdisch-Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine Verbform in einem einzigen Wort in der Bedeutung „tun machen“. Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ wie „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Wegen V. 22,46 trifft in der obigen Vaterunserbitte eher die zweite Bedeutung zu. Nicht Gott möge es unterlassen, zu bewirken, dass wir in Versuchung geraten, als hätte er dies sonst vorgehabt, sondern er möge bewirken, dass wir es unterlassen können, in Versuchung zu geraten. Die Verneinung des griechischen Wortes [eisferein = „hineinbringen“] kann als Übersetzung aus dem Aramäischen (dieser ursprüngliche Text ist nicht erhalten) sowohl bedeuten:

nur das Hineinbringen zu unterlassen wie, stärker, jemandes Hineinkommen zu verhindern. Aber obwohl Gott niemanden versucht (vgl. Jak 1,13f), bleibt er auch darin mächtig, dass Menschen in Versuchung hineingeraten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28-32; 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen oder Verursachen, und aufgrund der Einseitigkeit der Relation des Geschaffenen auf Gott, der größer ist als alles, was man denken kann, kann man grundsätzlich nichts von Gott her „deduzieren“ oder ihn als Argument für was auch immer „verwenden“. Jedenfalls wird nur, wer (auch durch dieses Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat) erkennt, versuchbar zu sein, der Versuchung entgehen können. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und etwas Geschaffenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgendwann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen.

Die Übersetzung „Stell uns nicht auf die Probe“ (BB), als würde Gott dies eigentlich wollen oder wenigstens gelegentlich dazu neigen und als müsste man sozusagen gegen seine Willkür anbeten und ihn „umstimmen“, ist vielleicht ein Beispiel dafür, wie man auf eine Selbstversuchung hereinfallen kann. Allenfalls könnte man darum beten, ein Auf-die-Probe-Gestellt-Werden durch Gott zu bestehen.

Lk 11,26

<p>τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ ἐπὶ τὰ καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χεῖρονα τῶν πρώτων.</p>			
<p>EÜ: Dann geht er und holt sieben andere Geister, die <u>noch</u> schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen dort ein <u>und lassen sich nieder</u>. Und <u>die letzten Dinge</u> dieses Menschen werden schlimmer sein als <u>die ersten</u>.</p>	<p>LÜ: Dann geht er hin und nimmt sieben andre Geister mit sich, die böser sind als er selbst; <u>und wenn sie hinkommen, wohnen sie dort</u>, und es wird mit diesem Menschen <u>ärger als zuvor</u>.</p>	<p>BB: Da macht er sich auf und bringt noch sieben weitere böse Geister mit. Die sind <u>sogar</u> schlimmer als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Am Ende geht es diesem Menschen noch schlechter als am Anfang.</p>	<p>KÜ: Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die böser sind als er, <u>und sie treten ein und wohnen dort</u>. Und <u>all das Letzte</u> jenes Menschen wird schlimmer als all das Erste.</p>

[Erläuterung:] „sich niederlassen“ und „wohnen“ ist nicht ganz dasselbe. Unter „den letzten Dingen“ versteht man im Deutschen eher „Tod, Fegefeuer, Himmel oder Hölle“.

+ Lk 12,25

<p>τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ προσθεῖναι πῆχυν;</p>			
<p>EÜ: Wer von euch kann mit all seiner Sorge <u>sein Leben</u> auch nur um eine</p>	<p>LÜ: <u>Wer ist unter euch</u>, der, <u>wie sehr</u> er sich <u>auch darum</u> sorgt, seiner Länge eine Elle zusetzen</p>	<p>BB: Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben</p>	<p>KÜ: Wer von euch kann, indem er sich sorgt, seiner Länge <u>eine Elle</u> hinzufügen?</p>

kleine Spanne verlängern.	könnte.	nur um eine Stunde verlängern?	
---------------------------	---------	--------------------------------	--

[Erläuterung:] Denn selbstverständlich kann man durch eine gesunde Lebensweise einen Beitrag dazu leisten, länger zu leben, und nicht nur eine „kleine“ Spanne.

++ Lk 17,1-2

<p>¹ Εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· ἀνένδεκτόν ἐστιν τοῦ τὰ σκάνδαλα μὴ ἐλθεῖν, πλὴν οὐαὶ δι' οὗ ἔρχεται·² λυσιτελεῖ αὐτῷ εἰ λίθος μυλικὸς περικείται περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν θάλασσαν ἢ ἵνα σκανδαλίση τῶν μικρῶν τούτων ἓνα.</p>			
<p>EÜ: ¹ Er sagte zu seinen Jüngern: Es ist <u>unvermeidlich</u>, dass Ärgernisse kommen. Aber wehe dem, durch den sie kommen! ² Es wäre besser für ihn, <u>man würde ihn</u> mit einem Mühlstein um den Hals <u>ins Meer</u> werfen, als dass er für einen von diesen Kleinen zum Ärgernis wird.</p>	<p>LÜ: ¹ Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist <u>unmöglich</u>, das keine Verführungen kommen; aber wehe dem, durch den sie kommen! ² Es wäre besser für ihn, dass man einen Mühlstein um seinen Hals hängte und würfe ihn ins Meer, als dass er einen dieser Kleinen zum Bösen verführt.</p>	<p>BB: ¹ Jesus sagte zu seinen Jüngern: Das ist <u>unvermeidlich</u>: <u>Es werden Dinge geschehen</u>, <u>die Menschen von mir abbringen</u>. Aber wehe dem <u>Menschen</u>, der dazu <u>beiträgt</u>. ² <u>Es wäre besser für ihn</u>, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen zu werden - jedenfalls besser, als einen von diesen <u>Geringsten von mir abzubringen</u>.</p>	<p>KÜ: ¹ Er sagte zu seinen Jüngern: „Es ist <u>nicht zu erwarten</u>, <u>dass keine</u> Verführungen kommen; doch wehe dem, durch den sie kommen! ² <u>Er ist besser dran</u>, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen <u>worden ist</u>, anstatt dass er <u>einen</u> von diesen <u>Kleinen verführt</u>.“</p>

[Fn. nach „worden ist“:] Seine Situation ist schlimmer als ertränkt worden zu sein. Es handelt sich natürlich nicht um einen Aufruf zum Ertränken!

[Erläuterung:] Es geht weder um eine prophylaktische Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den Vergleich seiner viel schlimmeren Situation mit dem, was man sonst einen „worst case“ nennt.

++ Lk 17,5-6

<p>⁵ Καὶ εἶπαν οἱ ἀπόστολοι τῷ κυρίῳ· πρόσθεσ ἡμῖν πίστιν. ⁶ εἶπεν δὲ ὁ κύριος· εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ [ταύτῃ]· ἐκριζώθητι</p>
--

καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσῃ· καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.			
EÜ: ⁵ Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! ⁶ Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben <u>hättet</u> wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurze dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.	LÜ: ⁵ Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! ⁶ Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben <u>hättet</u> wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: <u>Reiß dich aus</u> und verpflanze dich ins Meer, und er würde euch gehorsam sein.	BB: ⁵ Die Apostel baten den Herrn: „Stärke unseren Glauben“. ⁶ Aber der Herr sagte: „Wenn euer Glaube <u>auch nur so</u> groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ‚Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‘ - und er wird euch gehorchen.“	KÜ: ⁵ Und die Apostel sagten dem Herrn: „Füge uns Glauben hinzu!“ ⁶ Der Herr sagte: „ <u>Wenn ihr Glauben habt</u> wie ein Senfkorn: Ihr würdet zu diesem Maulbeerbaum sagen: Werde entwurzelt und ins Meer verpflanzt! - und er würde euch gehorchen.“

[Fn. nach „habt“:] Meist wird spontan übersetzt: „Wenn ihr Glauben hättet“, als handelte es sich um einen Irrealis, eine unerfüllte Bedingung. Jesu Antwort würde dann katastrophalerweise bedeuten: Ihr habt aber keinen Glauben. Im Indikativ des Griechischen geht es um eine erfüllte Bedingung (Realis). Und am Glauben gibt es nichts „hinzuzufügen“ oder zu „mehren“, sondern man muss ihn nur noch wirklich verstehen (vgl. Lk 24,19-32). Von vornherein ist der Glaube nicht additiv zusammengesetzt, und es gibt bei ihm kein Mehr oder Minder. Doch ihn wirklich zu verstehen ist etwas so Radikales, wie wenn ein Baum ins weite Meer verpflanzt würde. Natürlich nicht gemeint ist, man müsse, wenn man nur „tiefgläubig“ genug sei, gewöhnliche Bäume, wie sie im Biologieunterricht behandelt werden, durch Anruf zu einer Ortsveränderung veranlassen können, geschweige denn ins Meer.

+ Lk 17,20b-21

οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως, ²¹ οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοὺ ὧδε ἢ· ἐκεῖ, ἰδοὺ γὰρ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.			
EÜ: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. ²¹ Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! Oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten	LÜ: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; ²¹ man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! Oder: Da!, Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch!	BB: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann. ²¹ Man wird auch nicht sagen: ‚Schau her, hier ist es!‘ oder ‚Dort ist es! Nein, das Reich	KÜ: „Das Königtum Gottes kommt nicht beobachtbar, ²¹ noch wird man sagen: Siehe: Hier!, oder: Dort! Denn siehe: Das Königtum Gottes ist innerhalb von euch“.

unter euch.		Gottes ist schon da - mitten unter euch.“	
-------------	--	---	--

[Erläuterung:] Wenn es „mitten unter euch“ wäre, dann müsste es ja im Widerspruch zum unmittelbar Vorangehenden gerade direkt beobachtbar, überall und filmbar sein. Das Königtum Gottes ist da angebrochen, wo man sich durch keine Drohung vom Bekenntnis des Glaubens abbringen lässt (vgl. P. Alfred Delp vor dem Volksgericht, der sich durch die geballte Macht der Nazis nicht erpressen lässt). Die griechische Präposition ἐντός meint eher das Innere im Gegensatz zum Äußeren. Das ist kein Rückzug auf die vielgeschmähte „bloße Innerlichkeit“, wie man sich an dem genannten Beispiel von P. Delp vor dem Volksgerichtshof vor Augen führen kann.

++ Lk 18,7

ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοῶντων αὐτῶ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμεῖ ἐπ’ αὐτοῖς;			
EÜ: Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, <u>sondern bei ihnen zögern?</u>	LÜ: Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen <u>lange warten?</u>	BB: Wird Gott dann nicht umso mehr denen zu ihrem Recht verhelfen, die er erwählt hat - und die Tag und Nacht zu ihm rufen? Wird er sie etwa <u>lange warten</u> lassen?	KÜ: Gott sollte nicht das Recht seiner Auserwählten herstellen, die Tag und Nacht rufen, <u>und für sie großmütig sein?</u>

[Fn. nach „großmütig“:] Gottes Erhörung ist übergroß. Die Wortgruppe μακροθυμ... [makrothym...] wird von Lukas und in den Paulusbriefen im Sinn von „Großmut“, „Großzügigkeit“ gebraucht. Aber gewöhnlich wird hier „sondern bei ihnen zögern“ („langmütig“ sein) oder ähnlich übersetzt; im Urtext steht kein „sondern“.

+ Lk 20,15-16

¹⁵ καὶ ἐκβαλόντες αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος ἀπέκτειναν. τί οὖν ποιήσει αὐτοῖς ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; ¹⁶ ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς τούτους καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο.			
EÜ: ¹⁵ Und sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Was wird nun	LÜ: ¹⁵ Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit	BB: „... ¹⁵ Sie warfen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird der Weinbergbesitzer jetzt mit ihnen	KÜ: ¹⁵ Und sie warfen ihn hinaus nach außerhalb des Weinbergs und töteten ihn. Was wird ihnen der

<p>der Herr des Weinbergs mit ihnen <u>tun?</u> ¹⁶ Er wird kommen und diese Winzer vernichten und den Weinberg anderen geben. Als sie das hörten, sagten sie: Das darf nicht geschehen!</p>	<p>ihnen <u>tun?</u> ¹⁶ Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg anderen geben. Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!</p>	<p><u>machen?</u> ¹⁶ Er wird selbst kommen, diese Pächter töten und den Weinberg anderen anvertrauen.“ Als die Leute das hörten, sagten sie: „Das darf nicht passieren!“</p>	<p>Herr des Weinbergs also tun?“ - ¹⁶ „Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben!“ Die es hörten, sagten: „Doch nicht!“</p>
--	---	---	---

[Fn. nach „geben!“:] In Mt 21,41 erscheint dieser Satz ausdrücklich als Antwort der Umstehenden auf die Frage Jesu und nicht als Jesu eigene Antwort auf seine Frage.

[Erläuterung:] Lectio varians (A, D): „die es hörten“.

++ Lk 21,16-18

<p>¹⁶ παραδοθήσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων, καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν, ¹⁷ καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. ¹⁸ καὶ θριξὶ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.</p>			
<p>EÜ: ¹⁶ Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten. ¹⁷ Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. ¹⁸ <u>Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden.</u></p>	<p>LÜ:</p>	<p>BB: ¹⁶ Ihr werdet verraten werden: von euren Eltern und Geschwistern, von euren Verwandten und Freunden. Einige von euch wird man sogar töten. ¹⁷ Alle werden euch hassen, weil ihr euch zu mir bekennt. ¹⁸ <u>Aber keinem von euch wird auch nur ein Haar gekrümmt werden.</u></p>	<p>KÜ: ¹⁶ Ihr werdet aber überliefert werden auch von Eltern und Geschwistern und Verwandten und Freunden, und sie werden von euch töten, ¹⁷ und ihr werdet von allen gehasst werden wegen meines Namens. ¹⁸ <u>Und gar kein Haar von eurem Haupt wird verloren gehen!</u></p>

[Erläuterung:] Es ist vielleicht nicht so ganz leicht möglich, jemanden umzubringen (V. 16), ohne ihm „ein Haar zu krümmen“. Mit dieser Übersetzung fällt man auf eine gängige Redensart herein. Es geht doch vielmehr darum, dass der Tod nicht mehr die Macht hat zu bewirken, dass irgendetwas vom Leben eines Menschen letztlich verloren geht.

++ Lk 22,35-38

³⁵ Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδημάτων, μὴ τινος ὑστερήσατε; οἱ δὲ εἶπαν· οὐθενός. ³⁶ εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἀλλὰ νῦν ὁ ἔχων βαλλάντιον ἀράτω, ὁμοίως καὶ πήραν, καὶ ὁ μὴ ἔχων πωλησάτω τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ καὶ ἀγορασάτω μάχαιραν. ³⁷ λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τό· καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη· καὶ γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει. ³⁸ οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἰκανόν ἐστιν

EÜ: DIE STUNDE DER NOT

³⁵ Dann sagte Jesus zu ihnen: Als ich euch ohne Geldbeutel aussandte, ohne Vorratstasche und ohne Schuhe, habt ihr da etwa Not gelitten?“ Sie antworteten: Nein. ³⁶ Da sagte er zu ihnen: Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen und ebenso die Tasche. Wer dies nicht hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich ein Schwert kaufen. ³⁷ Denn ich sage euch: An mir muss sich erfüllen, was geschrieben steht: Er wurde zu den Gesetzlosen gerechnet. Denn alles, was über mich gesagt ist, geht in Erfüllung. ³⁸ Da sagten sie:

LÜ:

³⁵ Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nein, keinen. ³⁶ Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch eine Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. ³⁷ Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht: „Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.“ Denn was von mir geschrieben steht, das hat ein Ende.

BB: VON JETZT AN WIRD FÜR DIE JÜNGER ALLES ANDERS

³⁵ Jesus fragte die Jünger: „Ich habe euch ohne Geldbeutel, ohne Vorratstasche und ohne Sandalen ausgesandt. Hat euch da irgendetwas gefehlt?“ „Sie antworteten: „Nein, nichts!“ ³⁶ Jesus sagte zu ihnen: „Von jetzt an gilt: Wer einen Geldbeutel hat, soll ihn mitnehmen und ebenso eine Vorratstasche. Wer aber nichts anderes hat, soll seinen Mantel zu Geld machen und sich dafür ein Schwert kaufen. ³⁷ Das sage ich euch: An mir muss in Erfüllung gehen, was in der Heiligen Schrift steht: ‚Er wurde zu

KÜ:

³⁵ Und er sagte ihnen: „Als ich euch ohne Geldbeutel und Tasche und Schuhe ausgesandt habe, hat es euch an etwas gemangelt?“ Sie sagten: „An nichts!“ ³⁶ Er sagte ihnen: „Doch jetzt soll, wer einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen, gleicherweise auch eine Tasche? Und wer nicht hat, verkaufe sein Gewand und kaufe ein Schwertmesser? ³⁷ Denn ich sage euch: Dies, was geschrieben steht, *muss* an mir vollendet werden: ‚Und er wurde unter die Gesetzlosen gerechnet.‘ Denn was über *mich*, wird vollendet.“

<p>Herr, hier sind zwei Schwerter. Er erwiderte: Genug davon.</p>	<p>³⁸ Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwertmesser. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.</p>	<p>den Schuldigen gezählt.‘ Denn was über mich vorausgesagt ist, <u>trifft jetzt ein.</u>“ ³⁸ Die Jünger sagten: „Herr, <u>sieh doch:</u> Hier haben wir zwei Schwerter. „Aber er antwortete: „Genug davon!“</p>	<p>³⁸ Sie sagten: „Herr, siehe: Hier zwei Schwertmesser!“ Er sagte ihnen: „Es ist genug.“</p>
---	---	---	--

[Fn. nach „ein Schwertmesser“:] Im Zusammenhang verwunderte Rückfrage Jesu und doch nicht Aufforderung

[Fn. nach „genug“:] Gesprächsabbruch Jesu angesichts des Missverständnisses der Jünger, vgl. ähnlich Mt 16,5 in Bezug auf den Brotproviant.

[Erläuterung:] Es ist im Kontext (vor allem V. 35) höchst unwahrscheinlich, dass Jesus nun plötzlich seine Jünger auffordert, sich ein Schwertmesser anzuschaffen und sich mit Proviant einzudecken. Vielmehr *fragt* er: „Und jetzt soll es auf einmal doch notwendig sein, sich mit Proviant einzudecken und sich zu bewaffnen?“ Es mag sein, dass die Jünger (wie die meisten Übersetzer) in ihrer Besorgnis die Frage Jesu als *Aufforderung* zu Bewaffnung verstanden haben, aber selbst dann wäre es eher ein Bildwort Jesu für geistliche Bewaffnung gewesen als die Aufforderung zu irdischer Bewaffnung. Der abschließende Satz von V. 38 könnte anstatt einer Art nachträglicher Rüstungsbeschränkung ein Gesprächsabbruch angesichts des Missverständnisses der Jünger und der zum Aufbruch drängenden Zeit sein.

Lk 24,27

<p>καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωϋσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσε αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἑαυτοῦ.</p>			
<p>EÜ: Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.</p>	<p>LÜ: Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.</p>	<p>BB: Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde - angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.</p>	<p>KÜ: Und beginnend von Mose und von allen Propheten her legte er ihnen in allen Schriften das über ihn aus.</p>

[Erläuterung:] Es geht wohl eher um die Aufteilung der Heiligen Schriften Israels in Mose oder „Gesetz“, „Propheten“ und „Schriften“ (*Tenakh*).

Joh 1,3-4

<p>³ πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ <u>ἐν. ὃ</u> γέγονεν ⁴ ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων.</p>			
<p>EÜ: ³ Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde <u>nichts</u>, was geworden ist. ⁴ In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.</p>	<p>LÜ: ³ Alle Dinge sind durch dasselbe <u>gemacht</u>, und ohne dasselbe ist <u>nichts gemacht</u>, was <u>gemacht</u> ist. ⁴ In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.</p>	<p>BB: ³ Alles wurde durch dieses Wort geschaffen, und <u>nichts</u>, das <u>geschaffen</u> ist, ist ohne dieses Wort <u>entstanden</u>. ⁴ Er, das Wort, war <u>zugleich</u> das Leben <u>in Person</u>. Und das Leben war das Licht der Menschen.</p>	<p>KÜ: ³ Alles ist durch ihn <u>geworden</u>, und getrennt von ihm ist auch <u>nicht eines geworden</u>, das <u>geworden</u> ist. ⁴ In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.</p>

[Erläuterung:] Wohl mit Recht haben sich alle vier Übersetzungen entschieden, nicht der Interpunktion von NESTLE-ALAND zu folgen. Alle drei anderen Übersetzungen verschleifen das betonte „auch nicht eines“ des Urtextes zu einem einfachen „nichts“. Es geht darum, dass die Welt nicht nachträglich in die Gnade Gottes hineinkommen kann, sondern von vorher in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hineingeschaffen ist. Das Wort „werden“ sollte weder durch das Wort „geschaffen werden“ noch durch „gemacht werden“ ersetzt werden.

+ Joh 8,25

<p>Ἔλεγον οὖν αὐτῷ· σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς τὴν ἀρχὴν ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν;</p>			
<p>EÜ: Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete: <u>Warum rede ich überhaupt noch mit euch?</u></p>	<p>LÜ: Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: <u>Was soll ich euch zuerst sagen?</u></p>	<p>BB: Da fragten sie ihn: „Wer bist du denn?“ Jesus antwortete: <u>Ich habe euch gesagt, wer ich bin und von Anfang war.“</u></p>	<p>KÜ: Da fragten sie ihn: „Du bist wer? Jesus sagte ihnen den Anbeginn: <u>„Das, was immer ich zu euch spreche.“</u></p>

[Fn. nach „spreche“:] Jede seiner Äußerungen lässt erkennen, wer er ist.

[Weitere Erläuterung:] Die Stelle ist schwierig; vielleicht muss man die Anführungsstriche anders setzen und so wörtlich wie möglich wiedergeben.

+ Joh 10,34-36

³⁴ ἀπεκρίθη αὐτοῖς [ὁ] Ἰησοῦς· οὐκ ἔστιν γεγραμμένον ἐν τῷ νόμῳ ὑμῶν ὅτι ἐγὼ εἶπα· θεοὶ ἐστε; ³⁵ εἰ ἐκείνους εἶπεν θεοὺς πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο, καὶ οὐ δύναται λυθῆναι ἡ γραφή, ³⁶ ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς τοῦ θεοῦ εἰμι;

<p>EÜ: ³⁴ Jesus erwiderte ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? ³⁵ Wenn <u>er</u> jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht <u>aufgehoben</u> werden kann, ³⁶ <u>dürft</u> ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott - weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?</p>	<p>LÜ: ³⁴ Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“? ³⁵ Wenn jene „Götter“ <u>genannt werden</u>, zu denen das Wort Gottes geschah - und die Schrift kann doch nicht <u>gebrochen</u> werden - ³⁶ wie sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott -, weil ich <u>sage</u>: Ich bin Gottes Sohn?</p>	<p>BB: ³⁴ Jesus antwortete: „Steht nicht sogar in eurem Gesetz: ‚Ich habe gesagt: Götter seid ihr doch!‘“ ³⁵ <u>Gott selbst nennt also</u> diejenigen Götter, an die er <u>seine Worte</u> richtet. Und die Heilige Schrift kann nicht aufgehoben werden. ³⁶ Der Vater <u>hat mich selbst erwählt</u> und in die Welt gesandt. Wie könnt ihr mir <u>Gotteslästerung vorwerfen</u>, wenn ich sage: ‚Ich bin <u>der</u> Sohn Gottes?</p>	<p>KÜ: ³⁴ Jesus antwortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ‚Ich habe gesagt, ihr seid Götter‘? ³⁵ Wenn <u>es</u> „Götter“ diejenigen nannte, an die das Wort Gottes ergangen ist, und die Schrift nicht <u>aufgelöst</u> werden kann: ³⁶ Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, von dem sagt <u>ihr</u>: Du lästerst, weil ich gesagt <u>habe</u>: Gottes Sohn bin ich?</p>
--	---	--	--

[Erläuterung:] Es ist das *Gesetz*, welches Menschen „Götter“ nennt. Obwohl das Gesetz hier Gott sprechen lässt, verweist doch das Argument, dass die Schrift nicht aufgelöst werden kann, darauf, dass dieses Gesetz es ist, welches sagt, dass die Gottes Wort Hörenden Götter sind. So auch die Zürcher Bibel, die Übersetzungen von Schlachter und Fridolin Stier.

Es geht auch nicht so sehr darum, dass Jesu Gegner das nicht „dürfen“, sondern dass sie sich damit selbst widersprechen.

Joh 10,37-38a

³⁷ εἰ οὐ ποιῶ τὰ ἔργα τοῦ πατρὸς μου, μὴ πιστεύετε μοι· ³⁸ εἰ δὲ ποιῶ, κὰν ἔμοι μὴ πιστεύητε, τοῖς ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε ὅτι ἐν ἔμοι ὁ πατὴρ καὶ ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ.

<p>EÜ: ³⁷ Wenn ich nicht die Werke meines Vaters <u>vollbringe</u>, dann glaubt mir nicht! ³⁸ Aber wenn ich sie <u>vollbringe</u>, dann glaubt <u>wenigstens</u> den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt! <u>Dann werdet</u> ihr erkennen und <u>einsehen</u>, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin.</p>	<p>LÜ: ³⁷ Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubt mir nicht; ³⁸ tue ich sie aber, so glaubt <u>doch</u> den Werken, wenn ihr mir nicht glauben <u>wollt</u>, auf dass ihr erkennt und <u>wisst</u>, dass der Vater in mir ist und ich im Vater.</p>	<p>BB: ³⁷ <u>Wenn das, was ich tue, nicht die Taten meines Vaters sind, braucht ihr mir nicht zu glauben.</u> ³⁸ Wenn sie es aber sind, dann glaubt <u>wenigstens</u> diesen <u>Taten</u> - wenn ihr <u>schon</u> mir nicht glauben <u>wollt</u>. Der Vater ist in mir gegenwärtig, und ich bin im Vater gegenwärtig.</p>	<p>KÜ: ³⁷ <u>Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, glaubt mir nicht!</u> ³⁸ <u>Wenn</u> ich sie aber tue: Auch wenn ihr <u>mir</u> nicht glauben mögt, glaubt <u>den Werken</u>, damit ihr versteht und erkennt: In mir der Vater und ich im Vater.</p>
---	---	--	--

[Erläuterung:] Zur EÜ: Das „wenigstens“ ist grundlos hinzugefügt, als gäbe es eine Art Minimalglauben, der darin bestünde, etwas „einzu sehen“. Die Bedingung „wenn ihr mir nicht glaubt“ hinkt nach. Auch die Übersetzung von „tun“ mit „vollbringen“ führt semantisch eher auf die falsche Piste einer Leistung; es geht wohl eher um die gegenseitige Entsprechung von Tun und Lehren.
Zur LÜ: Es geht wohl eher um „erkennen“ statt um „wissen“.

+ Joh 18.38b bzw. 19,6–16 (Überschrift)

<p>EÜ:</p>	<p>LÜ: JESU <u>VERURTEILUNG</u></p>	<p>BB: (Joh 18,38b Überschrift): <u>JESUS WIRD ZUM TOD VERURTEILT</u></p>	<p>KÜ: JESUS WIRD ZUR KREUZIGUNG <u>ÜBERLIEFERT</u></p>
-------------------	--	--	--

[Erläuterung:] Vor Pilatus hat kein eigentlicher Prozess stattgefunden, sondern nur eine Verhandlung darüber, ob die Anklage überhaupt angenommen werden kann. Pilatus bricht das formale Recht, indem er Jesus ohne Urteil ausliefert.

+ Joh 19,13

<p>ὁ οὖν Πιλάτος ἀκούσας τῶν λόγων τούτων ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκάθισεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιθόστρωτον, Ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαθα.</p>			
<p>EÜ: <u>Auf diese Worte hin</u> ließ Pilatus Jesus herausführen und er <u>setzte sich auf den</u> Richterstuhl an</p>	<p>LÜ: Da Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und <u>setzte sich auf den</u> Richterstuhl an der</p>	<p>BB: Als Pilatus <u>das</u> hörte, ließ er Jesus herausführen. Er <u>setzte sich auf den</u> Richterstuhl auf dem Platz, der</p>	<p>KÜ: Als <u>nun</u> Pilatus <u>diese Worte</u> hörte, führte er Jesus hinaus und <u>setzte ihn auf einen</u> Richterstuhl an dem</p>

dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.	Stätte, die <u>da</u> heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata.	„Steinpflaster“, auf Hebräisch Gabbata heißt.	Ort, der Steinpflaster heißt, auf Hebräisch Gabbata.
--	---	---	--

[Fn. nach „ihn“:] Die auch mögliche und meist vorgezogene Übersetzung „[Pilatus] setzte sich“ erscheint unwahrscheinlich; denn es wäre dafür nicht notwendig, den Ort so genau zu bestimmen. Auch berichtet keiner der Evangelisten von einer formellen Verurteilung Jesu durch Pilatus. Für Johannes ist Jesus in dieser Szene der eigentliche Richter und König, dem Pilatus von ihm als Verspottung auch der Ankläger gemeinte „königliche“ Ehre erweist. „Richterstuhl“ steht im Griechischen von 10 Vorkommen im NT nur hier nicht mit bestimmtem Artikel.

Joh 20,17

λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς· μή μου ἄπτου, οὕτω γὰρ ἀναβέβηκα πρὸς τὸν πατέρα· πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἶπὲ αὐτοῖς· ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν καὶ θεὸν μου καὶ θεὸν ὑμῶν.			
EÜ: Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sagt ihnen: Ich gehe hinauf <u>zu</u> meinem Vater und eurem Vater, <u>zu</u> meinem Gott und eurem Gott.	LÜ: Spricht Jesus zu ihr: <u>Rühre mich nicht an!</u> Denn ich bin noch nicht <u>aufgefahren</u> zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich <u>fahre auf zu</u> meinem Vater und eurem Vater, <u>zu</u> meinem Gott und eurem Gott.	BB: Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht hinaufgegangen zum Vater. Aber geh zu meinen <u>Brüdern und Schwestern</u> und richte ihnen von mir aus: ‚Ich gehe hinauf <u>zu</u> meinem Vater und eurem Vater, <u>zu</u> meinem Gott und eurem Gott.‘“	KÜ: Jesus sagte ihr: „ <u>Halte mich h nicht fest, denn</u> ich <i>bin</i> noch nicht zum Vater <u>hinaufgegangen!</u> Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich <u>gehe</u> <u>hinauf zu</u> meinem Vater und eurem Vater <u>und</u> meinem Gott und eurem Gott.“

[Fn zu „hinaufgegangen“:] Wohl im Sinn von: „Du brauchst mich nicht festzuhalten, als würde ich euch verlassen; denn ich führe euch an auf dem Weg zum Vater.“ Vgl. auch Mt 28,20.

[Fn zu „Brüdern“:] Hier bezeichnet Jesus zum ersten Mal im Johannesevangelium seine Jünger als seine „Brüder“, wohl als ausdrückliches Zitat von Ps 22,23. Durch die Osterbotschaft werden die Jünger zu Jesu „Geschwistern“. Es ist aber vielleicht nicht angebracht, den Bezug auf Ps 22,23 durch die Hinzufügung von „Schwestern“ schwerer erkennbar zu machen.

[Fn zu „eurem Gott“:] Die *eine* und nicht wiederholte gemeinsame Präposition „zu“ verdeutlicht, dass „mein / euer“ nicht im unterscheidenden, sondern im gleichsetzenden Sinn gemeint ist: Der Vater Jesu ist nun auch unser Vater, und wir stehen zusammen mit Jesus vor ihm und sind zusammen mit Jesus und nach seinem Maß vom Vater geliebt.

[Weitere Erläuterung:] BB lässt ausfallen, dass der Satz begründet, warum Maria Jesus nicht festzuhalten braucht.

++ Apg 1,1-2

<p>¹ Τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποίησάμην περὶ πάντων, ᾧ Θεόφιλε, ὧν ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν, ² ἄχρι ἧς ἡμέρας ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις διὰ πνεύματος ἁγίου οὗς ἐξελέξατο ἀνελήμφθη.</p>			
<p>EÜ: ¹ Im ersten <u>Buch, lieber Theophilus</u>, habe ich über alles berichtet, was Jesus von <u>Anfang an getan und gelehrt hat</u>, ² bis zu dem Tag, an dem er <u>in den Himmel</u> aufgenommen wurde. <u>Vorher</u> hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben.</p>	<p>LÜ: ¹ Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von allem, was Jesus <u>von Anfang an tat</u> und lehrte ² bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung gegeben hatte.</p>	<p>BB: ¹ Lieber Theophilus, im ersten Bericht habe ich alles aufgeschrieben, <u>was Jesus getan und gelehrt hat - und zwar von Anfang an</u> ² bis zu dem Tag, an dem er <u>in den Himmel</u> aufgenommen wurde. <u>Vorher</u> hat er den Aposteln, die ausgewählt hatte, durch den Heiligen Geist <u>noch Anweisungen</u> gegeben.</p>	<p>KÜ: ¹ Den ersten <u>Bericht, Gottesfreund</u>, habe ich über alles verfasst, was Jesus <u>zu tun und zu lehren begonnen hat</u>, ² bis zu dem Tag, an dem er den Aposteln, die er erwählt hatte, <u>durch den Heiligen Geist, Weisung gab</u> und <u>aufgenommen</u> wurde.</p>

[Fn. nach „Gottesfreund“:] Es ist wie für den Anfang des Lukasevangeliums (1,3) umstritten, ob es sich um eine Einzelperson mit dem Namen Theophilus handelt oder ob die Anrede allgemein an am christlichen Glauben Interessierte gerichtet ist (Origenes). Für einen Bericht über das Leben Jesu und einen Bericht darüber, wie es danach weitergegangen ist, könnte das zweite wahrscheinlicher erscheinen.

[Fn. nach „begonnen hat“:] Von dem, was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat (Lukasevangelium), wird also nun in der Apostelgeschichte berichtet, was daraus geworden ist bzw. wie sein Tun und Lehren weitergeführt wurde.

[Fn. nach „Geist“:] Bezieht sich entweder auf die Erwählung der Apostel oder die Weisung an sie oder auf Beides.

[Weitere Erläuterungen:] Das Wort λόγος bedeutet eher „Bericht“ als „Buch“.

Mit dem hinzuerfundenen „Vorher“ bzw. „Nachdem“ hinkt der erst dann folgende Satz ganz unnötig nach. Im Griechischen steht er in gemäß seinem Inhalt natürlicher Reihenfolge vorher.

„in den Himmel“ in der EÜ ist eine unnötige Hinzufügung. Ebenso das betuliche „noch“ in BB.

Apg 1,24–25

<p>²⁴ καὶ προσευξάμενοι εἶπαν· σὺ κύριε καρδιογνώστα πάντων, ἀνάδειξον ὃν ἐξελέξω ἐκ τούτων τῶν δύο ἕνα ²⁵ λαβεῖν τὸν τόπον τῆς διακονίας ταύτης καὶ ἀποστολῆς ἀφ’ ἧς παρέβη Ἰούδας πορευθῆναι εἰς τὸν τόπον τὸν ἴδιον.</p>			
<p>EÜ: ²⁴ Dann beteten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, ²⁵ diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen! Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war.</p>	<p>LÜ: ²⁴ und beteten und sprachen: Herr, der du aller Herzen kennst, zeige an, welchen du erwählt hast von diesen beiden, ²⁵ dass er diesen Dienst und das Apostelamt empfangen, das Judas verlassen hat, um an seinen Ort zu gehen.</p>	<p>BB: ²⁴ Dann beteten sie: „Herr, du kennst die Herzen aller Menschen. Zeige uns, welchen von diesen beiden du ausgewählt hast. ²⁵ Der soll anstelle von Judas dessen Aufgabe übernehmen und Apostel werden. Judas hat seinen Platz ja verlassen, um an den Ort zu gehen, wo er hingehört.“</p>	<p>KÜ: ²⁴ Und sie beteten darauf: Du, Herr, Herzenskenner aller, bezeichne, welchen einen von diesen beiden du erwählt hast, ²⁵ den Ort dieses Dienstes und Apostelamtes zu erhalten, von dem Judas abgewichen ist, <u>um an den eigenen Ort zu gehen.</u></p>

[Erläuterung:] Im Griechischen steht als Substantiv „Herzenskenner aller“. Es wird betont, dass es nur um *einen* gehen kann (und man nicht etwa beide Kandidaten in das Amt einsetzen kann). Ferner ist zweimal von einem „Ort“ die Rede. Judas verlässt einen Ort und geht an einen Ort.

Apg 2,17–18

<p>¹⁷ καὶ ἔσται ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις, λέγει ὁ θεός, ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου ἐπὶ πᾶσαν σάρκα, καὶ προφητεύσουσιν οἱ υἱοὶ ὑμῶν καὶ αἱ θυγατέρες ὑμῶν καὶ οἱ νεανίσκοι ὑμῶν ὁράσεις ὄψονται καὶ οἱ πρεσβύτεροι ὑμῶν ἐνυπνίοις ἐνυπνιασθήσονται· ¹⁸ καὶ γε ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μου ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου, καὶ προφητεύσουσιν.</p>			
<p>EÜ: ¹⁷ In den letzten Tagen wird es geschehen, / so spricht Gott: / Ich werde von meinem Geist ausgießen / über alles Fleisch. / Eure Söhne und</p>	<p>LÜ: ¹⁷ „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, <u>da will ich</u> ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch; und eure Söhne</p>	<p>BB: ¹⁷ „Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen: Ich werde <u>meinen Geist</u> über alle Menschen ausgießen. Eure Söhne</p>	<p>KÜ: ¹⁷ „Und es wird sein an diesen letzten Tagen, sagt Gott: Ich werde <u>von meinem Geist</u> auf alles Fleisch ausgießen, und</p>

<p>eure Töchter werden prophetisch reden, / eure jungen Männer werden Visionen haben / und eure Alten werden Träume haben. ¹⁸ <u>Auch</u> über meine Knechte und Mägde / werde ich von meinem Geist ausgießen / in jenen Tagen und sie werden prophetisch reden.</p>	<p>und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; ¹⁸ und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie <u>sollen</u> weissagen.</p>	<p>und Töchter werden <u>als Propheten</u> reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten <u>von Gott gesandte</u> Träume haben. ¹⁸ Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen <u>meinen Geist</u> ausgießen</p>	<p>eure Söhne und eure Töchter werden <u>prophetisch</u> reden, und eure Jugendlichen werden Gesichte schauen und eure Alten werden Träume träumen, ¹⁸ <u>Und</u>: Über meine Diener und über meine Dienerinnen werde ich in jenen Tagen <u>von meinem Geist</u> ausgießen ...</p>
---	--	---	---

[Erläuterung:] „Meine Diener und Dienerinnen“ (V. 18) sind keine anderen Personen als die bereits zuvor genannten.

Apg 2,33

<p>τῆ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθείς, τὴν τε ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου λαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς, ἐξέχεεν τοῦτο ὁ ὑμεῖς [καὶ] βλέπετε καὶ ἀκούετε.</p>			
<p>EÜ: Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und <u>ihn</u> ausgegossen, <u>wie ihr</u> seht und hört.</p>	<p>LÜ: Da er nun <u>durch die rechte Hand</u> Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, <u>wie ihr</u> seht und hört.</p>	<p>BB: Er ist emporgelassen worden, <u>so dass</u> er an der rechten Seite Gottes <u>sitzt</u>. Er hat vom Vater die versprochene Gabe erhalten, den Heiligen Geist. Den hat er über uns ausgegossen. <u>Und genau das ist es</u>, was <u>ihr</u> hier seht und hört.</p>	<p>KÜ: <u>Er ist nun zur Rechten Gottes</u> erhoben und hat, die Verheißung des Heiligen Geistes empfangend, <u>dies</u> ausgegossen, <u>was ihr sowohl seht wie hört</u>.</p>

[Erläuterung:] „ihr“ ist im Urtext durch die ausdrückliche Setzung des Personalpronomens betont.

Apg 4,12

<p>καὶ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ οὐδενὶ ἢ σωτηρία, οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον ὑπὸ τὸν οὐρανὸν τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις ἐν ᾧ δεῖ σωθῆναι ἡμᾶς.</p>			
<p>EÜ: Und in keinem anderen ist das Heil <u>zu finden</u>. Denn es ist <u>uns Menschen</u> kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.</p>	<p>LÜ: Und in keinem andern ist das Heil, <u>auch</u> ist kein anderer Name unter dem Himmel <u>den Menschen</u> gegeben, durch den wir sollen <u>selig</u> werden.</p>	<p>BB: Kein anderer Name kann Rettung bringen. Und Gott hat uns <u>auch</u> keinen anderen Namen unter dem Himmel <u>bekannt gemacht</u>, durch den wir Rettung finden.</p>	<p>KÜ: Und es ist das Heil in keinem anderen; denn es ist <u>ja</u> kein anderer Name unter dem Himmel, der <u>bei</u> den Menschen gegeben ist, in welchem wir gerettet werden sollen.</p>

[Erläuterung:] „Menschen“ ist im Urtext nicht Dativ zu „geben“. Das griechische Wort für „auch“ sollte dann mit „ja“ übersetzt werden, wenn es nicht additiv gemeint ist, sondern auf bereits Bekanntes hinweist und erläuternd ist.

+ Apg 13,6–9

<p>⁶ Διελθόντες δὲ ὅλην τὴν νῆσον ἄχρι Πάφου εὔρον ἄνδρα τινὰ μάγον ψευδοπροφήτην Ἰουδαῖον ᾧ ὄνομα Βαρηισοῦ ⁷ ὃς ἦν σὺν τῷ ἀνθυπάτῳ Σεργίῳ Παύλῳ, ἀνδρὶ συνετῷ. οὗτος προσκαλεσάμενος Βαρναβᾶν καὶ Σαῦλον ἐπεζήτησεν ἀκοῦσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ. ⁸ ἀντίστατο δὲ αὐτοῖς Ἐλύμας ὁ μάγος, οὕτως γὰρ μεθερμηνεύεται τὸ ὄνομα αὐτοῦ, ζητῶν διαστρέψαι τὸν ἀνθύπατον ἀπὸ τῆς πίστεως. ⁹ Σαῦλος δέ, ὁ καὶ Παῦλος, πλησθεὶς πνεύματος ἁγίου ἀτενίσας εἰς αὐτὸν</p>			
<p>EÜ: ⁶ Sie durchzogen die ganze Insel bis Paphos. Dort trafen sie einen Mann namens Barjesus, einen Zauberer und falschen Propheten, der Jude war ⁷ und <u>zum Gefolge des Prokonsuls Sergius Paulus</u>, eines verständigen <u>Mannes</u>, gehörte. Dieser</p>	<p>LÜ: ⁶ Als sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten einen Juden, der hieß Barjesus; ⁷ der war bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen <u>Mann</u>. Dieser rief Barnabas und</p>	<p>BB: ⁶ Dann reisten sie über die ganze Insel bis nach Paphos. Dort trafen sie einen Juden namens Barjesus, einen Zauberer und falschen Propheten. ⁷ Er gehörte zum Gefolge des <u>römischen Statthalters Sergius Paulus</u>, der ein <u>gebildeter</u></p>	<p>KÜ: ⁶ Sie durchzogen die ganze Insel bis Paphos und fanden einen Zauberer-Falschpropheten, einen Juden mit Namen Barjesus, ⁷ der beim Prokonsul Sergius Paulus war, einem <u>verständigen Menschen</u>. Dieser rief Barnabas und Sau-</p>

<p>ließ Barnabas und Saulus rufen und wünschte, von ihnen das Wort Gottes zu hören. ⁸ Aber Elymas, der Zauberer - so wird nämlich sein Name übersetzt - trat gegen sie auf und suchte den Prokonsul vom Glauben <u>abzuhalten</u>. ⁹ Aber Saulus, <u>der auch Paulus heißt</u>, blickte ihn, vom Heiligen Geist erfüllt, an ...</p>	<p>Saulus zu sich und begehrte, das Wort Gottes zu hören. ⁸ Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas - denn so wird sein Name übersetzt - und versuchte, den Statthalter vom Glauben <u>abzuhalten</u>. ⁹ Saulus aber, <u>der auch Paulus heißt</u>, voll Heiligen Geistes, sah ihn an ...</p>	<p><u>Mann</u> war. Der Statthalter hatte Barnabas und Saulus <u>zu sich rufen lassen</u>, um das Wort Gottes zu hören. Aber Elymas, das bedeutet: Zauberer - wie sich Barjesus auf Griechisch nannte - ⁸ trat ihnen entgegen. Er versuchte <u>mit allen Mitteln</u> zu verhindern, dass der <u>römische</u> Statthalter zum Glauben kam. ⁹ Saulus, der auch Paulus heißt, nahm Elymas <u>fest in den Blick</u>. Erfüllt vom Heiligen Geist ...</p>	<p>lus herbei und verlangte danach, das Wort Gottes zu hören. ⁸ Es widerstand ihnen Elymas, der „Zauberer“ - denn so wird sein Name übersetzt -, und suchte, den Prokonsul vom Glauben <u>abzukehren</u>. ⁹ Saulus - <u>auch „Paulus“!</u> - blickte ihn erfüllt vom Heiligen Geist an ...</p>
---	---	---	--

[Fn. nach „auch Paulus“:] Hier in Apg zum ersten Mal und dann immer mit seinem römischen Namen; dieser Namenswechsel bezieht sich eher nicht auf die Bekehrung des Paulus (angeblich „vom Saulus zum Paulus werden“), sondern hier auf eine Namensgleichheit mit dem römischen Prokonsul Sergius Paulus (V. 6) und auf die Betonung seines eigenen römischen Bürgerrechts.

Apg 14,15b

<p>τί ταῦτα ποιεῖτε; καὶ ἡμεῖς ὁμοιοπαθεῖς ἐσμεν ὑμῖν ἄνθρωποι εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα, ὃς ἐποίησεν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς·</p>			
<p>EÜ: Männer, <u>was tut ihr?</u> Auch wir sind nur <u>schwache</u> Menschen wie ihr. Wir <u>bringen euch das Evangelium</u>, damit ihr euch von diesen Nichtsen zu dem lebendigen Gott bekehrt, <i>der</i></p>	<p>LÜ: Ihr Männer, <u>was macht ihr da?</u> Wir sind auch <u>sterbliche</u> Menschen wie ihr <u>und predigen</u> euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen <u>nichtigen Göttern</u></p>	<p>BB: „Männer, <u>was</u> tut ihr da? Wir sind doch Menschen genau wie ihr. Wir verkünden euch die gute Nachricht, damit ihr euch von diesen <u>nutzlosen Götzen</u> abwendet. Wendet euch dem</p>	<p>KÜ: „Männer, <u>warum</u> macht ihr all dies? Auch <i>wir</i> sind <u>euch gleich leistungsfähige</u> Menschen. Wir <u>verkündigen</u> euch die Gute Botschaft, euch von <u>all diesem Nichtigen</u> zum</p>

<i>den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat und alles, <u>was dazu gehört</u>.</i>	zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat.	lebendigen Gott zu! Er hat den Himmel und die Erde und das Meer geschaffen, mit allem, was darin ist.	lebendigen Gott zu bekehren, der den Himmel und die Erde und das Meer und <u>alles in ihnen</u> gemacht hat.
--	---	---	--

[Erläuterung:] Nicht „was?“, sondern „warum“; denn Objekt von „machen“ ist „dies“ (oder um den Plural wiederzugeben: „all dies“).

Apg 14,23

χειροτονήσαντες δὲ αὐτοῖς κατ' ἐκκλησίαν πρεσβυτέρους, προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν παρέθεντο αὐτοὺς τῷ κυρίῳ εἰς ὃν πεπιστεύκεισαν.			
<i>EÜ:</i> Sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein und empfahlen <u>sie</u> unter Gebet und Fasten dem Herrn, <u>an den sie nun glaubten</u> .	<i>LÜ:</i> Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen <u>sie</u> dem Herrn, <u>an den sie nun glaubten</u> .	<i>BB:</i> In jeder Gemeinde <u>ließen sie</u> Älteste <u>wählen</u> . Dann beteten sie und fasteten. So vertrauten sie die Gemeinden dem Herrn an, <u>an den sie nun glaubten</u> .	<i>KÜ:</i> <u>Sie bestimmten</u> ihnen je Gemeinde Älteste; sie beteten unter Fasten und empfahlen sie dem Herrn, an den sie <u>gläubig geworden waren</u> .

[Erläuterung:] EÜ und LÜ erwecken den Eindruck, dass sie (Paulus und Barnabas, vgl. V. 2) nur für die eingesetzten Ältesten beteten und sie dem Herrn empfahlen. Der letzte Satzteil macht aber den Eindruck, dass die gesamten neuen Gemeinden dem Herrn empfohlen wurden.

Apg 16,19

Ἴδόντες δὲ οἱ κύριοι αὐτῆς ὅτι ἐξῆλθεν ἡ ἐλπίς τῆς ἐργασίας αὐτῶν, ἐπιλαβόμενοι τὸν Παῦλον καὶ τὸν Σιλᾶν εἴλκυσαν εἰς τὴν ἀγορὰν ἐπὶ τοὺς ἄρχοντας			
<i>EÜ:</i> Als aber ihre Herren sahen, dass <u>sie keinen Gewinn mehr erhoffen konnten</u> , ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den Markt	<i>LÜ:</i> Als aber ihre Herren sahen, dass damit ihre Hoffnung auf Gewinn <u>ausgefahren</u> war, ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den	<i>BB:</i> Die <u>Besitzer der Dienerin</u> sahen, dass damit auch ihre Hoffnung auf Gewinn <u>verloren</u> war. Da packten sie Paulus und Silas und schleppten	<i>KÜ:</i> Als ihre Herren sahen, dass <u>ihre Hoffnung auf den Gewinn herausgegangen</u> war, ergriffen sie Paulus und Silas und <u>schleiften</u> sie auf den Markt

vor die <u>Stadtbehörden</u> ...	Markt vor die <u>Oberen</u> ...	ten sie zum Marktplatz vor das <u>Stadtgericht</u> .	vor die <u>Vorsteher</u> ...
----------------------------------	---------------------------------	--	------------------------------

[Erläuterung:] In der LÜ wurde gut gesehen, dass diese Hoffnung in den Herren der zuvor von einem Pythongeist (V.16) besessenen Magd ebenso „ausfährt“ wie dieser Geist aus der Magd selbst. Allerdings steht im Griechischen nicht „ausfahren“, sondern „herausgehen“.

Apg 18,18

¹⁸Ὁ δὲ Παῦλος ἔτι προσμείνας ἡμέρας ἰκανὰς τοῖς ἀδελφοῖς ἀποταξάμενος ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν, καὶ σὺν αὐτῷ Πρίσκιλλα καὶ Ἀκύλας, κειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλὴν, εἶχεν γὰρ εὐχήν.

EÜ: Paulus blieb noch längere Zeit. <u>Dann verabschiedete er sich von den Brüdern</u> und segelte zusammen mit Priszilla und Aquila nach Syrien ab. In Kenchreä hatte <u>er</u> sich aufgrund eines Gelübdes den Kopf kahl scheren lassen.	LÜ: Paulus aber <u>blieb noch eine Zeitlang dort. Danach nahm er Abschied von den Brüdern und Schwestern</u> und wollte nach Syrien fahren und mit ihm Priszilla und Aquila. Zuvor ließ er sich in Kenchreä sein Haupt scheeren, denn er hatte ein Gelübde <u>getan</u> .	BB: Paulus blieb <u>noch einige Tage in Korinth</u> . Dann verabschiedete er sich <u>von der Gemeinde</u> dort und segelte nach Syrien. Priszilla und Aquila begleiteten ihn. <u>Vorher</u> hatte sich <u>Paulus</u> in Kenchreä wegen eines Gelübdes die Haare abschneiden <u>lassen</u> .	KÜ: <u>Nachdem Paulus noch eine längere Zeit bei den Brüdern geblieben war, verabschiedete er sich</u> und segelte nach Syrien ab, und mit ihm Priszilla und Aquila, <u>der</u> sich in Kenchreä das Haupt geschoren hatte, denn <u>er</u> hatte ein Gelübde.
--	--	--	--

[Fn. nach „hatte“:] Die meisten Übersetzungen beziehen diesen griechischen Nebensatz nicht auf Aquila, sondern auf Paulus („Er hatte sich ...“). Von der Wortstellung und vom logischen Zusammenhang her erscheint dies weniger wahrscheinlich (vgl. auch 21,23).

[Erläuterung:] Wenn *Paulus* sich wegen eines Gelübdes das Haupt geschoren hätte, läge es nahe, wenigstens auch zu schreiben, um was für ein Gelübde es sich gehandelt hat.

Apg 24,22

Ἀνεβάλετο δὲ αὐτοὺς ὁ Φῆλιξ, ἀκριβέστερον εἰδὼς τὰ περὶ τῆς ὁδοῦ εἶπας· ὅταν Λυσίας ὁ χιλίαρχος καταβῆ, διαγνώσομαι τὰ καθ' ὑμᾶς.

EÜ: Nachdem Felix genauere Kenntnis über den Weg ge-	LÜ: Felix aber zog die Sache hin, <u>denn</u> er wusste	BB: Felix wusste über den <i>neuen</i> Weg sehr gut Bescheid. Er vertagte	KÜ: Felix vertagte sie, als er Genaueres über den Weg wusste. Er sagte:
---	--	--	--

wonnen hatte, vertagte er den Fall mit den Worten: Sobald der Oberst Lysias herabkommt, werde ich eure Sache entscheiden.	recht gut um <u>die-sen</u> Weg und sprach: Wenn der Oberst Lysias herabkommt, so will ich eure Sache entscheiden.	die Verhandlung mit den Worten: „Ich werde euren Fall entscheiden, sobald Kommandant Lysias da ist.“	Wenn der Tausendführer Lysias herabkommt, werde ich eure Sache entscheiden.“
---	--	--	--

[Erläuterung:] Es geht nicht um Vertagung des „Falles“, sondern darum, die Ankläger einstweilen wegzuschicken; und es handelt sich kaum um ein bereits mitgebrachtes Wissen des Felix, sondern um dasjenige Wissen, das er durch Paulus erlangt hatte.

Apg 25,21

<p>τοῦ δὲ Παύλου ἐπικαλεσαμένου τηρηθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ διάγνωσιν, ἐκέλευσα τηρεῖσθαι αὐτὸν ἕως οὗ ἀναπέμψω αὐτὸν πρὸς Καίσαρα.</p>			
EÜ: Paulus jedoch legte Berufung ein; er wollte bis zur Entscheidung des Kaisers in Schutzhaft bleiben. Daher gab ich Befehl, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken kann.	LÜ: Als aber Paulus sich auf sein Recht berief, bis zur Entscheidung des Kaisers in Gewahrsam zu bleiben, ließ ich ihn gefangen halten, bis ich ihn zum Kaiser senden könnte.	BB: Paulus jedoch legte Berufung ein; er wollte bis zur Entscheidung des Kaisers in Schutzhaft bleiben. Daher gab ich Befehl, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken kann.	KÜ: Als Paulus Berufung einlegte, bis zur Entscheidung des Kaisers in Gewahrsam zu bleiben, habe ich befohlen, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser hinaufschicke.

[Erläuterung:] Dies war für Paulus die einzige Möglichkeit zu verhindern, an ein jüdisches Gericht in Jerusalem zurückgeschickt zu werden. Die zweimalige Benutzung desselben Ausdrucks „in Gewahrsam halten“ sollte nicht aufgespalten werden in einmal „in Gewahrsam halten“ und einmal „gefangen halten“.

Apg 25,25

<p>²⁵ ἐγὼ δὲ κατελάβομην μηδὲν ἄξιον αὐτὸν θανάτου πεπραχέναι, αὐτοῦ δὲ τούτου ἐπικαλεσαμένου τὸν Σεβαστὸν ἔκρινα πέμπειν.</p>			
EÜ: Ich aber konnte nicht feststellen, dass er etwas begangen hat, was des Todes würdig ist. Da er jedoch	LÜ: Da ich aber erkannte, dass er nichts getan hatte, was des Todes würdig war, und auch er sich selber	BB: Ich habe jedoch festgestellt, dass er nichts begangen hat, <u>w</u> <u>a</u> <u>r</u> <u>a</u> <u>u</u> <u>f</u> <u> d</u> <u>i</u> <u>e</u> <u> T</u> <u>o</u> <u>d</u> <u>e</u> <u>s</u> <u>s</u> <u>t</u> <u>r</u> <u>a</u> <u>f</u> <u>e</u> <u> s</u> <u>t</u> <u>e</u> <u>h</u> <u>t</u> <u>.</u> Er	KÜ: Ich aber erfasste, dass er nichts <u>Todeswürdiges</u> begangen hat. Als dieser selbst

selbst an die kaiserliche Majestät appelliert hat, habe ich beschlossen, ihn dorthin zu schicken.	auf den Kaiser berief, beschloss ich, ihn dorthin zu senden.	hat aber selbst verlangt, dass sein Fall vor Seine Kaiserliche Majestät kommt. Deshalb habe ich beschlossen, ihn zum Kaiser zu schicken.	die Majestät anrief, habe ich entschieden, ihn zu schicken.
---	--	--	---

[Erläuterung:] Es geht weniger um einen privaten Beschluss, als vielmehr um eine amtliche Entscheidung, die Berufung an den Kaiser als für Paulus rechtlich zulässig anzuerkennen. „Sich auf den Kaiser berufen (*LÜ*) würde in heutigem Deutsch eher bedeuten, jemanden als möglichen Zeugen zu benennen oder etwa sich auf jemandes Befehl zu berufen. Es geht hier auch nicht darum, sich an den Kaiser als eine höhere Instanz zu wenden, die das Urteil einer unteren Instanz aufheben kann, sondern dass Träger des römischen Bürgerrechts wohl das Recht hatten, den Kaiser als für sie allein zuständig zu erklären.

++ Röm 5,12-14

<p>¹² Διὰ τοῦτο ὡσπερ δι' ἑνὸς ἀνθρώπου ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθεν καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος, καὶ οὕτως εἰς πάντας ἀνθρώπους ὁ θάνατος διήλθεν, ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον ¹³ ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου, ¹⁴ ἀλλ' ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωϋσέως καὶ ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδὰμ ὃς ἐστὶν τύπος τοῦ μέλλοντος.</p>			
<p>EU: ¹² Deshalb: Wie durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen gelangte, <u>weil</u> alle sündigten - ¹³ Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; ¹⁴ dennoch</p>	<p>LÜ: ¹² Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, <u>weil</u> sie alle gesündigt haben. ¹³ Denn die Sünde war wohl in der Welt, ehe das Gesetz kam, aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet.</p>	<p>BB: ¹² Darum gilt: Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt. Und durch die Sünde kam der Tod. So verfielen alle Menschen dem Tod. Denn alle Menschen haben Schuld auf sich geladen. ¹³ Die Sünde war schon in der Welt, bevor es das Gesetz gab. Aber solange es kein Gesetz gibt, wird sie nicht als Schuld</p>	<p>KÜ: ¹² Deshalb: Wie durch <i>einen</i> Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist und durch die Sünde der Tod, ist ja so auf alle Menschen der Tod weitergegangen, <u>aufgrund dessen</u> alle sündigten. ¹³ Denn Sünde war schon vor dem Gesetz in der Welt. Aber Sünde wird, wenn kein Gesetz ist, nicht angerechnet. ¹⁴ Doch</p>

<p>herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist.</p>	<p>¹⁴ Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte.</p>	<p>angerechnet. ¹⁴ Trotzdem herrschte schon von der Zeit von Adam der Tod über die Menschen - auch wenn sie sich nicht in gleicher Weise schuldig gemacht haben wie Adam. Schließlich ist Adam das <u>Gegenbild</u> zu dem, der kommen sollte.</p>	<p>der Tod herrschte ab Adam bis Mose auch über die, welche nicht gesündigt haben nach der Gleichheit mit der Übertretung Adams, der Vorbild des Künftigen ist.</p>
---	--	---	---

[Fn. nach „dessen“:] Das ἐφ’ ᾧ [eph hō] wurde von der lateinischen Vulgataübersetzung auf Adam bezogen, „in welchem [in quo] alle sündigten“. In den meisten heutigen Übersetzungen wird es im Sinn von „aufgrund dessen, dass [alle sündigten]“, „weil [alle sündigten]“ verstanden. Das Relativpronomen ist jedoch am natürlichsten auf das am nächsten stehende Substantiv θάνατος [thanatos] (= Tod) zu beziehen: „aufgrund dessen alle sündigten“. Im Unterschied zum Glauben, der einem nur von anderen Menschen im Nachhinein übermittelt werden kann, ist angeboren die Todesverfallenheit und die damit verbundene Todesfurcht (vgl. Hebr 2,15), die Sorge, letztlich zu kurz zu kommen. Sie ist als „Erbsünde“ die Wurzel aller anderen Sünden. Dagegen ist das „In Christus“ des Geschaffenseins zwar mit dieser irdischen Existenz mitgegeben, aber, weil es an ihr nicht sein Maß hat, nicht an ihr ablesbar. Die „Erlösung“ besteht dann im „vom Hören kommenden“ Glauben (vgl. Röm 10,17), der eine Gewissheit ist, die stärker als alle „Todesfurcht“ ist. Der Glaube nimmt zwar nicht die Todesfurcht, aber deren Macht; er ist durch seinen Inhalt eine noch stärkere Gewissheit als jede selbst wachsende Todesfurcht. „Nach der Gleichheit der Übertretung Adams“: Sie wird ja in Gen 2,16f als Übertretung eines ausdrücklichen Gesetzes verstanden.

[Fn nach „Künftigen“:] Der „neue Adam“ ist Christus. Er führt nicht zum Tod, sondern zum Leben.

[Weitere Erläuterung:] Vers 12 ist kein unvollendeter Satz, denn das οὕτως ist nicht erklärend, sondern vergleichend; es verweist zurück auf das vorangehende ὥσπερ. Und das vor οὕτως stehende καί ist nicht addierend im Sinn von „auch“, sondern im Sinn eines auf Bekanntes verweisenden „ja“.

+ Röm 8,26

<p>Ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ πνεῦμα συναντιλαμβάνεται τῇ ἀσθενείᾳ ἡμῶν· τὸ γὰρ τί προσευξώμεθα καθὼ δει οὐκ οἶδαμεν, ἀλλ’ αὐτὸ τὸ πνεῦμα ὑπερεντυγχάνει στεναγμοῖς ἀλαλήτοις·</p>			
<p>EÜ: So nimmt sich <u>auch</u> der Geist <u>unserer</u> Schwachheit</p>	<p>LÜ: Desgleichen <u>hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf</u>. Denn wir</p>	<p>BB: In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes <u>da bei, wo wir</u></p>	<p>KÜ: Ebenso aber nimmt sich <u>ja</u> der Geist <u>unserer Schwachheit</u> an.</p>

an. Denn wir wissen nicht, was wir <u>in rechter Weise</u> beten sollen; der Geist selber tritt jedoch <u>für uns</u> ein mit <u>unaussprechlichen Seufzern</u> .	wissen nicht, <u>wie</u> wir beten sollen, <u>wie sich's gehört</u> ; sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit <u>unaussprechlichem Seufzen</u> .	<u>selbst unfähig sind</u> . Wir wissen ja <u>nicht einmal</u> , was wir beten sollen. Doch der Geist selbst tritt <u>mit Flehen und Seufzen</u> für uns ein. <u>Dies geschieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist</u> .	Denn <u>was</u> wir beten sollen, <u>wie es erforderlich ist</u> , wissen wir nicht. Aber der Geist selbst tritt <u>für sprachloses Stöhnen</u> ein.
---	---	--	--

[Fn. nach „Stöhnen“:] Der Heilige Geist tritt für *unser* Stöhnen ein, das wir nicht in Worte fassen können; sehr viele Übersetzungen schreiben das Stöhnen dem Heiligen Geist selbst zu, als würde er mit Stöhnen für uns eintreten. Im Zusammenhang ist „Stöhnen“ oder „Seufzen“ immer Ausdruck für das Elend der Menschen und der von ihnen unterworfenen Schöpfung.

+ Röm 12,13

ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες, τὴν φιλοξενίαν διώκοντες.			
EÜ: <u>Nehmt Anteil an den Nöten</u> der Heiligen; <u>gewährt jederzeit</u> Gastfreundschaft	LÜ: Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.	BB: Helft den Heiligen, <u>wenn sie in Not sind</u> . Seid <u>jederzeit gastfreundlich</u> .	KÜ: <u>Gebt Anteil für die Nöte der Heiligen</u> , folgt der Gastfreundschaft!

[Erläuterung:] „Anteil nehmen“ ist eher nur inneres Mitleid, es geht aber eher um tatkräftiges *Anteilgeben* am Eigenen.

++ Röm 12,19

μη̄ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες, ἀγαπητοί, ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ, γέγραπται γάρ· ἐμοὶ ἐκδίκησις, ἐγὼ ἀνταποδώσω, λέγει κύριος.			
EÜ: <u>Übt nicht selbst Vergeltung</u> , Geliebte, sondern lasst Raum für das <u>Zorngericht</u> Gottes; denn es steht geschrieben: <u>Mein ist die Vergeltung, ich werde</u>	LÜ: <u>Rächt euch nicht selbst</u> , sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: „Die <u>Rache</u> ist mein; ich will <u>vergelt</u> , spricht der Herr.“	BB: <u>Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben</u> . Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes. In der Heiligen Schrift steht ja: „Die Rache ist	KÜ: <u>Schafft euch nicht selber Recht</u> , sondern gebt Raum dem Zorn! Denn geschrieben steht: <u>Mir gehört Recht verschaffen, ich werde zurückerstatten</u> .

<u>vergelt</u> en, spricht der Herr.		meine Sache, ich werde Vergeltung üben‘ spricht der Herr.“	
--------------------------------------	--	--	--

[Erläuterung:] In der Einheitsübersetzung wird aus „Zorn“ ein „Zorngericht“; aus „Recht verschaffen“ wird „Vergeltung“, und aus „zurückerstatten“ ebenfalls „Vergeltung“. Die „Zurückerstattung“ besteht wohl eher nicht in strafendem Dreinschlagen, sondern darin, dass das, was den Opfern durch Unrecht genommen wurde, für sie wiederhergestellt wird. Wenn nach Mt 5,48 die „Vollkommenheit“ des Vaters in seiner Barmherzigkeit besteht, dann sollte man ihm nicht am Schluss Vergeltungsschläge zuschreiben. Die Höllendrohungen im Neuen Testament weisen darauf hin, dass das Böse in Ewigkeit kein Weg zu wahren Glück sein kann, sondern selber in Wirklichkeit bereits Hölle ist.

+ Röm 13,8–10

<p>⁸ Μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν. ⁹ τὸ γὰρ οὐ μοιχεύσεις, οὐ φονεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐκ ἐπιθυμήσεις, καὶ εἴ τις ἑτέρα ἐντολή, ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ ἀνακεφαλαιοῦται [ἐν τῷ] ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. ¹⁰ ἡ ἀγάπη τῷ πλησίον κακὸν οὐκ ἐργάζεται· πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη.</p>			
<p>EÜ: ⁸ <u>Niemandem bleibt etwas schuldig</u>, außer der gegenseitigen Liebe! Wer <u>den andern</u> liebt, hat <u>das Gesetz erfüllt</u>. ⁹ Denn die Gebote: <u>Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren</u>“ <u>und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz</u> zusammengefasst: <u>Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst</u>. ¹⁰ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also</p>	<p>LÜ: ⁸ Seid niemandem etwas schuldig, außer dass <u>ihr euch untereinander</u> liebt. Denn wer <u>den andern</u> liebt, der hat <u>das Gesetz erfüllt</u>. ⁹ <u>Denn was da gesagt ist</u>: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht <u>töten</u>; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren“ <u>und was da sonst ein Gebot ist</u>, das wird in diesem Wort zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich</p>	<p>BB: ⁸ <u>Bleibt niemandem etwas schuldig</u>, außer einander zu lieben! Denn wer <u>seinen Mitmenschen</u> liebt, hat <u>das Gesetz schon erfüllt</u>. ⁹ <u>Dort steht</u>: „Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehren!“ <u>Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz</u> zusammengefasst „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ ¹⁰ Wer liebt,</p>	<p>KÜ: ⁸ <u>Schuldet niemandem etwas</u>, außer einander zu lieben! Denn <u>wer liebt, hat das sonstige Gesetz erfüllt</u>. ⁹ <u>Denn das</u> „du sollst nicht ehebrechen, nicht <u>morden</u>, nicht stehlen, nicht begehren“, <u>und wenn es ein sonstiges Gebot gibt</u>, ist in diesem Wort zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ ¹⁰ Die Liebe wirkt nicht Böses für den Nächsten. Die Lie-</p>

ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.	selbst.“ ¹⁰ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.	tut seinem Mitmenschen nichts Böses an. <u>Darum</u> wird durch die Liebe das <u>ganze</u> Gesetz erfüllt.	be ist <u>also</u> die Erfüllung des Gesetzes.
---	--	--	--

[Zu V. 8: Fn. nach „zu lieben“:] Es gibt keine anderen berechtigten Forderungen, als dem Liebesgebot zu entsprechen. „Niemandem etwas schuldig bleiben“ ist zwar eine gängige Redensart, würde hier aber das Gegenteil des Gemeinten sein: „Jemandem etwas schuldig bleiben“ hieße eigentlich, diese Schuld nicht zu erfüllen. Es geht aber darum, sich keine anderen Schulden aufbürden zu lassen, aber doch auf keinen Fall anderen die Liebe „schuldig zu bleiben“, also sie ihnen nicht zu erweisen.

[Fn. nach „erfüllt“:] In den meisten Übersetzungen steht: „Wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ Das dabei mit „Nächster“ übersetzte Wort ἕτερον [heteron] (= anderer, sonstiger, übriger) ist aber durch den davor stehenden und einzigen Artikel ein zu νόμον [nomon] (= Gesetz) gehörendes Adjektiv. Diese Deutung wird durch den anschließenden V. 9, in dem dasselbe Wort in genau diesem Sinn („ein sonstiges Gebot“) gebraucht wird, bestätigt. Für den „Nächsten“ verwendet das NT eher das Wort πλησίον [plēsion]; vgl. auch hier VV. 9 und 10, Gegeninstanz eventuell 8,12.

[Weitere Erläuterung:] Es geht auch nicht nur um die zweite Gebotetafel, sondern um das gesamte Gesetz, denn wer den Nächsten in Wahrheit liebt, tut dies bereits im Grundvertrauen darauf, selber im Letzten geborgen zu sein. Dieses Grundvertrauen ist die Liebe zu Gott, das Vertrauen auf seine Liebe. „Liebt euch untereinander“ ist im gewöhnlichen Sprachgebrauch eher auf die eigene Gruppe eingeschränkt, wo man „unter sich“ ist. Deshalb heißt es vielleicht besser: „liebt einander!“

++ Röm 16,7

ἀσπάσασθε Ἀνδρόνικον καὶ Ἰουνίαν τοὺς συγγενεῖς μου καὶ συναιχμαλώτους μου, οἵτινές εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις, οἱ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριστῷ.			
EÜ: Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren. <u>Sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.</u>	LÜ: Grüßt den Andronikus und die Junia, meine Stammverwandten und Mitgefangenen, <u>die berühmt sind unter den Aposteln und vor mir in Christus gewesen sind.</u>	BB: Grüßt Andronikus und Junia, meine Landsleute, die mit mir im Gefängnis waren. <u>Sie nehmen unter den Aposteln eine herausragende Stellung ein. Auch haben sie schon vor mir zu Christus gehört.</u>	KÜ: Grüßt Andronikus und Junia, meine Verwandten und Mitgefangenen, <u>die bei den Aposteln berühmt sind, die ja vor mir in Christus waren!</u>

[Fn. bei „berühmt sind“:] Bei manchen Übersetzern werden aus Andronikus und Junia selber „berühmte Apostel“.

[Erläuterung:] Sie sind bei den Aposteln berühmt, die schon vor Paulus Apostel waren.

1 Kor 6,1-8

¹ Το μᾶ τις ὑμῶν προᾶγμα ἔχων πρὸς τὸν ἕτερον κρίνεσθαι ἐπὶ τῶν ἀδίκων καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἀγίων; ² ἢ οὐκ οἴδατε ὅτι οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινούσιν; καὶ εἰ ἐν ὑμῖν κρίνεται ὁ κόσμος, ἀνάξιοι ἐστε κριτηρίων ἐλαχίστων; ³ οὐκ οἴδατε ὅτι ἀγγέλους κρινοῦμεν, μήτι γε βιωτικά; ⁴ βιωτικά μὲν οὖν κριτήρια εἶναι ἔχητε, τοὺς ἐξουθενημένους ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, τούτους καθίζετε; ⁵ πρὸς ἐντροπήν ὑμῖν λέγω. οὕτως οὐκ ἔνι ἐν ὑμῖν οὐδεὶς σοφός, ὃς δυνήσεται διακρίναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ; ⁶ ἀλλ' ἀδελφὸς μετὰ ἀδελφοῦ κρίνεται καὶ τοῦτο ἐπὶ ἀπίστων; ⁷ Ἦδη μὲν [οὖν] ὅλως ἥττημα ὑμῖν ἐστὶν ὅτι κρίματα ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν. διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀδικεῖσθε; διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀποστερεῖσθε; ⁸ ἀλλ' ὑμεῖς ἀδικεῖτε καὶ ἀποστερεῖτε, καὶ τοῦτο ἀδελφούς.

<p>EÜ: ¹ Wagt es einer von euch, der mit einem anderen einen Rechtsstreit hat, <u>vor das Gericht</u> der Ungerechten zu gehen, statt zu den Heiligen? ² Wisst ihr denn nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht <u>zuständig</u>, einen Rechtsstreit über <u>Kleinigkeiten</u> zu schlichten? ³ Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Also erst recht über Alltägliches. ⁴ <u>Wie könnt ihr dann jene, die</u></p>	<p>LÜ: ¹ <u>Wie</u> kann jemand von euch wagen, wenn er einen <u>Streit</u> hat mit einem andern, <u>sein</u> Recht zu suchen <u>vor</u> den Ungerechten und nicht <u>vor</u> den Heiligen? ² Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt <u>von euch</u> gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, über so geringe Sachen zu richten? ³ Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? <u>Wieviel mehr</u> über Dinge des täglichen Lebens? ⁴ Wenn ihr nun über diese Dinge richtet,</p>	<p>BB: ¹ <u>Wie verhält sich jemand von euch</u>, der mit einem anderen einen Rechtsstreit hat? Bringt er ihn etwa vor <u>ungerechte, weltliche</u> Gerichte, statt <u>vor uns</u>, die Heiligen? ² Als Richter über die Welt seid ihr aber auch <u>zuständig</u> für <u>kleine</u> Rechtsstreitigkeiten. ³ Und wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? <u>Dann können wir erst recht Alltägliches entscheiden</u>. ⁴ Doch was macht ihr, wenn ihr alltägliche Rechtsstreitigkeiten habt? <u>Ihr lasst jene als Richter darüber urteilen, die in der Gemeinde nichts</u></p>	<p>KÜ: ¹ <u>Bringt einer von euch</u>, der eine Sache gegen den anderen hat, <u>es fertig</u>, bei den <u>Ungerechten</u> und nicht bei den Heiligen Recht zu suchen? ² <u>Oder wisst ihr nicht</u>, dass die Heiligen die <u>Welt</u> richten werden? Und wenn <u>unter euch</u> die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht <u>würdig</u> für Streitsachen über <u>Geringstes</u>? ³ Wisst ihr nicht, dass wir <u>Engel</u> richten werden? <u>Wieso nicht Alltägliches</u>? ⁴ <u>Wenn ihr Streitsachen über lauter Alltägliches habt</u>, setzt die <u>in der Gemeinde nichts Geltenden</u>,</p>
---	---	--	--

<p><u>im Urteil der Gemeinde nichts gelten, als Richter einsetzen, wenn ihr einen Rechtsstreit über Alltägliches auszutragen habt?</u> ⁵ Ich sage das, damit ihr euch schämt. Gibt es denn unter euch wirklich keinen, <u>der über die Weisheit verfügt,</u> zwischen Brüdern zu entscheiden? ⁶ Stattdessen zieht ein Bruder den andern vor Gericht, und zwar vor Ungläubige. ⁷ Ist es nicht überhaupt schon ein Versagen, dass ihr miteinander Prozesse führt? Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasst ihr euch nicht lieber <u>übervorteilen?</u> ⁸ Nein, ihr selber begeht Unrecht und übervorteilt, und zwar Brüder.</p>	<p><u>nehmt ihr dann solche, die in der Gemeinde verachtet werden, und setzt sie als Richter ein?</u> ⁵ Euch zur Schande <u>muss ich das sagen.</u> Ist denn gar kein Weiser unter euch, <u>der zwischen Bruder und Bruder richten</u> könnte? ⁶ Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! ⁷ Es ist schon <u>schlimm genug,</u> dass ihr miteinander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber <u>übervorteilen?</u> ⁸ Sondern ihr tut Unrecht und <u>überteilt,</u> und das unter Brüdern!</p>	<p><u>gelten.</u> ⁵ Ich sage das, damit ihr euch schämt. Habt ihr unter euch wirklich nicht einen Vernünftigen, der einen Streit unter Brüdern schlichten kann? ⁶ Statt dessen zieht Bruder gegen Bruder vor Gericht - und das auch noch vor <u>Ungläubigen?</u> ⁷ <u>Es ist schon ein Fehler, dass ihr überhaupt gegeneinander vor Gericht zieht.</u> Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht zufügen? Warum lasst ihr euch nicht lieber <u>betrügen?</u> ⁸ Statt dessen fügt ihr einander Unrecht zu und <u>betrügt euch gegenseitig, und das unter Brüdern und Schwestern.</u></p>	<p><u>sie zu Richtern ein!</u> ⁵ Zu eurer Beschämung rede ich. So gibt es bei euch keinen Weisen, der in der Lage sein wird, bezüglich seines Bruders zu schlichten? ⁶ Vielmehr streitet <u>Bruder gegen Bruder,</u> und das vor Ungläubigen! ⁷ Es ist doch <u>bereits euer Versagen,</u> dass ihr miteinander <u>Rechtssachen</u> habt! Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber <u>wegnehmen?</u> ⁸ Aber <i>ih</i>r tut Unrecht und <u>nehmt weg,</u> und das Brüdern.</p>
---	---	---	--

[Fn. nach „zu Richtern ein“:] Nicht eine vorwurfsvolle Frage, wie im NESTLE-ALAND und vielen Übersetzungen, sondern eine ironische Formulierung; „die in der Kirche nichts Geltenden“ sind hier nicht die Ungläubigen außerhalb der Kirche, sondern diejenigen Gläubigen, die vielleicht wegen ihrer Naivität in der Kirche kein besonderes Ansehen genießen; sie könnten doch für solche Fälle bereits völlig ausreichen. Der dann folgende Satz sagt dann ohne Ironie: Es müsste doch wenigstens einige vernünftige Menschen unter euch geben, die solche Streitfälle schlichten können!

+ 1 Kor 7,20–22

<p>²⁰ ἕκαστος ἐν τῇ κλήσει ἣ ἐκλήθη, ἐν ταύτῃ μενέτω. ²¹ δοῦλος ἐκλήθης, μή σοι μελέτω· ἀλλ' εἰ καὶ δύνασαι ἐλεύθερος γενέσθαι, μᾶλλον χρῆσαι. ²² ὁ γὰρ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος ἀπελεύθερος κυρίου ἐστίν, ὁμοίως ὁ ἐλεύθερος κληθεὶς δοῦλός ἐστιν Χριστοῦ.</p>			
<p>EÜ:</p> <p>²⁰ Jeder soll in dem <u>Stand</u> bleiben, in dem ihn der Ruf <u>Gottes getroffen hat</u>. ²¹ Wenn du als Sklave berufen wurdest, soll dich das nicht <u>bedrücken</u>; <u>aber</u> wenn du frei werden kannst, <u>mach lieber Gebrauch davon!</u> ²² Denn wer im Herrn als Sklave berufen wurde, ist Freigelassener des Herrn. Ebenso ist einer, der als Freier berufen wurde, Sklave Christi.</p>	<p>LÜ: Vom Leben nach der Berufung</p> <p>²⁰ Ein jeder bleibe in der Berufung, in der er berufen wurde. ²¹ Bist du als Knecht berufen, <u>so</u> <u>sorge dich nicht</u>; <u>doch</u> <u>kannst du frei werden, so</u> <u>nutze es umso lieber</u>. ²² Denn wer im Herrn als Knecht berufen ist, der ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen wer als Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi.</p>	<p>BB: Es gibt keinen Grund, die eigenen Lebensumstände zu ändern</p> <p>²⁰ <u>Nach seiner Berufung soll jeder so bleiben, wie er berufen wurde</u>. ²¹ Warst du bei deiner Berufung ein Sklave, dann mach dir deswegen keine Sorgen. <u>Aber wenn du frei werden kannst, dann nütze diese Gelegenheit umso lieber</u>. ²² Warst du ein Sklave, als du in die Gemeinschaft mit dem Herrn berufen wurdest? Dann bist du jetzt ein Sklave von Christus</p>	<p>KÜ: Gottes Berufung und der Stand der Berufenen</p> <p>²⁰ Jeder soll in der <u>Berufung</u>, in der er berufen wurde, <u>darin</u> bleiben! ²¹ Wurdest du als Sklave berufen, <u>störe es dich nicht!</u> <u>Aber auch wenn</u> du frei werden kannst, <u>wende es erst recht an!</u> ²² Denn der im Herrn berufene Sklave ist ein Freigegebener des Herrn; gleicherweise ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi.</p>

[Fn. nach „recht an“:] Auch wenn jemand, der Sklave war, frei werden kann (und es vielleicht wird, wogegen Paulus nichts hat), soll er erst recht bei seiner ursprünglichen Grundhaltung des Dienens bleiben.

[Erläuterung:] Die frühere Einheitsübersetzung hatte am Ende von V. 22 das Gegenteil geschrieben: „auch wenn du frei werden kannst, lebe lieber als Sklave weiter.“ Es geht gar nicht um die Frage, ob man eine eventuelle Freilassung entweder ablehnen oder annehmen sollte, sondern in welcher inneren Haltung man verbleiben soll.

+ 1 Kor 11,2-16

² Ἐπαινῶ δὲ ὑμᾶς ὅτι πάντα μου μέμνησθε καί, καθὼς παρέδωκα ὑμῖν, τὰς παραδόσεις κατέχετε.

³ Θέλω δὲ ὑμᾶς εἰδέναι ὅτι παντὸς ἀνδρὸς ἡ κεφαλὴ ὁ Χριστὸς ἐστίν, κεφαλὴ δὲ γυναικὸς ὁ ἀνὴρ, κεφαλὴ δὲ τοῦ Χριστοῦ ὁ θεός. ⁴ πᾶς ἀνὴρ προσευχόμενος ἢ προφητεύων κατὰ κεφαλῆς ἔχων καταισχύνει τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. ⁵ πᾶσα δὲ γυνὴ προσευχομένη ἢ προφητεύουσα ἀκατακαλύπτῳ τῇ κεφαλῇ καταισχύνει τὴν κεφαλὴν αὐτῆς· ἐν γὰρ ἐστίν καὶ τὸ αὐτὸ τῇ ἐξυρημένῃ. ⁶ εἰ γὰρ οὐ κατακαλύπτεται γυνή, καὶ κειράσθω· εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικὶ τὸ κείρασθαι ἢ ξυρασθαι, κατακαλυπτέσθω. ⁷ Ἄνὴρ μὲν γὰρ οὐκ ὀφείλει κατακαλύπτεσθαι τὴν κεφαλὴν εἰκὼν καὶ δόξα θεοῦ ὑπάρχων· ἡ γυνὴ δὲ δόξα ἀνδρὸς ἐστίν. ⁸ οὐ γὰρ ἐστίν ἀνὴρ ἐκ γυναικὸς ἀλλὰ γυνὴ ἐξ ἀνδρὸς· ⁹ καὶ γὰρ οὐκ ἐκτίσθη ἀνὴρ διὰ τὴν γυναῖκα ἀλλὰ γυνὴ διὰ τὸν ἄνδρα. ¹⁰ διὰ τοῦτο ὀφείλει ἡ γυνὴ ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς διὰ τοὺς ἀγγέλους. ¹¹ πλὴν οὔτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρὸς οὔτε ἀνὴρ χωρὶς γυναικὸς ἐν κυρίῳ· ¹² ὥσπερ γὰρ ἡ γυνὴ ἐκ τοῦ ἀνδρὸς, οὕτως καὶ ὁ ἀνὴρ διὰ τῆς γυναικὸς· τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ. ¹³ Ἐν ὑμῖν αὐτοῖς κρίνατε· πρέπον ἐστίν γυναῖκα ἀκατακάλυπτον τῷ θεῷ προσεύχεσθαι· ¹⁴ οὐδὲ ἡ φύσις αὐτῆ διδάσκει ὑμᾶς ὅτι ἀνὴρ μὲν ἐὰν κομᾶ ἀτιμία αὐτῷ ἐστίν, ¹⁵ γυνὴ δὲ ἐὰν κομᾶ δόξα αὐτῇ ἐστίν; ὅτι ἡ κόμη ἀντὶ περιβολαίου δέδοται [αὐτῇ]. ¹⁶ Εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι, ἡμεῖς τοιαύτην συνήθειαν οὐκ ἔχομεν οὐδὲ αἱ ἐκκλησίαι τοῦ θεοῦ.

¹⁷ Τοῦτο δὲ παραγγέλλων οὐκ ἐπαινῶ ὅτι οὐκ εἰς τὸ κρεῖσσον ἀλλ' εἰς τὸ ἥσσον συνέρχεσθε.

<p>EÜ: <u>Unschickliches Auftreten der Frauen beim Gottesdienstlichen Handeln</u> ² Ich lobe euch, dass ihr <u>in allem an mich denkt</u> und an den Überlieferungen festhaltet, <u>wie ich sie euch übergeben habe</u>. ³ Ihr <u>sollt aber wissen, dass Christus das</u></p>	<p>LÜ: <u>Frauen und Männer im Gottesdienst</u> ² Ich lobe euch, dass ihr <u>in allem an mich denkt</u> und an den Überlieferungen festhaltet, <u>wie ich sie euch übergeben habe</u>. ³ Ihr <u>sollt aber wissen, dass Christus das</u></p>	<p>BB: ² Ich <u>muss</u> euch loben: Ihr <u>denkt</u> stets an mich und haltet euch an den Überlieferungen fest, die ich euch weitergegeben habe. ³ Ich möchte</p>	<p>KÜ: <u>Auseinandersetzung mit falscher Interpretation eines Satzes von Paulus</u> ² Ich <u>lobe</u> euch, dass ihr <u>euch stets an mich erinnert</u> und, wie ich euch überliefert habe, an den Überlieferungen festhaltet: ³ „Ich will, dass ihr</p>
--	--	--	---

<p><u>Haupt eines jeden Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau und Gott das Haupt Christi.</u> ⁴ <u>Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und dabei sein Haupt bedeckt hat, entehrt sein Haupt.</u> ⁵ <u>Jede Frau aber, die betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht verhüllt, entehrt ihr Haupt. Sie unterscheidet sich dann in keiner Weise von einer Geschorenen.</u> ⁶ <u>Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, soll sie sich doch gleichscheren lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch verhüllen.</u> ⁷ <u>Der Mann darf sein Haupt nicht verhüllen, weil er Abbild und Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist der Abglanz des Mannes.</u> ⁸ <u>Denn der Mann stammt nicht</u></p>	<p>Haupt eines jeden Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau und Gott das Haupt Christi.⁴ Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und dabei sein Haupt bedeckt hat, entehrt sein Haupt.⁵ Jede Frau aber, die betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht verhüllt, entehrt ihr Haupt. Sie unterscheidet sich dann in keiner Weise von einer Geschorenen.⁶ Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, soll sie sich doch gleichscheren lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch verhüllen.⁷ Der Mann darf sein Haupt nicht verhüllen, weil er Abbild und Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist der Abglanz des Mannes.⁸ Denn der Mann stammt nicht</p>	<p>aber, dass ihr Folgendes wisst: <u>Über jedem Mann steht Christus als sein Haupt und über der Frau ihr Mann als ihr Haupt. Über Christus aber steht Gott als sein Haupt.</u> ⁴ <u>Ein Mann entehrt sein Haupt, wenn er bei Gebet oder prophetischer Rede seinen Kopf bedeckt.</u> ⁵ <u>Eine Frau entehrt ihr Haupt, wenn sie bei Gebet oder prophetischer Rede ihren Kopf nicht bedeckt. Denn das ist genauso, als ob sie kahl geschoren wäre.</u> ⁶ <u>Wenn eine Frau sich nicht verhüllen will, kann sie sich gleich die Haare abschneiden lassen! Nun ist es aber für die Frau eine Schande, wenn sie die Haare abgeschnitten bekommt. Genauso ist es, wenn ihr Kopf kahl geschoren wird. Deshalb soll sie sich lieber verhüllen!</u> ⁷ <u>Der Mann soll seinen Kopf nicht verhüllen. Denn er ist</u></p>	<p>wisst, dass das Haupt jeden Mannes Christus ist, Haupt einer Frau der Mann, Haupt Christi Gott.“ ⁴ „<u>Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und das Haupt bedeckt hält, entehrt sein Haupt.</u> ⁵ <u>Jede Frau, die betet oder prophetisch redet mit unverhültem Haupt, entehrt ihr Haupt; es ist ein und dasselbe mit der, die geschoren ist.</u> ⁶ <u>Denn wenn sich eine Frau nicht verhüllt, soll sie sich auch die Haare abschneiden! Wenn es für eine Frau eine Schande ist, sich die Haare abzuschneiden oder zu scheren, soll sie sich verhüllen!</u> ⁷ <u>Denn ein Mann soll das Haupt nicht verhüllen; er ist Bild und Herrlichkeit Gottes! Die Frau ist Mannes Herrlichkeit.</u> ⁸ <u>Denn Mann ist nicht aus Frau, sondern Frau aus Mann.</u> ⁹ <u>Denn nicht wurde Mann wegen</u></p>
--	---	---	---

<p><u>von der Frau, sondern die Frau vom Mann.</u> ⁹ <u>Der Mann wurde auch nicht für die Frau erschaffen, sondern die Frau für den Mann.</u> ¹⁰ <u>Deswegen soll die Frau Acht haben auf ihr Haupt um der Engel willen.</u> ¹¹ <u>Doch im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau.</u> ¹² <u>Denn wie die Frau vom Mann stammt, so kommt der Mann durch die Frau zur Welt; alles aber stammt von Gott.</u> ¹³ <u>Urteilt selber! Gehört es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet?</u> ¹⁴ <u>Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, ¹⁵ für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben.</u> ¹⁶ <u>Wenn aber einer meint, er müsse darüber streiten: Wir und auch die Gemeinden Gottes</u></p>	<p><u>von der Frau, sondern die Frau vom Mann.</u> ⁹ <u>Der Mann wurde auch nicht für die Frau erschaffen, sondern die Frau für den Mann.</u> ¹⁰ <u>Deswegen soll die Frau Acht haben auf ihr Haupt um der Engel willen.</u> ¹¹ <u>Doch im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau.</u> ¹² <u>Denn wie die Frau vom Mann stammt, so kommt der Mann durch die Frau zur Welt; alles aber stammt von Gott.</u> ¹³ <u>Urteilt selber! Gehört es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet?</u> ¹⁴ <u>Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, ¹⁵ für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben.</u> ¹⁶ <u>Wenn aber einer meint, er müsse darüber streiten: Wir und auch die Gemeinden Gottes kennen einen solchen</u></p>	<p>Abbild Gottes und spiegelt dessen Herrlichkeit wider. Die Frau dagegen spiegelt die Herrlichkeit des Mannes wider. ⁸ <u>Denn der Mann wurde nicht aus der Frau geschaffen, sondern die Frau aus dem Mann.</u> ⁹ <u>Der Mann wurde auch nicht wegen der Frau erschaffen, sondern die Frau wegen des Mannes.</u> ¹⁰ <u>Deshalb soll die Frau ihren Kopf verhüllen. Das ist das Zeichen ihrer Vollmacht, wenn sie in der Versammlung öffentlich redet. So entspricht es der Ordnung, über deren Einhaltung die Engel wachen.</u> ¹¹ <u>Doch vor dem Herrn gilt: Es gibt die Frau nicht ohne den Mann und den Mann nicht ohne die Frau.</u> ¹² <u>Denn die Frau ist aus dem Mann geschaffen, doch der Mann wird von der Frau geboren. Aber alles kommt von Gott her.</u> ¹³ <u>Urteilt selbst: Gehört es sich, dass eine</u></p>	<p><u>Frau geschaffen, sondern Frau wegen Mann.</u> ¹⁰ <u>Deshalb soll die Frau um der Engel willen ein Vollmachtzeichen auf dem Haupt haben.“</u> ¹¹ <u>Doch ist im Herrn weder Mann getrennt von Frau noch Frau getrennt von Mann.</u> ¹² <u>Wie nämlich die Frau aus dem Mann ist, so ist der Mann durch die Frau. Das alles aber ist aus Gott!</u> ¹³ <u>„Urteilt bei euch selbst! Ziemt es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet?</u> ¹⁴ <u>Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar trägt, es für ihn Unehre ist, ¹⁵ wenn aber die Frau langes Haar trägt, es für sie Ehre ist? Denn das lange Haar ist ihr als Umhüllung gegeben.“</u> ¹⁶ <u>Wenn jemand</u></p>
---	--	---	---

1 KORINTHER

<p>kennen einen solchen Brauch nicht.</p>	<p>Brauch nicht.</p>	<p>Frau ohne Kopfbedeckung zu Gott betet? ¹⁴ Das lehrt euch doch schon die Natur: Es ist eine Schande für einen Mann, die Haare lang zu tragen. ¹⁵ Aber für eine Frau ist es eine Ehre, lange Haare zu haben. Sie hat das Haar ja als Umhang bekommen. ¹⁶ Falls aber jemand darüber streiten will, <u>dem kann ich nur sagen: So etwas ist weder bei uns noch bei den Gemeinden Gottes üblich.</u></p>	<p>meint, rechthaberisch sein zu sollen: <i>Wir</i> haben eine solche Sitte nicht, noch die Gemeinden Gottes! ¹⁷ Indem ich dies anweise, lobe ich nicht zum Besseren, sondern zum Schlimmeren zusammen kommt.</p>
---	----------------------	---	--

1 Kor antwortet ab 7,1 mehrfach auf Anfragen aus Gemeinden. 11,2 ist eher ironisch gemeint (zu Ironie bei Paulus vgl. z. B. 1 Kor 4,10; 6,4; 2 Kor 11,4). Die Formulierung in V. 4, die von Paulus selbst stammen mag (er hätte hinzufügen können: „und dass auch das Haupt jeder Frau Christus ist, das Haupt eines Mannes die Frau, Haupt Christi Gott“, vgl. V. 12f und 2 Kor 3,18), wurde in der an V. 3 angeblich anknüpfenden Unterweisung (VV. 4-10.13-15), die in der Anfrage vorgelegt wird, abwegig interpretiert. Die wiedergegebene Lehre von jemand Übereifrigem besteht aus seltsam spekulativen und rechthaberischen (V. 16a) Behauptungen, die Befremden oder Streit hervorgerufen haben. Das „um der Engel willen“ war sogar eine Art Drohung mit angeblich bei Nichteinhaltung strafenden Engeln. Die gesamte Argumentation passt nicht zu dem, was Paulus selber sonst sagt (vgl. Gal 3,28 sowie Röm 16,1-16 oder Phil 4,2f; siehe auch Apg 16,14f). In 7,3 sieht Paulus die Geschlechter ausdrücklich als gleichberechtigt und gleichverpflichtet an; es geht ihm immer um gegenseitige Unterordnung (Phil 2,3; vgl. auch Eph 5,21). Bei anderer Interpretation würden der einleitende, wegen des ab V. 4 zitierten Missverständnisses von V. 3 ironische V. 2 und der unwirsch abschließende V. 16 zusammenhanglos bleiben. Die nicht ironische Formulierung zu V. 2 steht in V. 17. Mit „einer solchen Sitte“ (V. 16), die für Paulus und die übrigen Gemeinden gerade nicht gilt, sind die genannten angeblich theologisch und aus der Natur (!) begründeten Vorschriften zu Kopfbedeckungen und Haartracht gemeint. Dass ein Mann sein Haupt nicht bedecken dürfe, hat nicht einmal Anhalt an jüdischer Tradition. Auch der Ausdruck „eine Vollmacht auf dem Haupt“ lässt vermuten, dass Paulus gerade diese Passage der Anfrage geflissentlich ironisch zitiert, damit man merkt, wie wenig sinnvoll diese Interpretation seiner Aussage ist. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass er selber sich um Kopfbedeckungen und Haartracht in den Gemeinden gekümmert hätte. Er wendet sich gegen solche sektiererischen Anordnungen und macht sie sich keineswegs zu eigen. Zum Ganzen vgl. die Fn. zu 1 Kor 14,33b-36.

+ 1 Kor 13,3-7

³ κὰν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου ἵνα καυχῆσωμαι, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, οὐδὲν ὠφελοῦμαι. ⁴ Ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ, χρηστεύεται ἢ ἀγάπη οὐ ζηλοῖ, [ἢ ἀγάπη] οὐ περπερεύεται, οὐ φυσιοῦται, ⁵ οὐκ ἀσχημονεῖ, οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς, οὐ παροξύνεται, οὐ λογίζεται τὸ κακόν, ⁶ οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀληθείᾳ. ⁷ πάντα στέγει, πάντα πιστεύει, πάντα ἐλπίζει, πάντα ὑπομένει.

EÜ: ³ Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte / und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, / hätte aber die Liebe nicht, / nützte es mir nichts. ⁴ Die Liebe ist langmütig, / die Liebe ist gütig. / Sie ereifert sich nicht, / sie prahlt nicht, / sie bläht sich nicht auf. ⁵ Sie handelt nicht ungehörig, / sucht nicht ihren Vorteil, / lässt sich nicht zum Zorn reizen, / trägt das Böse nicht nach. ⁶ Sie freut sich nicht über das Unrecht, / sondern freut sich an der Wahrheit. / ⁷ Sie erträgt

LÜ: ³ Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. ⁴ Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, "sie bläht sich nicht auf, ⁵ sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, ⁶ sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;" ⁷ sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie

BB: ³ Stellt euch vor: Ich verteile meinen gesamten Besitz. Oder ich bin sogar bereit, mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen. Wenn ich keine Liebe hätte, nützt mir das gar nichts. ⁴ Die Liebe ist geduldig. Gütig ist sie, die Liebe. Die Liebe ereifert sich nicht. Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. ⁵ Sie ist nicht unverschämt. Sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie ist nicht reizbar und trägt das Böse nicht nach. ⁶ Sie freut sich nicht, wenn ein Unrecht geschieht. Sie freut sich aber, wenn die Wahrheit siegt. ⁷ Sie erträgt

KÜ: ³ Auch wenn ich meine ganze Habe einsetzte und meinen Leib überlieferte, dass ich verbrannt werde, hätte aber die Liebe nicht, nutzt es mir nichts. ⁴ Die Liebe ist langmütig, freundlich ist die Liebe; sie ist nicht eifersüchtig, prahlt nicht, bläht sich nicht auf, ⁵ handelt nicht ungehörig, sucht nicht das Ihre, lässt sich nicht zornig machen, rechnet das Böse nicht an, ⁶ freut sich nicht am Unrecht, freut sich aber mit an der Wahrheit. ⁷ Stets erträgt sie, stets glaubt sie, stets hofft sie, stets hat sie Ausdauer.

1 KORINTHER

alles, / glaubt <u>alles</u> , / hofft <u>alles</u> , / hält <u>allem</u> stand.	hofft <u>alles</u> , sie duldet <u>alles</u> .	<u>alles</u> . Sie glaubt <u>alles</u> . Sie hofft <u>alles</u> . Sie hält <u>allem</u> stand.	
--	--	--	--

[Zu V. 3 Fn. nach „werde“:] Andere Lesart (im Nestle-Aland vorgezogen), die sich im Griechischen nur durch einen Buchstaben unterscheidet: „um mich zu rühmen“. Aber diese Lesart passt logisch nicht zum Kontext; denn wie könnte einem dann „dennoch“ die Liebe fehlen? Sie würde ohnehin fehlen.

[Zu V. 7 Fn. nach „Ausdauer“:] Die übliche Übersetzung: „Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ erscheint logisch nicht konsistent: Kann man im Ernst „alles“ glauben und „alles“ hoffen? Das Wort πάντα [panta], zumal ohne Artikel, bedeutet hier eher „stets“; vgl. z. B. Apg 20,35; 1 Kor 9,25. Es geht auch nicht darum, sich etwa von anderen nach Strich und Faden belügen zu lassen und dann auch noch „alles“ zu „glauben“, sondern es geht um den christlichen Glauben, an dem man festhält.

+ 1 Kor 14,33b–36

<p>Ὡς ἐν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις τῶν ἁγίων ³⁴ αἱ γυναῖκες ἐν ταῖς ἐκκλησίαις σιγάτωσαν· οὐ γὰρ ἐπιτρέπεται αὐταῖς λαλεῖν, ἀλλ’ ὑποτασέσθωσαν, καθὼς καὶ ὁ νόμος λέγει. ³⁵ εἰ δέ τι μαθεῖν θέλουσιν, ἐν οἴκῳ τοὺς ἰδίους ἄνδρας ἐπερωτάτωσαν· αἰσχρὸν γάρ ἐστιν γυναικὶ λαλεῖν ἐν ἐκκλησίᾳ. ³⁶ ἢ ἀφ’ ὑμῶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐξηλθεν, ἢ εἰς ὑμᾶς μόνους κατήντησεν;</p>			
<p>EÜ: <u>Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, ³⁴ sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden: Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. ³⁵ Wenn sie etwas lernen wollen, dann sollen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, in der Ver-</u></p>	<p>LÜ: <u>Wie in allen Gemeinden der Heiligen ³⁴ sollen die Frauen schweigen in den Gemeindeversammlungen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. ³⁵ Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre Männer fragen. Es steht einer Frau schlecht an, in der Gemeindeversammlung zu</u></p>	<p>BB: <u>Wie für alle Gemeinden der Heiligen gilt auch für euch: ³⁴ Frauen sollen in der Gemeindeversammlung schweigen. Ihnen ist es nicht erlaubt, dort zu sprechen. Vielmehr sollen sie sich unterordnen, wie es das Gesetz vorschreibt. ³⁵ Wenn sie etwas genauer wissen wollen, sollen sie zu Hause ihre Männer fragen. Denn für eine Frau ist es eine</u></p>	<p>KÜ: <u>„Wie in allen Gemeinden der Heiligen ³⁴ sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen. Es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. ³⁵ Wenn sie etwas lernen wollen, sollen sie zu Hause die eigenen Männer fragen. Denn es gehört sich für eine Frau nicht,</u></p>

2 KORINTHER

<u>sammlung zu reden.</u> ³⁶ Ist etwa das Gotteswort von euch ausgegangen? Ist es etwa nur zu euch gekommen?	<u>reden.</u> ³⁶ Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? <u>Oder</u> ist es allein zu euch gekommen?	<u>Schande, in der Gemeindeversammlung öffentlich zu sprechen.</u> ³⁶ Ist das Wort Gottes etwa von euch ausgegangen.? Ist es vielleicht nur zu euch gekommen?	<u>in Gemeinde zu reden.“</u> ³⁶ Ist etwa das Wort Gottes von euch ausgegangen, oder ist es zu euch <i>allein</i> gelangt?
---	--	--	---

[Fn. nach V. 35:] Sehr wahrscheinlich wie 1 Kor 11,4-10 und 11,12b-15 Zitat aus einer Anfrage; vgl. die dort in den Anmerkungen genannten Gründe und hier V. 36, der sonst zusammenhanglos bliebe.

[Fn. nach V. 36:] Mit „wie in allen Gemeinden der Heiligen“ (V. 33b) scheinen die Anfrager versucht zu haben, ihren eigenen Brauch auch noch für alle anderen Gemeinden als selbstverständlich normativ zu behaupten. Entsprechend ironisch fragt Paulus zurück, ob sie vielleicht so etwas wie ein Monopol auf das Wort Gottes hätten. Das „zu euch allein“ steht im Maskulinum und ist hier gerade nicht an die Frauen gerichtet, wie die meisten Übersetzungen zu insinuieren scheinen. Auch in 1 Kor 11,16 weist Paulus es zurück, dass die dort benannten seltsamen Gewohnheiten allgemeinkirchlich seien.

2 Kor 5,18–19

¹⁸ τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χριστοῦ καὶ δόντος ἡμῖν τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς, ¹⁹ ὡς ὅτι θεὸς ἦν ἐν Χριστῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ, μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς.			
EÜ: ¹⁸ Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung <u>aufgetragen</u> hat. ¹⁹ Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt holt, indem er ihnen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und unter uns das	LÜ: ¹⁸ Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das <u>Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.</u> ¹⁹ Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit <u>ihm selber</u> und rechnete ihnen ihre <u>Sünden</u> nicht zu und hat unter uns <u>aufgerichtet</u> das	BB: ¹⁸ Das alles kommt von Gott. Durch Christus hat er uns mit sich versöhnt. Er hat uns <u>sogar</u> den Dienst übertragen, die <u>Versöhnung zu verkünden.</u> ¹⁹ Ja, in Christus war Gott selbst <u>am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen.</u> Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein	KÜ: ¹⁸ Das alles aus Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat und uns den <u>Dienst der Versöhnung gegeben</u> hat, ¹⁹ nämlich dass Gott <u>es war, der in Christus Welt mit sich versöhnt hat,</u> indem er ihnen ihre Verfehlungen nicht angerechnet und <u>bei</u> uns das <u>Wort der Versöhnung eingesetzt</u> hat.

Wort von der Ver-söhnung <u>aufge-richtet</u> hat.	Wort <u>von</u> der Ver-söhnung.	Wort <u>anvertraut</u> , das Versöhnung schenkt.	
--	----------------------------------	--	--

[Erläuterung:] Kirche als „Einsetzung“, als „Institution“ besteht darin, dass die Kirche das fortgesetzte Geschehen der Weitergabe eines Glaubens ist, den die Gemeinde sich nicht selbst ausgedacht, sondern geschichtlich empfangen hat. Es geht auch nicht um das „Wort von der Versöhnung“, das nur über die Versöhnung spräche, sondern um das Wort, das selber das offenbare Geschehen der Versöhnung ist. Es sollte auch deutlich werden, dass der „Dienst der Versöhnung“ im „Wort der Versöhnung“ besteht.

Eph 4,6

εἷς θεὸς καὶ πατὴρ πάντων, ὁ ἐπὶ πάντων καὶ διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν.			
<i>EÜ: ein Gott und Vater aller, der über allen und <u>durch alles</u> und in <u>allem</u> ist.</i>	<i>LÜ: ein Gott und Vater aller, der <u>da</u> ist über allen und <u>durch alle hin</u> und in allen.</i>	<i>BB: Und ebenso gibt es nur den einen Gott, den Vater von <u>uns</u> allen. Er <u>regiert</u> über alle, <u>wirkt</u> durch alle und <u>erfüllt</u> alle.</i>	<i>KÜ: ein Gott und Vater aller, der über <u>allen</u> und <u>durch alle hin</u> und in <u>allen</u>.</i>

[Erläuterung:] Dass Gott „durch alles“ sei, ist im Deutschen zu missverständlich im Sinn von „verursacht von allem“. Der Kontext „ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ und „Vater aller“ legt nahe, dass das Wort „alle“ sich hier eher auf die Glaubenden bezieht, um deren Einheit es geht.

+ Kol 2,16–21

<p>¹⁶Μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει καὶ ἐν πόσει ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νεομηνίας ἢ σαββάτων.¹⁷ ἃ ἔστιν σκιά τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. ¹⁸μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβεύετω θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων, ἃ ἑώρακεν ἐμβατεύων, εἰκὴ φυσιοῦμενος ὑπὸ τοῦ νοῦς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ, ¹⁹καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἀφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον αὐξοῖ τὴν αὐξησιν τοῦ θεοῦ. ²⁰Εἰ ἀπεθάνετε σὺν Χριστῷ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου, τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ δογματίζεσθε; ²¹μη ἄψη μηδὲ γεύση μηδὲ θίγης, ²²ἃ ἔστιν πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων, ²³ἃ τινὰ ἔστιν λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας ἐν ἐθελοθρησκείᾳ καὶ ταπεινοφροσύνῃ [καὶ] ἀφειδία σώματος, οὐκ ἐν τιμῇ τινι πρὸς πλησμονὴν τῆς σαρκός.</p>			
<i>EÜ: ¹⁶ Darum soll</i>	<i>LÜ: ¹⁶ So lasst euch</i>	<i>BB: ¹⁶ Niemand</i>	<i>KÜ: ¹⁶ Es soll euch</i>

<p>euch niemand verurteilen wegen Speise und Trank oder <u>wegen eines Festes, ob Neumond oder Sabbat.</u> ¹⁷ Das alles ist nur ein Schatten von dem, was kommen wird, <u>die Wirklichkeit aber ist Christus.</u> ¹⁸ Niemand soll euch <u>den Kampfpreis absprechen,</u> der sich gefällt in <u>Unterwürfigkeit und Verehrung, die er den Engeln erweist, der als Eingeweihter mit Visionen prahlt</u> und sich ohne Grund <u>nach weltlicher Art</u> wichtig macht. ¹⁹ Er hält sich nicht an das Haupt, von dem aus der ganze Leib durch Gelenke und Bänder <u>versorgt</u> und zusammengehalten wird und <u>durch Gottes Wirken</u> wächst. ²⁰ Wenn ihr mit Christus den Elementarmächten der Welt <u>gestorben</u> seid, warum lasst ihr euch dann, als würdet ihr noch in der Welt leben, vorschreiben:</p>	<p>nun von niemandem <u>ein schlechtes Gewissen machen</u> wegen Speise und Trank oder wegen eines Feiertages, Neumondes oder Sabbats. ¹⁷ <u>Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; der Leib aber ist Christus eigen.</u> ¹⁸ Lasst euch den Siegespreis von niemandem nehmen, der sich gefällt in Demut und Verehrung der Engel und sich dessen rühmt, was er geschaut hat, und ist ohne Grund aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn ¹⁹ und hält sich nicht an das Haupt, von dem her der ganze Leib durch Gelenke und Bänder gestützt und zusammengehalten wird und wächst <u>durch Gottes Wirken.</u> ²⁰ Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt <u>gestorben</u> seid, was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt: ²¹ „Du</p>	<p>soll euch <u>danach beurteilen,</u> was ihr esst oder trinkt - oder ob ihr <u>bestimmte Feste, den Neumond oder den Sabbat haltet.</u> ¹⁷ Das alles <u>ist doch nur ein Schatten</u> von dem, was kommen wird. <u>Aber in Christus ist es wirklich geworden.</u> ¹⁸ Niemand soll euch den Siegespreis absprechen! Schon gar nicht <u>Leute, die Demut heucheln</u> oder Engel verehren – auch wenn sie das mit irgendetwas begründen, was sie bei ihren Visionen erlebt haben wollen. Jetzt machen <u>sie sich ohne Grund wichtig,</u> wie es ihrer selbstsüchtigen Natur entspricht. ¹⁹ <u>Sie halten nicht an Christus fest,</u> der das Haupt der Gemeinde ist. Dabei wird von ihm her der ganze Leib durch Sehnen und Bänder ge-</p>	<p>also keiner wegen Speise und wegen Trank oder <u>bezüglich Fest oder Neumond oder Sabbat verurteilen!</u> ¹⁷ Sie sind Schatten künftiger Dinge, der <u>Leib</u> aber ist Christi. ¹⁸ Keiner soll euch den Kampfpreis <u>nehmen,</u> sich in „Demut“ und „Verehrung der Engel“ <u>gefällend</u> und mit dem prahlend, was <u>er „gesehen“ hat</u> – grundlos aufgeblasen von der Gesinnung seines Fleisches. ¹⁹ <u>Er hält sich nicht an das Haupt,</u> von dem her der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder <u>gestützt</u> und zusammengehalten, in <u>Gotteswachstum</u> wächst. ²⁰ Wenn ihr mit Christus den Welt-elementen <u>weggestorben</u> seid, was lasst ihr euch wie <u>lebend</u> in der Welt Vorschriften machen: ²¹ „Ergreife weder noch koste noch rühre an!“ ²² Das alles führt zu Verderben durch den Gebrauch!“ – nach</p>
--	--	--	---

<p>²¹ Berühre <u>das</u> nicht, iss <u>das</u> nicht, fass <u>das</u> nicht an! ²² <u>Das alles wird verbraucht und dadurch vernichtet.</u> Menschliche Satzungen und Lehren sind es.</p> <p>²³ <u>Man sagt zwar, in ihnen liege Weisheit, es sei freiwillige Frömmigkeit und Unterwürfigkeit, den Leib nicht zu schonen. Doch das bringt keine Ehre ein, sondern dient nur zur Befriedigung irdischer Eitelkeit.</u></p>	<p>sollst <u>das</u> nicht anfassen, du sollst <u>das</u> nicht kosten, du sollst <u>das</u> nicht anrühren“ -²² was doch alles verbraucht und vernichtet werden soll. Es sind "menschliche“ Gebote und Lehren.</p> <p>²³ Diese <u>haben zwar einen Schein</u> von Weisheit durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und dadurch, dass sie den Leib nicht schonen; sie sind aber nichts wert und befriedigen <u>nur</u> das Fleisch.</p>	<p>stützt und zusammengehalten. So wächst er heran, wie Gott es bestimmt. ²⁰ Ihr seid doch mit Christus gestorben und damit tot für die Elemente dieser Welt. Warum lasst ihr euch dann Vorschriften machen, als ob ihr noch in dieser Welt lebt: ²¹ „Fass nicht an! Iss nicht davon! Berühr jenes nicht! ²² <u>Das alles ist dazu da, verbraucht und so vernichtet zu werden.</u> Und das geschieht nach Vorschriften und Lehren, die lediglich von Menschen stammen. ²³ Das Ganze genießt zwar den Ruf, weise zu sein - kommt es doch fromm und demütig daher und schon den eigenen Körper nicht. Aber es ist nichts wert und befriedigt nur die menschliche Eitelkeit.</p>	<p>den Geboten und Lehren der Menschen! ²³ Ja, solches gilt zwar als „Weisheit“, in <u>Wunsch-„Frömmigkeit“</u> und „Demut“ und „Schonungslosigkeit“ <u>leibgegenüber, nicht in irgendeiner Ehre, zu Befriedigung des Fleisches!</u></p>
--	---	---	---

[Fn. in V. 17 nach „Leib“:] Die Wirklichkeit, die den Schatten wirft.

[Fn. nach V. 18:] In Kol 2,16-18.23 geht es um alles, was unter dem Anschein besonderer Frömmigkeit zu abergläubischen „Maßnahmen“ oder angeblich göttlichen „Tabus“ oder zur Verachtung des Leibes

1 THESSALONICHER

verkommen ist.

[Erläuterungen:]

[V. 16:] „Neumond oder Sabbat“ sind eher nicht Unterpunkte zu „Fest“, sondern es müsste wohl auf gleicher Ebene beordnend heißen: „bezüglich Fest oder Neumond oder Sabbat.“

[V. 18:] „den Kampfpfeil absprechen“ wäre im Deutschen eher Terminus technicus dafür, dass ein Kampfrichter den bereits erteilten Kampfpfeil nachträglich als zu Unrecht erteilt zurückfordert oder die Anerkennung eines Sieges annulliert. Aber es geht doch wohl eher darum, dass ein Konkurrent im Kampf durch *seinen* Sieg einem den vorher noch gar nicht erteilten Kampfpfeil wegschnappt. Die ursprüngliche Lutherübersetzung hat, möglicherweise sehr treffend: „lasst euch von niemandem das Ziel verrücken“.

[Zu „Wirklichkeit“:] *Auch im Kontext ist vom „Leib“ die Rede; das sollte hier nicht anders wiedergegeben werden.*

[V. 21:] *Die Verben sind im Urtext ohne Objekt.*

+ 1 Thess 2,14b-15

<p>... ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπάθετε καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφυλετῶν καθὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων, ¹⁵ τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων καὶ θεῷ μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων,</p>			
<p>EÜ: ... Ihr habt von euren Mitbürgern das Gleiche erlitten wie jene von <u>den</u> Juden. ¹⁵ Diese haben Jesus, den Herrn, und die Propheten getötet; auch uns haben sie verfolgt. Sie missfallen Gott und sind Feinde aller Menschen.</p>	<p>LÜ: ... denn ihr habt dasselbe erlitten von euren <u>Landsleuten</u>, was jene von ihnen erlitten haben, <u>den</u> Juden, ¹⁵ die den Herrn Jesus getötet haben und die Propheten und die uns verfolgt haben und die Gott nicht gefallen und allen Menschen feind sind, ...</p>	<p>BB: ... Denn eure <u>Landsleute</u> hier haben euch Leid zugefügt. Genau das gleiche <u>Leid</u> haben die Gemeinden in Judäa von den Juden dort erfahren. ¹⁵ Die haben <u>nicht nur</u> Jesus, den Herrn, getötet, sondern auch die Propheten. Und uns haben sie verfolgt. Sie gefallen Gott nicht und sind allen Menschen feindlich <u>gesinnt</u>.</p>	<p>KÜ: ... weil auch ihr <u>dasselbe erlitten</u> habt von den eigenen Stammesgenossen wie ja <i>sie</i> von <u>den</u> Juden, ¹⁵ die auch den Herrn Jesus getötet und die Propheten und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen Gegner sind.</p>

[Fn. nach „wie ja sie“:] Die Gemeinden in Judäa.

[Fn. nach „Juden“:] Es geht nicht um die Juden überhaupt, wie die meisten Übersetzungen nahelegen, sondern um diejenigen Juden, „die auch den Herrn Jesus getötet haben“. In Offb 2,10 wird solchen

2 THESSALONICHER

Juden das wirkliche Judesein abgesprochen. Der Text stellt sich gegen Antisemitismus; vgl. auch Joh 12,47. Deshalb ist es wichtig, beim Lesen hier den Artikel zu betonen.

[Weitere Erläuterung:] Es geht nicht um „Mitbürger“, sondern um „Stammesgenossen“, und zwar betont die „eigenen“. - Und es bedarf der richtigen Lesebetonung: nicht, wie man versucht sein könnte, spontan zu lesen: „den *Juden*, die“, sondern „den *Juden*, die“, nämlich nur denjenigen, die Jesus ans Kreuz gebracht haben und so unter Berufung auf das eigene Gesetz gegen dieses verstoßen haben; vgl. Offb 2,10. „Leid erfahren“ (*BB*) ist etwas harmlos für massiv verfolgt werden.

+ 2 Thess 3,14–15

<p>¹⁴ Εἰ δέ τις οὐχ ὑπακούει τῷ λόγῳ ἡμῶν διὰ τῆς ἐπιστολῆς, τοῦτον σημειοῦσθε μὴ συναναμίγνυσθαι αὐτῷ, ἵνα ἐντραπή·¹⁵ καὶ μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νοθετεῖτε ὡς ἀδελφόν.</p>			
<p>EÜ: ¹⁴ Wenn jemand auf unsere Mahnung in diesem Brief nicht hört, dann <u>merkt ihn euch</u> und meidet den Umgang mit ihm, damit er sich schämt; ¹⁵ doch seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als euren Bruder zurecht!</p>	<p>LÜ: ¹⁴ Wenn aber jemand unserm Wort in diesem Brief nicht gehorsam ist, den <u>merket euch</u> und habt nichts mit ihm zu schaffen, damit er <u>schamrot</u> werde. ¹⁵ Doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder.</p>	<p>BB: ¹⁴ Wenn jemand die Anweisungen aus unserem Brief nicht befolgt, <u>dann merkt euch, wer es ist</u>, Haltet euch von ihm fern, damit er sich schämt. ¹⁵ Ihr sollt ihn nicht als Feind <u>behandeln</u>. Ermahnt ihn vielmehr <u>eindringlich</u> - <u>so wie einen Bruder oder eine Schwester</u>.</p>	<p>KÜ: ¹⁴ Wenn jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den <u>bezeichnet</u>, dass man mit ihm nicht umgeht, damit er sich schämt! ¹⁵ Und seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als Bruder zurecht!</p>

[Erläuterung:] Es geht wohl eher um eine gemeindeleitende Maßnahme und nicht um eine Art Aufforderung zu subjektivem Nachtragen, was der Sinn von „merkt ihn euch!“ ist. Auch geht es nicht um „schamrot werden“ (äußere Manifestation), sondern um „sich schämen“. Auch nicht „so wie“, als wären sie es aber nicht.

1 Tim 3,1a

¹⁴ καὶ Ἀδὰμ οὐκ ἠπατήθη, ἡ δὲ γυνὴ ἕξαπατηθεῖσα ἐν παραβάσει γέγονεν·
¹⁵ σωθήσεται δὲ διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἀγισμῶ μετὰ σωφροσύνης. **3**¹ πιστὸς ὁ λόγος.
 Εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ. ² δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον ἀνεπίλημπτον εἶναι, μιᾶς γυναικὸς ἄνδρα, νηφάλιον σώφρονα κόσμιον φιλόξενον διδακτικόν,

EÜ: Das Wort ist <u>glaubwürdig</u> :	LÜ: <u>Das ist gewisslich wahr</u> :	BB: Auf das Wort, <u>das ich dir nun sage</u> , kannst du dich verlassen.	KÜ: Verlässlich ist das <u>Wort</u> .
--	---	--	--

[Erläuterung:] Der Satz ist wohl eher nicht die Einleitung zum danach Folgenden, sondern der Abschluss des Vorangehenden. Logischerweise folgen Beurteilungen auf die Nennung des zu Beurteilenden und stehen eher nicht bereits davor. Letzteres müsste für eine Übersetzung begründet werden. Ich folge hier der Interpunktion durch NESTLE-ALAND gegen die traditionelle Verszählung.

+ 1 Tim 6,2a

οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας μὴ καταφρονεῖτωσαν, ὅτι ἀδελφοί εἰσιν, ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν, ὅτι πιστοὶ εἰσιν καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι.

EÜ: Diejenigen aber, die gläubige Herren haben, sollen diese nicht gering achten, weil sie Brüder sind, sondern sollen noch eifriger ihren Dienst verrichten, weil sie Glaubende und Geliebte sind, <u>die sich bemühen, Gutes zu tun.</u>	LÜ: Welche aber gläubige Herren haben, sollen diese nicht, weil sie Brüder sind, sondern sollen ihnen umso mehr dienstbar sein, weil sie gläubig und geliebt sind und sich bemühen, Gutes zu tun.	BB: Nun kann es aber sein, dass sie Herren haben, die selbst zum Glauben gekommen sind. Dann sollen sie diese nicht weniger achten, weil sie <u>nun</u> Brüder sind. Sie sollen ihnen vielmehr umso eifriger dienen. <u>Denn auch die Herren sind zum Glauben gekommen und werden von Christus geliebt. Und sie ge-</u>	KÜ: Die aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht geringachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen umso mehr dienen, <u>weil gläubig und geliebt die sind, die das Wohltun empfangen.</u>
---	--	--	--

		<u>ben sich Mühe, Gutes zu tun.</u>	
--	--	-------------------------------------	--

[Fn. nach „empfangen“:] Sie sollen nicht meinen, christlichen Herren gegenüber nicht mehr so sehr verpflichtet zu sein, sondern erst recht gut an ihnen handeln. Nach logisch wohl weniger gut begründeten Übersetzungen sind es hier die christlichen Herren, die sich ja „bemühen [phantasievolle Hinzufügung], Gutes zu tun“ und angeblich deswegen mehr geliebt werden sollten (vgl. dagegen Mt 5,46).

+ Hebr 2,3

<p>πῶς ἡμεῖς ἐκφευξόμεθα τηλικαύτης ἀμελήσαντες σωτηρίας, ἥτις ἀρχὴν λαβοῦσα λαλεῖσθαι διὰ τοῦ κυρίου ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη,</p>			
<p>EÜ: wie sollen dann wir entrinnen, wenn wir uns um ein so <u>erhabenes</u> Heil nicht kümmern, <u>das zuerst durch den Herrn verkündet</u> und uns von denen, die es gehört haben, bestätigt wurde.</p>	<p>LÜ: wie wollen wir entrinnen, wenn wir eine so große <u>Seligkeit</u> nicht achten, <u>die zuerst gepredigt wurde durch den Herrn</u> und bei uns bekräftigt wurde durch die, die es gehört haben?</p>	<p>BB: Wie sollen wir dann erst <u>davonkommen</u>, wenn wir eine so große <u>Rettungstat</u> missachten? Am Anfang hat der Herr selbst sie verkündet. Das wurde uns von denen <u>zuverlässig</u> bestätigt, die es gehört haben.</p>	<p>KÜ: wie werden wir <u>entkommen</u>, wenn wir ein so großes Heil außer Acht lassen, <u>welches seinen Beginn genommen hat, vom Herrn gesprochen zu werden</u>, und von denen, die es gehört haben, auf uns hin festgemacht worden ist.</p>

[Fn. nach „werden“:] Das Heil selber hat damit begonnen, vom Herrn „gesprochen zu werden“; das ist etwas anderes als „zuerst vom Herrn verkündet wurde“. Es ist vielmehr mit seiner Verkündigung identisch. Sie ist „das Kommen des Glaubens“ (vgl. Gal 3,25). Das Heil erfüllt sich „in den Ohren“ der Hörenden (vgl. Lk 4,21). Unser „In-Christus-Geschaffensein“ ist Gottes Heilswille, der gerade darin besteht, uns in menschlichem Wort offenbar werden zu wollen. Deshalb wird auch die Rede von einem „Wort Gottes“ erst dadurch definitiv verstehbar, dass der Sohn Gottes *Mensch* geworden ist und uns in seinem menschlichen Wort etwas sagen kann, was sich nur im Glauben selbst als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als das letzte Wort über alles andere tatsächlich verstehen lässt.

+ Hebr 2,10f

<p>¹⁰Ἐπρεπεν γὰρ αὐτῷ, δι' ὃν τὰ πάντα καὶ δι' οὗ τὰ πάντα, πολλοὺς υἱοὺς εἰς δόξαν ἀγαγόντα τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν διὰ παθημάτων τελειῶσαι. ¹¹ὅτε γὰρ ἀγιάζων καὶ οἱ ἀγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες· δι' ἣν αἰτίαν οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφοὺς αὐτοὺς καλεῖν</p>			
<p>EÜ: ¹⁰ Denn es <u>war angemessen, dass</u></p>	<p>LÜ: ¹⁰ Denn es ziemte sich für</p>	<p>BB: ¹⁰ Gott will viele <u>Kindern</u> in</p>	<p>KÜ: ¹⁰ Denn es <u>geziemte sich für</u></p>

<p><u>Gott</u>, für den und durch den <u>das All</u> ist und der viele Söhne zur Herrlichkeit führen <u>wollte</u>, den <u>Urheber ihres Heils durch Leiden vollendete</u>. ¹¹ Denn er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, <u>stammen alle aus Einem</u>; <u>darum</u> schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen ...</p>	<p>den, um dessentwillen <u>alle Dinge</u> sind und durch den <u>alle Dinge</u> sind, der viele <u>Kinder</u> zur Herrlichkeit geführt hat, dass er den <u>Anfänger</u> ihrer Rettung durch Leiden vollendete. ¹¹ Denn weil sie alle von <i>einem</i> kommen, beide, der <u>da</u> heiligt und die <u>da</u> geheiligt werden, darum schämt er sich <u>auch</u> nicht, sie Brüder <u>und Schwestern</u> zu nennen, ...</p>	<p>seine Herrlichkeit bringen. Deshalb hat er den, der sie zur Rettung führen sollte, durch Leiden zur Vollendung gebracht: Christus <u>Das war der angemessene Weg für Gott</u>, für den und durch den alles geschaffen ist. ¹¹ Denn er, der heilig macht, und die, die geheiligt werden, stammen alle von dem Einen ab. Aus diesem Grund schämt Jesus sich auch nicht, sie Brüder zu nennen.</p>	<p><u>ihn, durch den alles und um dessentwillen alles ist</u>: Viele Söhne zur Herrlichkeit führend, sollte der Urheber ihres Heils durch Leiden vollenden. ¹¹ Denn der Heiligende und die Geheiligten sind alle von <i>einem</i> her, <u>aus welchem Grund</u> er sich <u>ja</u> nicht schämt, <u>sie „Brüder“ zu nennen</u>, ...</p>
---	---	---	---

[Fn. bei „von *einem* her“:] Der gleiche Gott, von dem sich Jesus gesandt wusste, ist ebenfalls in den Herzen der Menschen wirksam (vgl. Joh 6,44); denn sie sind bereits „in Christus“ geschaffen, noch ehe sie dies durch das Wort erfahren. Jesus selbst macht in der Begegnung mit anderen Menschen die Erfahrung, dass sich seinem Wort niemand mit stichhaltigen Gründen entziehen kann (vgl. Joh 15,25). Dies ist auch ihm objektiv vorgegeben und keine nur subjektive Überzeugung. So ist es auch für ihn ein Kriterium seiner Gewissheit (vgl. Mt 16,17).

[Weitere Erläuterung:] „Durch den alles ist und um dessentwillen alles ist“ bezieht sich nach dem sonstigen neutestamentlichen Sprachgebrauch und auch hier im Kontext wohl eher auf den Sohn. Die Einfügung „Gott“ lässt sich aus dem Kontext nicht begründen. Auch das Wort „wollte“ ist eine eher willkürliche Hinzufügung. Im Übrigen kann man Gott nicht zuschreiben, dass etwas für ihn „angemessen“ ist (im Stil von: „er muss doch einen vernünftigen Grund gehabt haben“), als gäbe es einen auch ihm noch vorgegebenen Verhaltensmaßstab. Es ist wohl auch im Griechischen eher selten, ein nicht durch ein Pronomen vertretenes Objekt eines Verbs diesem voranzustellen. Es ist der Sohn, der viele Söhne zur Herrlichkeit führt, die durch die Verbindung mit ihm zu „Söhnen (und Schwestern) im Sohn“ geschaffen sind. Man könnte fragen, ob es sehr sinnvoll ist, für ein Psalmwort (Ps 22,23), das nur das Wort „Brüder“ für alle gebraucht und so zitiert wird, in dem Texthinweis auf es „Brüder und Schwestern“ zu schreiben. Auch statt „Söhne“ um gendergerechter (?) Sprache willen „Kinder“ zu schreiben (V. 10), verdunkelt, dass bereits auf das Psalmwort verwiesen ist.

++Hebr 4,1f

<p>¹ Φοβηθῶμεν οὖν, μήποτε καταλειπομένης ἐπαγγελίας εἰσελθεῖν εἰς τὴν κατά- παυσιν αὐτοῦ δοκῆ τις ἐξ ὑμῶν ὑστερηκέναι. ² καὶ γὰρ ἐσμεν εὐηγγελισμένοι καθάπερ κάκεινοι· ἀλλ' οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκε- ρασμένους τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν.</p>			
<p>EÜ: ¹ Darum lasst uns <u>ernsthaft be- sorgt</u> sein, dass keiner von euch <u>zurückbleibt</u>, <u>so- lange die Verhei- bung, in seine Ruhe zu kommen,</u> <u>noch gilt.</u> ² Denn auch uns ist das Evangelium ver- kündet worden wie jenen; doch hat ihnen das Wort, das sie hörten, nichts genützt, <u>weil es sich nicht durch den Glauben mit den Hörern verband.</u></p>	<p>LÜ: ¹ So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch <u>zurückbleibe</u>, <u>so- lange die Verhei- bung noch besteht</u>, dass wir in seine Ruhe eingehen. ² Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen. Aber das Wort, das sie hörten, half jenen nichts, weil sie nicht im Glauben vereint waren mit denen, die es hörten.</p>	<p>BB: ¹ Lasst uns des- halb <u>um eines be- sorgt sein</u>: dass keiner von euch <u>zurückbleibt</u>. <u>Denn noch gilt ja das Versprechen</u>, zu dem <u>Ruheplatz</u> Gottes zu kom- men. ² Die Gute Nachricht ist uns genauso verkündigt worden wie den Menschen damals. Aber ihnen hat die Botschaft, die sie gehört haben, nichts genützt. <u>Denn sie verban- den die Botschaft, die sie hörten, nicht mit dem Glauben.</u></p>	<p>KÜ: ¹ Lasst uns nun fürchten, dass nicht, weil die Ver- heißung, in seine Ruhe einzutreten, zurückgelassen wurde, jemand aus euch <u>zu kurz ge- kommen zu sein scheint!</u> ² Denn uns ist ja die Gute Bot- schaft <u>verkündet</u> worden wie jenen. Aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, <u>da sie nicht durch den Glauben mit denen zusam- mengemischt wa- ren, die das Wort gehört haben.</u></p>

[Fn. bei „gehört haben“:] Weil der Glaube nur als von anderen überliefert bestehen kann, muss man mit der Gemeinde verbunden bleiben. Es geht nicht um eine nur noch einstweilen bestehende Verheißung.

Hebr 13,3

<p>μιμνήσκεσθε τῶν δεσμίων ὡς συνδεδεμένοι, τῶν κακουχομένων ὡς καὶ αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι.</p>			
<p>EÜ: Denkt an die Gefangenen, <u>als wäret</u> ihr Mitgefangan- gen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt</p>	<p>LÜ: Denkt an die Gefangenen, <u>als wärt</u> ihr Mitgefangan- gene, und an die Misshandelten, <u>weil</u> auch ihr <u>noch</u></p>	<p>BB: Denkt an die Gefangenen, <u>als ob</u> ihr mit ihnen im Gefängnis wärt. <u>Denkt an</u> die Miss- handelten, denn</p>	<p>KÜ: <u>Erinnert euch</u> der Gefangenen wie Mitgefangene, der Misshandelten wie die ihr ja sel- ber in einem <i>Leib</i></p>

<u>noch</u> in eurem <u>irdischen</u> Leib.	im Leib lebt.	auch ihr lebt in einem <u>verletzlichen</u> Körper.	seid.
---	---------------	---	-------

[Erläuterung:] Es geht nicht so sehr um eine Begründung („weil“), auch nicht um einen „Irrealis“ („als wäret“), sondern um einen Appell an unsere Fähigkeit zur Empathie. Und schließlich geht es auch nicht darum, dass wir „noch“ in einem „irdischen“ Leib leben (beide Wörter sind ohne Anhalt am Urtext hinzugefügt), sondern nur darum, dass wir doch wie sie selber leidensfähig sind und uns in ihre Lage hineinversetzen können.

+ Jak 1,2-18 (Überschrift)

<i>EÜ: Die <u>Vielgestaltigkeit</u> der <u>Versuchungen</u> (1,2-18)</i>	<i>LÜ: <u>Christen in der Anfechtung</u> (1,2-12) / <u>Der Ursprung der Versuchung</u> (1,13-18)</i>	<i>BB: <u>Glaube und Zweifel</u> (1,2-8) / <u>Armut und Reichtum</u> (1,9-12) / <u>Gott führt niemanden in Versuchung</u> (1,12-18)</i>	<i>KÜ: <u>Sich in der Versuchung bewähren</u> (12-18)</i>
--	--	---	---

[Erläuterung:] Das Thema ist eher nicht die Vielgestaltigkeit der Versuchungen, sondern Versuchung als solche. Versuchung und Anfechtung sind wohl eher nicht dasselbe.]

+ Jak 2,17-18

<p>¹⁷ οὕτως καὶ ἡ πίστις, ἐὰν μὴ ἔχῃ ἔργα, νεκρὰ ἐστὶν καθ’ ἑαυτήν. ¹⁸ Ἀλλ’ ἐρεῖ τις· σὺ πίστιν ἔχεις, κἀγὼ ἔργα ἔχω. δεῖξόν μοι τὴν πίστιν σου χωρὶς τῶν ἔργων, κἀγὼ σοὶ δείξω ἐκ τῶν ἔργων μου τὴν πίστιν.</p>			
<p><i>EÜ: ¹⁷ So ist auch der Glaube <u>für sich allein</u> tot, wenn er <u>nicht Werke vorzuweisen</u> hat. ¹⁸ Aber es <u>könnte</u> einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke <u>vorweisen</u>; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir aus meinen Werken den Zeige mir deinen</i></p>	<p><i>LÜ: ¹⁷ So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, tot in sich selber. ¹⁸ Aber es <u>könnte</u> jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken.</i></p>	<p><i>BB: ¹⁷ So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er sich nicht in Taten zeigt, bleibt er <u>für sich allein</u> und ist tot. ¹⁸ Es <u>könnte</u> nun jemand <u>einwenden</u>: <u>Dem würde ich antworten</u>: Zeig du mir doch deinen Glauben, der ohne Taten bleibt. Ich kann dir an meinen</i></p>	<p><i>KÜ: ¹⁷ So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, <u>in sich selbst tot</u>. ¹⁸ Vielmehr <u>wird</u> einer sagen: „Du hast Glauben? Und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den</i></p>

Glauben ohne die Werke.		Taten zeigen, <u>was der Glaube bewirkt.</u>	Glauben zeigen.
-------------------------	--	--	-----------------

[Fn. bei „einer“:] Der die *Aussage* von V. 17 vertritt. Es handelt sich also nicht um einen Einwand, wie viele Übersetzungen es zu verstehen scheinen, sondern um einen bestätigenden Grund.

[Fn. bei „erzittern“:] Der in den Anführungsstrichen erste Satz wird am besten als Frage gelesen. Wenn angeblicher Glaube sich nicht in guten Werken auswirkt, ist dieser Glaube kein gerecht machender Glaube, sondern zu ihm wären selbst Dämonen fähig.

+ 1 Petr 5,2

<p>ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποιμνιον τοῦ θεοῦ ἐπισκοποῦντες μὴ ἀναγκαστῶς ἀλλ' ἐκουσίως κατὰ θεόν, μηδὲ αἰσχροκερδῶς ἀλλὰ προθύμως,</p>			
<p><i>EÜ:</i> Weidet die <u>euch anvertraute</u> Herde Gottes, nicht gezwungen, sondern <u>freiwillig, wie Gott es will</u>; auch nicht aus <u>Gewinnsucht</u>, sondern <u>mit Hingabe</u>; ...</p>	<p><i>LÜ:</i> Weidet die Herde Gottes, <u>die euch anbefohlen ist</u>, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, <u>wie es Gott gefällt</u>, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern <u>von Herzensgrund</u>.</p>	<p><i>BB:</i> <u>Leitet die euch anvertraute</u> Gemeinde Gottes <u>wie ein Hirte seine Herde!</u> Achtet auf sie! Tut dies nicht aus Zwang, sondern freiwillig. <u>Denn so gefällt es Gott. Handelt dabei</u> nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern <u>tut das bereitwillig</u>.</p>	<p><i>KÜ:</i> Weidet die Herde Gottes <u>bei euch, indem ihr auf sie achtet</u>, nicht gezwungen, sondern <u>Gott gemäß freiwillig</u>, nicht <u>schandgewinnsüchtig</u>, sondern <u>bereitwillig</u>; ...</p>

[Erläuterung:] Die EÜ übersetzt, was nicht dasteht („wie Gott es will“ und „mit Hingabe“), und es fehlt der Nebensatz: „indem ihr auf sie achtet“ (es handelt sich dabei um das Wort, das für die Amtsausübung der Episkopen verwandt wird).

+ 1 Joh 3,18-20

<p>¹⁸Τεκνία, μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσση, ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀληθείᾳ, ¹⁹Καὶ ἐν τούτῳ γνωσόμεθα ὅτι ἐκ τῆς ἀληθείας ἐσμέν. καὶ ἔμπροσθεν αὐτοῦ πείσομεν τὴν καρδίαν ἡμῶν, ²⁰ὅτι ἐὰν καταγινώσκη ἡμῶν ἡ καρδία, ὅτι μείζων ἐστὶν ὁ θεὸς τῆς καρδίας ἡμῶν καὶ γινώσκει πάντα.</p>

<p>EÜ: ¹⁸ <u>Meine</u> Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit ¹⁹ Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen, ²⁰ dass, wenn unser Herz <u>uns</u> verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß.</p>	<p>LÜ: ¹⁸ <u>Meine</u> Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und <u>mit</u> der Wahrheit. ¹⁹ Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit <u>sind</u> und können vor ihm unser Herz überzeugen, ²⁰ dass, wenn <u>uns</u> unser Herz <u>verdamm</u>t, Gott größer ist als unser Herz und erkennt <u>alle Dinge</u>.</p>	<p>BB: ¹⁸ <u>Ihr</u> Kinder, lasst uns einander lieben: nicht mit <u>leeren</u> Worten und <u>schönen</u> Reden, sondern mit <u>tatkräftiger</u> und wahrer Liebe. ¹⁹ Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind. Und wir können vor Gott unser Herz <u>beruhigen</u>. ²⁰ Auch wenn unser <u>eigenes</u> Herz <u>uns anklagt</u>, ist Gott größer als unser Herz. Denn er kennt <u>uns durch</u> und <u>durch</u>.</p>	<p>KÜ: ¹⁸ Kinder, lasst uns nicht mit Wort oder <u>der</u> Zunge lieben, sondern <u>in</u> Werk und Wahrheit. ¹⁹ und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind. ZUVERSICHT DER KINDER GOTTES Und wir werden vor ihm unser Herz <u>überzeugen</u> - ²⁰ wenn unser Herz verurteilt -, dass Gott größer ist als unser Herz und <u>alles</u> <u>erkennt</u>.</p>
--	---	--	--

[Erläuterung:] Die Verszählung 20 stünde besser vor dem „Und wir“ in V.19. Es geht um „gewiss machen“ (im Sinn von Glaubensgewissheit) und nicht um „beruhigen“. Mit V. 19b beginnt ein neuer Gedanke.

+ **Jud 5**

<p>Ἵπομνήσαι δὲ ὑμᾶς βούλομαι, εἰδότας ὑμᾶς ἅπαξ πάντα ὅτι Ἰησοῦς λαὸν ἐκ γῆς Αἰγύπτου σώσας τὸ δεύτερον τοὺς μὴ πιστεύσαντας ἀπώλεσεν,</p>			
<p>EÜ: <u>Zwar</u> wisst ihr alles ein für alle Mal; aber ich will euch <u>dennoch</u> daran erinnern, dass <u>Jesus</u>, nachdem er <u>das</u> Volk aus Ägypten gerettet hatte, <u>später</u> die vernichtete, die nicht glaubten.</p>	<p>LÜ: Ich will euch, die ihr alles ein für alle Mal wisst, aber daran erinnern, dass <u>der Herr</u>, der <u>das</u> Volk aus Ägypten gerettet hatte, das andere Mal die umbrachte, die nicht glaubten.</p>	<p>BB: <u>Obwohl</u> ihr das alles schon wisst, will ich euch <u>noch einmal</u> daran erinnern: Zunächst hat <u>der Herr sein</u> Volk aus dem Land Ägypten gerettet. <u>Dann aber</u> har er diejenigen vernichtet, die ihm keinen Glauben <u>schenkten</u>.</p>	<p>KÜ: Ich möchte euch erinnern, die ihr ein für alle Mal alles wisst: Josua hat, nachdem er aus dem Land Ägypten <u>ein</u> Volk errettet hatte, <u>zum zweiten</u> die Nichtglaubenden vernichtet.</p>

JUDAS

[Fn. nach „Josua“:] Vgl. das alttestamentliche Buch Josua. Josua Ben Nun war der Nachfolger von Mose und hat mit dem Einzug in das Gelobte Land den Auszug aus Ägypten vollendet (siehe auch Apg 7,4 und Hebr 4,8, wo wie hier und auch stets in der Septuaginta im Griechischen der Name Ἰησοῦς [Iēsūs] = Jesus steht). Einige Handschriften haben statt „Jesus“, wohl anders deutend, „der Herr“. Der Name kann natürlich wie perspektivisch als auf Jesus Christus hinweisend gebraucht werden.

[Erläuterung:] Ohne Fußnote könnten die Leser leicht meinen, es sei direkt von Jesus Christus die Rede; aber nach dem Sprachgebrauch der Septuaginta geht es um den Jesus / Josua, nach welchem das alttestamentliche Buch Josua benannt ist.